MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

218 (12.5.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374394

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.30, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbestell-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Seckenheimerstr. 1, Fe Hauptstr. 60, W Oppauer Str. 6, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 219 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Freitag, 12. Mai 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 218

Frankreichs Feldzug gegen die Abrüstung

Drohungen mit einem Präventivkrieg — Die Intrigen gegen Deutschland — Das Spiel mit Ultimatum und Sanktionen

Die Wahrheit über Genf

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 12. Mai.

Der Beschluß der Effektivkommission in Genf, nach dem die deutschen Wehrverbände als militärische Organisationen betrachtet werden sollen, bedeutet vorerst lediglich eine grundsätzliche Feststellung. Ueber die Frage, in welchem Verhältnis diese Verbände auf die Wehrmacht angerechnet werden sollen, ist nach den hier vorliegenden Meldungen noch nicht gesprochen worden. Das wird aber unter Umständen ein ausschlaggebendes Moment sein.

Bei der italienischen Miliz ist z. B. vorgeschlagen worden, sie im Verhältnis von 10:1 auf die eigentliche Armee anzurechnen, mit anderen Worten: 10 Milizsoldaten werden einem richtigen Soldaten gleichgesetzt. Ein ähnlicher Prozentsatz wäre für die völlig unbewaffneten deutschen Organisationen natürlich gänzlich unannehmbar.

Ein Verhältnis von 100:1 oder vielleicht auch noch von 50:1 wäre dagegen schon eher diskutabel. Eine solche Zahl würde den gestrigen Beschluß als bloße Geste erscheinen lassen, was zur Not hingenommen werden könnte. Jedenfalls wird die deutsche Delegation in dieser Angelegenheit weiter verhandeln.

Große Entrüstung hat in allen politischen Kreisen die Erklärung des englischen Kriegsministers im Oberhaus hervorgerufen, der ziemlich unverblümt mit Sanktionen gegen Deutschland gedroht hat. Lord Hailsham hat zwar betont, daß es sich bei seinen Darlegungen nicht um eine offizielle Erklärung, sondern nur um seine persönliche Meinung gehandelt habe, trotzdem erinnert sein Vorgehen in höchst unliebsamer Weise nach Ton und Methode an das Verfahren, das man in Versailles gegen uns einzuschlagen hat und das man scheinbar beibehalten möchte. Alle anderen Staaten haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern, nur wir sollen uns vor fertige Beschlüsse stellen lassen und dann nur Ja oder Nein antworten dürfen. Die Feststellung des Reichswehrministers von Blomberg in seinem jüngsten Interview, daß in der Abrüstungsdiskussion aktivistische Elemente auftauchen, hat sich nur zu schnell bewahrheitet.

An den hiesigen zuständigen Stellen hebt man ganz im Sinne der Ausführungen Blombergs nun neuem hervor, daß Deutschland einem derartigen Verfahren sich nicht zu unterwerfen gedenke.

Es zeigt sich andererseits immer deutlicher der Versuch der Gegenseite, die Abrüstungskonferenz zum Scheitern zu bringen und Deutschland mit dem Scheitern zu belasten. Solche Versuche stehen in krassem Widerspruch zu den Tatsachen. Die deutsche Delegation hat in den letzten Tagen und gerade im Verlauf der Besprechungen Nadolnys mit dem englischen Vertreter Eden soviele Beweise ihrer Verständigungsbereitschaft gegeben, daß es

eine unerhörte Heuchelei ist, wenn die Abrüstungsgegner sich jetzt so stellen, als ob dieser deutsche Verständigungswille nicht vorhanden gewesen sei.

Die deutsche Delegation hat das Haupthindernis, das sich der weiteren sachlichen Abwicklung der Verhandlungen in letzter Zeit entgegensetzte, dadurch beseitigt, daß sie sich zu dem Prinzip der Vereinheitlichung der kontinentalen europäischen Heeresformen bekannte und den englischen Entwurf als Verhandlungsbasis angenommen hat.

Entscheidend ist aber, daß die Gegenseite sich bis jetzt jederzeit geweigert hat, an die Frage des Kriegsmaterials, insbesondere an die Beseitigung der ausgesprochenen Offensivwaffen, die eine besondere Bedrohung für diejenigen Staaten, die sie nicht besitzen, darstellen, heranzugehen.

Es kann von niemand geleugnet werden, daß die hochgerüsteten Staaten sich bis heute einer Diskussion über diese für die Abrüstungskonferenz entscheidenden Fragen entzogen haben. Mit allem Nachdruck muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß zu der Frage des Materials Anträge von Deutschland vorgebracht worden sind, deren reiner Abrüstungscharakter klar ist, zu denen sich die Gegenseite bis zum Augenblick geweigert hat, sich zu äußern. Diese Tatsache kann auch durch eine noch so große Stimmungsmache je Schuld nicht von ihnen wegnehmen, die sie zu tragen haben.

Deutschland ist nach wie vor bereit, alles zu tun, um ein positives Ergebnis der Konferenz zu ermöglichen.

In noch leichtfertiger Weise aber in Frankreich die Beziehungen zu Deutschland erörtert werden, beweist ein Artikel des Außenpolitikers des „Echo de Paris", des Organs des französischen Generalstabs, worin gefragt wird: Welche Sanktionen kämen gegen Deutschland in Frage? Es gäbe keine besonderen Sanktionen. Die Besetzung des Rheinlandes sei ein Unterpfand für die Durchführung der Friedensverträge gewesen. Der Locarnovertrag betreffe nur die Verletzung der entmilitarisierten Rheinlandzone.

Den Mächten stehe also nur das Zurückgreifen auf Genf offen: auf das Völkerbundsstatut, das zu Sanktionen oder — was das Wahrscheinlichere sei — zur Aktionsfreiheit der einzelnen Länder führen würde, wobei diese dann tun könnten, was ihnen für die Verteidigung des Rechtes und der Gerechtigkeit gut erscheine, also auch den Präventivkrieg erklären könnten.

Das nationalistische Blatt erklärt dann, es befürchte vor allem, daß Hitler sich auf das Verhandeln verlege und sich zu Vergleichslösungen herbeilasse, die auf Grund der Erklärung der Fünf Mächte vom 11. Dez. 1932 zur Gleichberechtigung führen müßten. In diesem Sinne entwickle sich auch die Tätigkeit des amerikanischen Delegierten Norman Davis in London. Dessen Programm bezeichnet das „Echo de Paris" als sehr gefährlich, denn es würde zum Schaden Frankreichs den Bruch des gegenwärtigen militärischen Gleichgewichtes zur Folge haben.

Neue französische Lügen

Phantasien über deutsche Rüstungen — Der rüstungswütige Herr Tardieu

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

V **Paris**, 12. Mai.

Gestützt auf die Berichte aus Genf und London verkündet die gesamte Pariser Presse den unvermeidlichen Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz und beeilt sich, die trostreiche Mitteilung zu machen, daß Frankreichs Rüstungsstand unverändert bleiben werde. Es drängt sich also die unverkennbare Genugtuung hervor, den Stand der gegenwärtigen Rüstungen beibehalten zu können. Alle Rechtsblätter liefern Schilderungen über die Aufrüstung des Stahlhelms, der SA. und SS-Formationen, um ihren Lesern Furcht vor diesen „militärischen Abteilungen des neuen Deutschlands" einzujagen. Der „Quotidien" erzählt, daß bereits große Geschützbestellungen der Reichswehr bei Krupp gemacht worden seien und die Metallindustrie riesige Aufträge für militärische Zwecke erhalten habe. Nur in der „Republique" und „Volonté" werden Zweifel und Warnungen vor dieser wüsten Hetze gegen Deutschland erhoben.

Daß die Erklärungen Lord Hailshams im englischen Oberhaus neben den anderen Londoner Kundgebungen ein markschreierisches Lob hier erhalten, braucht nicht wunderzunehmen. Die Hintergründe der französischen Propaganda in England werden jetzt deutlich bemerkbar.

Das Schwergewicht der Hetze Frankreichs gegen die Abrüstung ist nach London verlegt. Noch selten war der Geist der Vorherrschaft so deutlich zu erkennen wie in dem Augenblick, da das Ringen um die Sicherheit des Friedens und den Wiederaufbau Europas in ein entscheidendes Stadium getreten ist.

Die rückhaltlose offene Darstellung des deutschen Rüstungsstandpunktes durch Außenminister von Neurath hat nach den Behauptungen französischer Reporter wie eine Bombe in den Wandelgängen des Völkerbundspalastes eingeschlagen. In einer mehr künstlichen als natürlichen Aufregung bemüht sich die Pariser Presse, die gleiche Panikstimmung, wie sie angeblich im französischen Lager herrscht, auch den anderen Abrüstungsdelegierten zu suggerieren.

Was ist in Wirklichkeit geschehen? Herr von Neurath hat nur die Schlußfolgerungen festgestellt, die sich aus der in Genf beschlossenen Zuerkennung der Gleichberechtigung für Deutschland ergeben. Die Blätter fälschen den Sinn der Erklärungen dahin um, als habe Deutschland von je her und grundsätzlich auf der eigenen Aufrüstung mit schweren Angriffswaffen bestanden. Diese Aufregung ist überflüssig.

An Frankreich, dem Abrüstungsschuldner, liegt es, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Weigert es sich, so wird Deutschland von der ihm rechtlich zustehenden Handlungsfreiheit Gebrauch machen.

Der Logik dieses Tatbestandes suchen sich die Pariser Propagandisten zu entziehen. In der Zeitschrift „Illustration" setzt indes André Tardieu seinen Feldzug gegen die französische Abrüstung fort. „Deutschland will weder auf die nationalsozialistische Miliz noch den Stahlhelm als Militärstreitkräfte verzichten, aber unsere Armee will man auf 200 000 Köpfe reduzieren und dies angesichts eines überreizten aggressiven Deutschland." Tardieu bezeichnet es als die eigene Verurteilung zum Untergang, wenn Frankreich unter den heutigen Umständen in Genf über Material- und Kopfstärke verhandele. „Da man Frankreich jede Friedensorganisation verweigert, müssen wir unsererseits jede Zerstörung von Munition und jede Herabsetzung der Divisionen verweigern. Mit der Annahme von Abrüstungen würde Frankreich Gründe des Krieges und der Niederlage schaffen. Die Würde und der gesunde Menschenverstand befehlen Frankreich, Nein zu sagen."

Ein Kommentar zu diesen rüstungswütigen Ausführungen des bekannten Politikers erübrigt sich.

Die Vorwürfe gegen Staatssekretär von Rohr

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 12. Mai.

Gegen den Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, von Rohr, wurden schwere Vorwürfe im Zusammenhang mit der Osthilfe erhoben. Obwohl seine Verschuldung kaum ein Viertel des Einheitswertes seines Gutes betragen habe, wovon mehr als die Hälfte Familienschulden waren, und er zudem über ein flüssiges Kapital von 80 000 ℳ verfügt habe, soll er auf Grund der Osthilfegesetzgebung seine Umschuldung beantragt haben. v. Rohr habe dabei erklärt, daß es ihm in erster Linie auf den Versuch ankäme, ob das Umschuldungsverfahren schnell oder langsam funktioniere. Auf diesen „Wink" reagierte die Stettiner Zweigstelle der Bank für Industrieobligationen, indem sie im Gegensatz zu der üblichen Langsamkeit des Verfahrens auf eine beschleunigte und bevorzugte Erledigung des Falles drängte. Dabei sei auf die sonst verlangten Unterlagen — Grundbuchauszüge usw. — verzichtet und nicht weniger als 31 000 ℳ Notstands- und Erntekredit, wie Herr von Rohr das erwartet hatte, niedergeschlagen worden.

Dazu wird vom Reichskommissariat für die Osthilfe mitgeteilt:

Das Entschuldungsverfahren des Herrn Staatssekretärs von Rohr schwebt bereits seit Januar 1932. Es lag besonders einfach, weil die Verschuldung verhältnismäßig gering und kein Gläubigerwechsel, sondern lediglich eine Umschuldung notwendig war. Die Verschuldung hat mehr als ein Viertel des Einheitswerts betragen. Die Einleitung des Verfahrens war notwendig, weil bei Bezahlung der drückenden kurzfristigen Verbindlichkeiten die Betriebsmittel zur Vorbereitung und Einbringung der nächsten Ernte nicht ausgereicht hätten. Außerdem stand ein erheblicher Betriebsverlust bevor.

Herr von Rohr hat in seinem Antrag seine Lage vollkommen klar dargestellt und dabei auch sein noch vorhandenes Privatvermögen angegeben. Dieses war jedoch nicht flüssig, sondern zum Teil verpfändet, zum Teil (wie Hypotheken) nur unter schweren Verlusten verwertbar. Irgend welche besonderen Wünsche bezüglich der Behandlung seines Falles hat Herr von Rohr nicht gestellt. Das in seinem Betriebe angewandte Ferntaxeverfahren ist in einfach liegenden Fällen allgemein üblich. Ein Ernteentschuldungs- und Notstandskredit ist nicht niedergeschlagen worden. Der Fall ist als leichter selbstverständlich schneller als die schweren Fälle behandelt worden.

Hieraus ergibt sich, daß eine Bevorzugung des Herrn von Rohr bei seinem Entschuldungsverfahren nicht stattgefunden hat. Antragsteller und Behörden sind vielmehr genau nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren. Im übrigen sind ähnliche Behauptungen alsbald nach dem Amtsantritt des Herrn Staatssekretärs von Rohr in der sozialdemokratischen Zeitung „Der Vorpommer" erhoben und damals sofort in entsprechender Weise amtlich richtiggestellt worden.

Der italienische Ständestaat

Von unserem römischen Vertreter

= **Rom**, Anfang Mai.

In diesen Tagen, in der die Neuordnung des Gewerkschaftssystems in Deutschland auf der Tagesordnung steht, lohnt es sich, einen Blick auf die Wirtschaftsordnung zu werfen, die der Faszismus Italien gegeben hat. Denn wie auch immer die Neuordnung in Deutschland sich gestalten wird, sie wird nicht vorübergehen können an den Erfahrungen und Ergebnissen, mit denen es dem Faszismus gelungen ist, das Land und seine Gesamtwirtschaft aus einem wüsten Chaos zu einer geordneten Nationalproduktion zu führen. Es mag fraglich sein, ob man die italienischen Einrichtungen bis ins einzelne auf die wirtschaftliche und soziale Ordnung anderer Länder wird übertragen können, aber die Grundgedanken des Korporativsystems werden zweifelsohne auch für Deutschland eine große Bedeutung gewinnen.

Ihr Ziel ist das gleiche, das sich die Regierung Adolf Hitlers gestellt hat: die Ueberwindung des Klassenkampfgedankens als der geistigen Grundlage des wirtschaftlichen und politischen Lebens. Der Faszismus leugnet nicht den Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, aber er zwingt ihn unter die Kontrolle des Staates. Der faszistische Staat als die höchste Instanz und Ordnung des nationalen Gemeinschaftslebens regelt die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und sichert so die freie Leistungsfähigkeit der nationalen Produktion. Vor allem aber nimmt er wirtschaftlichen Interessengegensätzen, die er als selbstverständlich vorhanden ansieht, jeden politischen Inhalt und jede politische Spitze. Er verhindert somit das Uebergreifen von Konflikten wirtschaftlicher Natur in die Sphäre der Politik und reinigt das Leben der Nation von vergiftenden Gegensätzen.

Auf dem Kongreß für syndikale und korporative Studien, den das italienische Korporationsministerium unter reger Anteilnahme auch des Auslandes im Mai des vorigen Jahres in der oberitalienischen Industriestadt Ferrara abhielt, erklärte der Korporationsminister Bottai, der als einer der Hauptbegründer des Korporativsystems anzusehen ist: „Der Klassenkampf ist eine Wirklichkeit, die wir nicht verkennen, aber die wir überwinden." In diesen Worten ist der Gesamtinhalt des faszistischen Wirtschaftssystems prägnant ausgesprochen. Und weltanschaulich formulierte Bottai das Wesen des Korporativsystems an anderer Stelle: „Die Korporation, als Idee verstanden, hat einen philosophischen Wert; dieser Wert durchdringt alle politischen, juristischen und wirtschaftlichen Bezirke, soweit sie sich auf den Staat beziehen, in dem sich jede Aeußerung des sozialen Lebens darstellen muß." Das heißt, daß der in der Korporation verkörperte Gedanke eines Ausgleichs einzelner Gegensätze im Dienst und Unterordnung unter die Gesamtnation bindende Gültigkeit für das gesamte öffentliche Leben hat.

Die faszistische Wirtschaftsordnung beruht auf zwei Grundformen: den Syndikaten und den Korporationen. Hier soll zunächst von den Syndikaten gesprochen werden. Nicht nur, weil sie zeitlich zuerst geschaffen wurden, sondern auch weil ohne sie die eigentlich entscheidenden Korporationen nicht gedacht und verstanden werden können. Die Syndikate umfassen nach der Carta del Lavoro von 1927 die Arbeitgeber bzw. die Arbeitnehmer bestimmter Berufszweige. Für jede Berufskategorie gibt es nur ein einziges Syndikat, das nicht nur seine eigenen Mitglieder, sondern alle Angehörigen der betreffenden Kategorie vertritt. Wenn somit zunächst die Syndikate durchaus nicht auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit des Zusammenschlusses beruhten, so hat sich dieser anfängliche Zwangscharakter, der prinzipiell stets beibehalten wurde, später in der Praxis doch insoweit verflüchtigt, als Arbeitgeber und Arbeitnehmer in immer größerer Zahl den Syndikaten beitraten.

Das Syndikatssystem ist in drei Stufen gegliedert: in die Syndikate erster Ordnung, die Föderationen und die Konföderationen. Die Syndikate erster Ordnung vertreten die Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer eines bestimmten Industriezweiges in einem lokal abgegrenzten Bezirk, einer Stadt oder einer Provinz oder, wenn es nötig erscheint, einer noch größeren Region, z. B. die Arbeiter in Konfektionsbetrieben in Mailand. Ueber den Syndikaten stehen die Föderationen, die die übergeordnete Wirtschaftskategorie vertreten, z. B. die Bekleidungsindustrie. Darüber steht die Konföderation, die die oberste Stufe in diesem Vertretungssystem darstellt. Der Konfektionsarbeiter in Mailand wäre also in höchster Instanz in der Konföderation der Industriearbeiter vertreten. Ein Fabrikant der Mailänder Konfektion demensprechend in der Konföderation der industriellen Ar-

MARCHIVUM

beitgeber. Das ist in kurzer Skizzierung der Aufbau der syndikalistischen Vertretungen.

Streng durchgeführt ist in ihnen das faszistische Prinzip der hierarchischen Unterordnung. Die übergeordnete Vertretung kann jederzeit Akte der nachgeordneten Vertretung aufheben oder Funktionen der untergeordneten Organisation an sich nehmen. Die Geschäftstätigkeit aller drei Stufen wird von den Präfekten der Provinzen bzw. vom Korporationsministerium überwacht. Die Hauptätigkeit der Syndikate besteht im Abschluß von Tarifverträgen. So würde z. B. ein Tarifvertrag in der Schokoladenindustrie von Bologna von den Syndikaten der Arbeitnehmer und Arbeitgeber dieser Industrie in Bologna geschlossen werden. Ueber Tätigkeit und Funktionieren des Syndikatssystems wird noch zu sprechen sein bei der Behandlung des zweiten Grundelements der faszistischen Wirtschaftsordnung, den Korporationen, die das gesamte System erst eigentlich zum Abschluß zu bringen.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Das Ende eines Spions

Drahtbericht unseres röm. Vertreters

— Rom, 12. Mai.

Gestern morgen um fünf Uhr ist in der alten Festung Braschi bei Rom der Verpflegungsunteroffizier der italienischen Kriegsmarine Ugo Traviglia erschossen worden. Er war wegen Spionage zugunsten einer auswärtigen Macht angeklagt und von dem Spezialgerichtshof zum Schutz des Staates zum Tod durch Erschießen in den Rücken verurteilt worden, nachdem er ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte.

Der Verurteilte bewahrte volle Ruhe und bat nur, daß ihm nicht die Augen verbunden würden und daß er in die Brust geschossen werde. Diese Bitte wurde abgeschlagen. Unmittelbar vor der Exekution rief er den Matrosen, die die Hinrichtung vollzogen, zu: „Matrosen, ich bitte das Vaterland um Verzeihung für meine Tat. Es lebe Italien!"

Ein Dementi Schachts

Meldung des Wolff-Büros

— Washington, 12. Mai.

Associated Preß hatte eine Meldung verbreitet, wonach Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hull versucht hätten, Dr. Schacht davon zu überzeugen, daß Deutschland jeden Gedanken an Aufrüstung aufgeben und sich mit einer tatsächlichen Herabsetzung der Streitkräfte der übrigen Großmächte zufrieden geben müsse. Deutschland müsse eine versöhnlichere Haltung einnehmen, auf Wehrgleichheit und auf Revision des Versailler Vertrages verzichten.

Dazu gibt Dr. Schacht folgende Erklärung ab: „Diese Meldung ist von Anfang bis zu Ende freierfunden und entspricht in keiner Weise den Tatsachen. In der Verbreitung derartiger Lügen scheint System zu liegen. Wenn die Kosten für diese Propaganda der dabei entwickelten Ungeschicklichkeit entsprechen sollten, so können einem die Geldgeber leid tun."

Bedauern der englischen Regierung

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 12. Mai.

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, hat der britische Außenminister Sir John Simon gestern abend dem deutschen Botschafter in London, von Hoesch, das Bedauern der englischen Regierung wegen des Vorfalles bei Kranzniederlegung am Grabmal des unbekannten Soldaten zum Ausdruck gebracht.

Der Oberbürgermeister von Wittenberg verhaftet

— Wittenberg, 12. Mai. Oberbürgermeister Wurm wurde gestern abend auf Veranlassung der Torganer Staatsanwaltschaft durch die Ortspolizei verhaftet. Der Grund zur Verhaftung liegt im Verdacht der Untreue und Korruption.

Der Führer der Landwirtschaft

Die Leitung aller Agrar-Organisationen in Händen Darrés

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 12. Mai.

In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Ständigen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftsrates in Bad Kissingen teilte Präsident Brandes mit, nach Auffassung der Reichsführung würde der notwendige organisatorische

Umbau des landwirtschaftlichen Berufsstandes erheblich erleichtert werden, wenn man die Führung der drei großen Gruppen des Berufsstandes in einer Hand vereinigte. Er und seine Stellvertreter im Vorsitz legten daher ihre Aemter nieder.

Der Ständige Ausschuß billigte die für diesen Entschluß maßgebenden Gründe und beschloß, Präsident Darré den Vorsitz und die Führung des DLR zu übertragen und ihm die Vollmacht zu erteilen, seinerseits Vertrauensleute für den Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrates einzusetzen.

Präsident Darré hat daraufhin den württembergischen Bauernhofbesitzer Dr. Kräutle zum stellvertretenden Vorstandsmitglied des DLR und den Rittergutsbesitzer von Oppen-Dannenwalde zum zweiten stellvertretenden Vorstandsmitglied ernannt. Mit der Uebertragung der Führung des DLR an Präsident Darré ist nunmehr auch die dritte Säule des landwirtschaftlichen Berufsstandes unter die Führung des nationalsozialistischen Bauernführers Darré gestellt worden. Dadurch ist die Möglichkeit geschaffen, an die große Aufgabe der Umorganisation der landwirtschaftlichen Verbände heranzugehen.

Die Bezeichnung deutscher Geschäfte

Meldung des Wolffbüros

— München, 12. Mai.

Rudolf Heß, der Stellvertreter Adolf Hitlers in der Führung der NSDAP., hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Von geschäftstüchtiger Seite wird versucht, unter Berufung auf alle möglichen Instanzen der NSDAP. Schilder zur Bezeichnung deutscher Geschäfte in den Handel zu bringen. Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die für alle Fragen des Handwerks, Handels und Gewerbes allein zuständige Stelle der NSDAP., die Reichsführung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, den Vertrieb derartiger Schilder nicht genehmigt hat. Es kommt daher solchen Schildern kein parteiamtlicher Charakter zu. Allen Dienststellen der NSDAP. und ihren Untergliederungen wird untersagt, den Vertrieb solcher Schilder zu unterstützen.

Neues bäuerliches Erbrecht in Preußen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 12. Mai.

In einer Pressebesprechung im preußischen Justizministerium gab der preußische Justizminister Kerrl Kenntnis von einem Gesetzentwurf, der am kommenden Montag Gesetz werden soll. Dieser Gesetzentwurf regelt das bäuerliche Erb-Hofrecht, das Bodenrecht vollkommen neu, und zwar geht er bewußt von den Grundsätzen des römischen Rechts, das den Boden zur Ware gemacht hat, zum germanischen Rechtzurück, das einen freien Verkauf von Grund und Boden verbietet.

Justizminister Kerrl wies darauf hin, daß es sich seit der Stein-Hardenbergschen Bauernbefreiung um den wichtigsten Gesetzentwurf handelt, der auch ebenso die Gestaltung des Reichsrechts mit beeinflussen wird und für das Zusammenleben des deutschen Volkes und die Zukunft der deutschen Landwirtschaft von einschneidender Bedeutung sei.

Ministerialrat Wagemann gab dann einen Ueberblick über die wichtigsten Punkte des neuen Gesetzentwurfs. Er erinnerte daran, daß das bäuerliche Erbhofrecht eine uralte germanische Rechtseinrichtung sei, im Gegensatz zum römischen Recht, das den Grund und Boden zur Ware gemacht habe. Die Höfe müßten sich von den Vätern auf Kinder und Kindeskinder vererben und dürften nicht zu einem Handelsobjekt degradiert werden. Das römische Recht sei liberal gewesen; man werde jetzt wieder zu einem deutschen Recht kommen.

Ein alter deutscher Rechtsgrundsatz im Sachsenspiegel heißt: „Der Bauer hat nur ein Kind", das heißt, daß nur ein Kind den Hof erben kann. Diesen Satz hat man jetzt in das neue Recht eingearbeitet.

Der neue Entwurf umfasse das Anerbenrecht und die Anerbenrolle, in die alle Höfe eingetragen seien. Bauer sei der Anerbe. Der Bauer dürfe nur einen Hof haben und nur ein Kind, das Anerbe sein könne, das heiße den Hoferben. Die Miterben könnten auf dem Hof versorgt werden; sofern sie unverschuldet in Not geraten, könnten sie eine sogenannte Heimatflucht auf dem Hofe finden. Es sei ferner festgelegt, daß deutschen Boden nur erben könne, wer deutsches Blut habe. Der Hof dürfe nur so groß sein, daß er eine Familie ernähre, wenn er unter das Anerbrecht fallen solle. Der Großgrundbesitz, der Arbeiter beschäftige, sei also vom Anerbrecht ausgeschlossen.

Zur Regelung von Streitfragen werde das Anerbengericht geschaffen, das aus einem Amtsrichter und zwei Bauern bestehe. Ein Verkauf von Anerbe-Höfen dürfe nur mit Genehmigung des Anerbengerichts erfolgen,

das nur bei Vorliegen von Sonderfällen diesen Verkauf genehmigen werde. Anerbe kann natürlich auch eine Tochter sein. Das Gesetz habe den Zweck, die Bauernhöfe vor Ueberschuldung und Zersplitterung im Erbgange zu bewahren und eine Klasse von gleichmäßig großen Bauernhöfen zu schaffen. Das Anerbenrecht gilt nur für die Bauernhöfe, für das überschüssige Vermögen gelten die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Erdbeben im Mittelmeergebiet

— Karlsruhe, 12. Mai. Die Seismographen der Technischen Hochschule registrierten ein starkes Erdbeben, dessen Herde in einer Entfernung von 1600 Kilometern im Erdbebengebiet des Mittelmeeres liegt.

Wechsel im Industrie- und Handelstag

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin 12. Mai.

Der frühere demokratische Reichswirtschaftsminister Dr. h. c. Eduard Hamm hat seinen Urlaub als geschäftsführendes Präsidialmitglied erhalten und erhalten. Für das bisherige geschäftsführende Präsidium ist eine Erweiterung beschlossen worden, und zwar durch Zuwahl von acht Herren, die der NSDAP angehören bezw. nahestehen. Die Namen dieser Herren sind: Kommerzienrat Haensel-Berlin, Generaldirektor Hecker-Hannover, Dr. Klüpfel-Stuttgart, Direktor Kuebarth-Königsberg, Generaldirektor Dr. Kurt Schmitt (Allianz)-Berlin, Dr. Frhr. von Schroeder-Köln, Dr. Ener-Frankfurt a. M., Generaldirektor Dr Tengelmann-Essen.

Betrügereien bei Mobiliarsparkassen

Meldung des Wolff-Büros

— Gladbach-Rheydt, 12. Mai.

Bei einer Reihe von Mobiliarsparkassen sind im Auftrage der Kreisleitung der NSDAP überraschende Revisionen vorgenommen worden, die erhebliche Verfehlungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an den Tag brachten. Insgesamt wurden sieben Personen unter dem Verdacht der Untreue verhaftet. Es handelt sich meistens um ehemalige Hausierer, Weber und Straßenbahnschaffner, die sich als Bankleiter etabliert hatten.

Es war ihnen gelungen, in allen Teilen des Reiches etwa 400 Sparer zu finden. Die ihnen anvertrauten Gelder benutzten die „Bankdirektoren", um ein sorgenfreies Leben in Saus und Braus zu führen. Die unterschlagenen Gelder werden auf insgesamt 100 000 Mk. geschätzt.

Vollstreckung eines Todesurteils

Meldung des Wolff-Büros

— Deggendorf (Niederbayern), 12. Mai.

Im Hofe des Landgerichtsgefängnisses Deggendorf wurde das Todesurteil gegen den Dienstknecht Josef Frauendorfer von Kematheu vollzogen. Frauendorfer war im Oktober v. J. vom Schwurgericht Deggendorf wegen Raubmordes an der Schreinerstochter Babette Frey in Oberbuchach und wegen eines Mordes an deren 8½ Jahre alten Nichte Pauline Frey zweimal zum Tode verurteilt worden.

Sensationelle Verhaftung in Amsterdam

Meldung des Wolffbüros

— Amsterdam, 12. Mai.

Eine Sensation bildete in der Amsterdamer Geschäftswelt die Verhaftung eines bekannten hiesigen Kaffeemaklers namens Onnes, des Besitzers des historischen Schlosses Rijenroode in der Nähe von Breukelen. Onnes wird beschuldigt, den im März 1932 in seinem Schloß Rijenroode verübten Einbruch selbst veranlaßt zu haben, wobei sieben wertvolle Gemälde, 50 Miniaturen sowie eine größere Anzahl Gold- und Silbergegenstände gestohlen wurden. Acht weitere Personen, darunter einige bekannte Amsterdamer Geschäftsleute, wurden gleichfalls in Haft genommen. Ein berüchtigter Einbrecher der Amsterdamer Unterwelt, der verhaftet wurde, hat gestanden, die Einbrüche gedungen zu haben. Er habe genaue Anweisungen empfangen, welche Objekte gestohlen werden sollten. Der Zweck des Diebstahls war die Versicherungssumme von 120 000 Gulden zu erhalten, was auch geglückt ist.

Arbeitseinstellung bei Epa-Betrieben

— Berlin, 12. Mai. Das Personal in den Berliner Epa-Betrieben hat die Arbeit eingestellt. Die Betriebe wurden geschlossen. Zur gleichen Zeit hat auch bei den Epa-Filialen in Hamburg, Harburg und Kiel das Personal die Arbeit niedergelegt.

Heimat, Volk, Nation

Von Otto Heuschele

Wer durch die nicht mehr deutbaren Kräfte des Blutes und der Ahnenschaft, durch die unsichtbaren Mächte und Möglichkeiten, die ein Leben und ein Wirken in die Welt hinein bestimmen, zu tiefem und innigem Umgang mit fremden Kulturen bestimmt wurde, wer sich mit fremden geistigen Kräften einließ, wer ihnen tiefe Wirkung auf sein Leben und seine geistige Gestalt dankt, der muß sich doch immer wieder darauf besinnen, daß ihm eine Heimat die ersten haltenden und bindenden, die formenden und prägenden Kräfte gab, ohne welche er ein haltloser Vagant wäre. Wer die Urkräfte der Heimat verliert, der gibt die Haltung seines Lebens hin. Wer nicht den Weg über die Grenzen seiner Heimat wagt, der erstarrt. Einen Menschen, der aus der Heimat und den geistigen Provinzen der Heimat den Weg zu fremden geistigen Bereichen fand, ehrt rückkehrend nichts mehr als das schlichte Bekenntnis, das für Bindung an Heimat und Volk Zeugnis ablegt. Des schöpferischen und sein Leben selbst erschaffenden Menschen Streben geht allezeit ins Unbegrenzte. Es drängt aus der engsten Zelle der Heimat über die Grenze des brüderlich nahen Volkes und Stammes auf ein Weiteres: die Nation . . . und auch hier halten zahlreiche nicht inne, sie suchen den Raum der Nation, der in erster Linie ein geistiger ist, zu verlassen, um ins allgemein Menschliche zu gelangen.

Solches Streben und Verlangen ist vielleicht heute mächtiger als jemals früher, da ja alle Möglichkeiten der Reise und der Mitteilung, der Verständigung und Uebermittlung der Gedanken so leicht und ohne Schwierigkeiten sich darbieten. Das Ergebnis dieses Verlangens war ein immer um sich greifendes Sich-Lösen vom Boden der Heimat, vom Gefüge des Volkes, von der Idee der Nation; war ein stetes Anwachsen eines geistigen Vagantentums, dem das Gefühl für Volk und Heimat fremd geworden war und die Idee der Nation hinfällig wurde. Kamen diese Vaganten in die Provinzen fremden Geistes, so galten sie doch wohl nicht als Eigene, sondern als Fremde. Das Eigene ihrer Heimat aber hatten sie abgetan und das Fremde nicht völlig gewonnen. Sollten durch diese Vaganten, diese künstlichen Gestalten der Zivilisation die Wege von Nation zu Nation gebahnt werden, Wege, die notwendig sind? Die heute doppelt notwendig sind, da die Nationen sich im eiligsten Tempo gegeneinander abzuschließen trachten, da wieder jene dem Volk zutiefst Verwurzelten die Wege sperren möchten, die von Volk zu Volk, von Nation zu Nation im Geistigen führen.

Wir erleben in unserer Nation einen ungeheuren Aufbruch der nationalen Kräfte, wir ernten die Kämpfer für die Kräfte der Heimat und des Volkes, wir wissen aber, daß diese unsere besten Volkskräfte — es sind Kräfte der Erde, welche aus den Menschen, die mit Heimat und Volk verwurzelt sind, sprechen — auch berufen sind, das, was unser Volk der Welt, der Menschheit zu geben hat, der Menschheit darzubringen. Das will sagen, sie sollen die Wege zu den fremden Bereichen bahnen und nicht jene wurzellosen Vaganten des Geistes; das will sagen, sie sollen nicht in stolzer oder eigensinniger Ablehnung verharren und die Sendung, die wir als Nation in der Welt haben, gering achten.

Wir stehen hier mitten in einer Krisis: dort schwärmen jenseits der Grenzen Literaten und Journalisten, Schriftsteller und Dichter und gebärden sich als Sendlinge der deutschen Nation, während in den Grenzen hier die Besten im ungeheuren Geisteskampf für die Erneuerung der deutschen Kultur ringen. Jene sind vielfach geschworene Feinde dieser und diese achten jene gering. Das scheint mir eine Krise, deren Schwere garnicht ernst genug genommen werden kann. Es war von jeher die Sendung des deutschen Geistes, in die Welt zu wirken, und die Welt hat von jeher zum deutschen Geiste sich hingewendet als zu einem Hort, dessen Kraftigkeit ihr bekannt war. In der Krisenstunde der Welt soll die Welt des reinsten deutschen Geistes nicht entraten, weil wir uns abschließen oder weil die Literaten, die volk- und heimatlos geworden sind, sich als seine Walter ausgeben.

Was Europa helfen kann, sind die reinen unverdorbenen Kräfte aller Völker, die Urkräfte der Völker, darum sollen die schöpferischen Geister, die jetzt eben die Erneuerung der deutschen Kultur, der Dichtung und der Kunst erringen helfen, sich allezeit bewußt sein, daß ihre Sendung nicht beendet ist, wenn sie das Notwendige im nationalen Sinne taten, sie haben vielmehr die Pflicht, das Gut der Nation als einen Beitrag der Nation zum Aufbau Europas darzureichen. Denn so sehr auch jetzt in allen Völkern ein gesunder Nationalismus sich offenbart, den nur der geringachten oder gar bekämpfen kann, der das Wesen eines Volkes ganz verkennt, so sehr sind wir des Glaubens, daß die Nationen, um nicht in einen unabsehbaren Vernichtungskampf oder in völlige Erstarrung zu fallen, die Idee Europas nie aus den Augen verlieren dürfen.

Diese Idee hat gar nichts mit Internationalismus zu tun, sie ist ihm völlig konträr, vielmehr erkennen wir die Idee eines sich bildenden Europas als die Leitidee eines sich selbst bildenden, auf humanistischer Grundlage ruhenden geistigen Raumes, zu dessen Schaffung jedes Volk die Urkräfte seines geistigen Vorrats gibt; diese Urkräfte kann aber nur der reichen und in sich sammeln, der, im Boden der Heimat wurzelnd, dem Volke verbunden und der Nation verpflichtet ist. Nicht durch Konsequenzen und Mehrheitsbeschlüsse der Politiker und Diplomaten wird diese Idee realisiert werden, sondern durch die Begegnung, keinesfalls aber durch die Durchdringung oder Vermischung der geistigen Schöpfungen der einzelnen Nationen.

Frau Sorge

Von Heinz Stegnweit

Der Komet von 1811 stand mit grellem Schweif am Firmament, als alle Welt nur ernste Gesichter sah: Krieg gibt's ganz bestimmt, es gibt wieder Krieg!

Da schob auch zu Ramding bei Oedenburg, fern unten in Ungarn, eine blasse, elende Bäuerin die Gardine vom Fenster und zwinkerte müde in den Nachthimmel, wo der Herbst seine Oktoberwolken über die Sterne segte, wo der drohende Komet sich nicht auslöschen ließ. Und die bettlägerige Frau meinte:

„Noch zwei Tage, auch drei, dann hab' ich mein Kind. Soll ich es aber in einen neuen Krieg hineingebären? In eine Zeit voll Blut und Not?"

Am 22. Oktober kam ihr Knabe zur Welt. Winzig und schwach war er; der Armenarzt von Oedenburg hat das gewichtlose Körperchen erst gründlich klopfen müssen, bevor es Leben zeigte. Und als die Mutter nach hoher Ohnmacht ihre Augen öffnete, schüttelte der Medikus den Kopf:

„Gute Frau, der lebt nicht lange!"

Drei Hungerjahre blieben durch die Puszta, wo viel Gras wächst und wenig Brot. Der Knabe lebte noch, aber seine Mutter lächelte nimmer. Ihr Kind konnte nicht stehen, die Knochen waren weich, die Augen halbblind; würde das Würmchen wenigstens freiwillig Milch saugen! Auch das tat der Knabe nicht. Da fiel er eines Tages kraftlos aus dem Bett, viel Stroh flog in die Stube, das Kinderköpfchen war hart auf die Steine geschlagen. Und der Amtmann von Ramding, der sofort gerufen wurde, sagte nur dies:

„Tot ist er — trösten Sie sich, arme Frau!"

Da nagelte der Dorftischler einen kleinen Bettersarg zusammen, strich ihn mit weißer Farbe an und die blasse Bäuerin legte tränenlos ihr Liebstes hinein.

Am Abend kam der Armenarzt aus Oedenburg mit zwei Pferden durch die Steppe gefahren; es war just derselbe Doktor, der vor drei Jahren diesen frühen Tod prophezeit hatte. Er betastete den kümmerlichen Leichnam, seufzte:

„Sagte ich's nicht damals schon? Es ist besser so!"

Die Bäuerin hielt den Totenschein in der zitternden Hand, nickte und — schrie im selben Augenblick auf:

„Schaun's, er zuckt, Herr Medikus!"

Kaum sagte sie's, da jammerte der Knabe in seinem Sarg; so laut, so grell, daß Mutter und Doktor das kalte Fürchten kriegten. Man holte Milch und heiße Tücher, man holte auch den Pfarrer und die weise Frau...

Am neuen Morgen spielte der Junge mit bunten Blumen; er lächelte voller Lebendigkeit; und der Tischler nahm seinen Sarg zurück, stellte ihn aber auf Lager: denn der Doktor aus Oedenburg, der Pfarrer, der Amtmann und die weise Frau, sie alle wußten und sagten es:

„Der lebt nicht lange!"

Zehn Jahre, dreißig, siebzig und mehr stürmen durch die Welt; der Medikus von Oedenburg hatte längst den Totenschein wieder zerreißen müssen. Alle sind gestorben: der Tischler, der Pfarrer und die Mutter; nicht einer, sondern viele Kriege rüttelten am Bestand der Welt, rüttelten so wild, wie es der greis und groß gewordene Knabe von damals tut: Franz Liszt! —

Der lebt nicht lange, sagten die Leute von Ramding. — Er wird länger leben als du und ich und wir alle.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Das „Kleine Kursbuch" neu erschienen

Das beliebte „Kleine Kursbuch", gültig vom 15. Mai bis 7. Oktober 1933, ist soeben im Verlage der Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. neu erschienen. Es enthält wiederum sämtliche Fahrpläne der Eisenbahnstrecken in Baden und der Pfalz, die wichtigen Eisenbahnverbindungen nach Württemberg, Bayern und Hessen, eine Zusammenstellung der Fernverbindungen nach den hauptsächlichsten Orten des In- und Auslandes, die Fahrpläne für die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee, dem Rhein und Neckar, die Fahrpläne für den Luftverkehr, die wichtigen Kraftpostverbindungen sowie die Preistafeln der auf den Bahnhöfen Mannheim und Ludwigshafen aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten.

Der Taschenfahrplan ist auf Grund des neuesten amtlichen Materials zusammengestellt und durch Aufnahme weiterer Fahrpläne in Württemberg und Hessen abermals wertvoll ergänzt worden. Die diesjährige Sommerausgabe entspricht in ihrer handlichen Form und bei dem billigen Verkaufspreis von nur 50 Pfg. allen gerechten Ansprüchen, die an einen guten Taschenfahrplan gestellt werden können; sie kann gerade wegen ihrer Vielseitigkeit mit scheinbar billigeren Taschenfahrplänen nicht verglichen werden. Das Buch ist bei allen Buch- und Papierhandlungen, auch auf den Bahnhöfen, ferner im Straßenhandel und in den sonstigen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen ab heute erhältlich.

Bepflanzt Balkon- und Fensterkasten!

In edlem Wettstreit kämpfen die vielen tausend deutscher Städte darum, sich den Fremden und auch den Einheimischen im schönsten Gewande vorzustellen. Jeder einzelne versucht, am Fremdenverkehr so viel als möglich teilzunehmen. Jeder einzelne ist bestrebt, dafür Sorge zu tragen, daß die Mitbürger sich in ihrer Stadt heimisch fühlen. Die Stadtverwaltung und der Verschönerungsverein allein können dieses Ziel nicht erreichen. Es ist eine Aufgabe jedes einzelnen Mitbürgers, sein Teil dazu beizutragen, daß seine Vaterstadt bei den Fremden einen guten Eindruck hinterläßt. Das kann vor allen Dingen dadurch erreicht werden, daß Blumenschmuck an den Häusern und auf den freien Plätzen in ausreichendem Maße vorhanden sind. Der Blumenschmuck an den Häusern ist vor allen Dingen eine Aufgabe der Mitbürger selbst. Auch in diesem Jahre richten wir an alle Balkonbesitzer wieder die Bitte, keinen Fensterkasten und keinen Balkonkasten unbepflanzt zu lassen.

In der letzten Sitzung der Balkonprämiierungskommission wurde mitgeteilt, daß auch in diesem Jahre wieder die Stadtverwaltung Mannheim 400 gut kultivierte Pflanzen als Preise für schöne Balkonausschmückung bewilligt hat. Dazu kommen noch eine 800 Pflanzenpreise, die die Bezirksgruppe Mannheim im Landesverband Badischer Gartenbauvereine für die Balkonprämiierung zur Verfügung hält. Mannheim marschiert damit immer noch an der Spitze sämtlicher deutschen Städte, die die Balkonprämiierung eingeführt haben. Von Mitte Mai ab, wenn die „strengen Herren" vorbei sind, kann die eigentliche Sommerbepflanzung erfolgen. Je nach Lage der Fenster oder des Balkons muß die Bepflanzung verschieden gewählt werden. Die hiesigen Gärtnereibesitzer geben bereitwilligst Auskunft und Ratschläge über die Bepflanzung.

Volksschüler totgefahren

Gestern abend nach 6 Uhr sprang ein 12 Jahre alter Volksschüler aus Käfertal, der sich hinten auf einen Benzintankwagen gestellt hatte, auf der Mannheimer Straße während der Fahrt plötzlich ab. Dabei geriet der Knabe vor einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lieferkraftwagen, wurde erfaßt und so schwer verletzt, daß er im städtischen Krankenhaus bald nach seiner Einlieferung gestorben ist.

Verkehrsunfälle

Gestern abend fuhr auf der Waldseestraße ein Kraftradfahrer zwei Mädchen an, sodaß diese zu Fall kamen. Das eine Mädchen erlitt eine Prellung am Kopf und eine Verstauchung des rechten Schultergelenks, das andere eine Prellung am Kreuz und eine Hautabschürfung an einem Arm. Der Kraftradfahrer kam mit einer geringfügigen Verletzung davon.

Auf einem Feldweg zwischen Bahnhof Käfertal und Sollweide kam gestern nachmittag eine Radfahrerin aus noch unbekannter Ursache zu Fall und erlitt einen Kieferbruch sowie eine Armverletzung. Die Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

---

* **In Schutzhaft genommen.** Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei kommunistische Funktionäre in Schutzhaft genommen, desgleichen ein Angehöriger dieser Partei wegen Verdachts der Herstellung und Verbreitung illegaler Druckschriften, ferner ein Angehöriger der Zentrumspartei wegen Beleidigung des Reichskanzlers.

* **Unvorschriftsmäßig beleuchtet.** Auf der Seckenheimerlandstraße wurden gestern abend 10 Personenkraftwagen und 2 Lastkraftwagen wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung beanstandet.

* **Aus dem Fenster gestürzt.** Gestern abend stürzte sich eine Frau aus dem zweiten Stockwerk ihrer in der Innenstadt gelegenen Wohnung und blieb mit einem Armbruch und inneren Verletzungen liegen. Die Lebensmüde, die wegen Ehezwistigkeiten ihrem Leben ein Ende machen wollte, wurde in das Allgemeine Krankenhaus aufgenommen.

25 Jahre Wasserversorgung

Silbernes Jubiläum des Wasserversorgungsverbandes „Neckargruppe"

In diesen Tagen können der Vorort Friedrichsfeld, die Gemeinde Edingen und der Vorort Heidelberg-Wieblingen auf das 25jährige Bestehen ihrer Ortswasserleitungen zurückblicken. Freudig wurde damals im Jahre 1908 diese „Neuerung", die große Vorteile hinsichtlich der Gesundheit, Reinlichkeit, Zeitersparnis und nicht zuletzt eine bedeutend verbesserte Sicherheit bei Feuersgefahr brachte, von der Bevölkerung begrüßt. Nunmehr war es doch möglich, zu jeder Zeit und ohne besondere Anstrengung den so notwendigen Stoff direkt im Hause zu bekommen, während man vorher oft einige hundert Meter weit zu dem nächsten Straßenbrunnen laufen mußte, um sich das Wasser selbst zu pumpen. In der heißen Jahreszeit oft eine schwierige Arbeit, wenn die Natur nicht selbst in Feld und Garten für das nötige Naß sorgte; doppelt schwierig aber, wenn der Brunnen von vielen Personen mit Eimern umlagert war oder wenig und schließlich gar kein Wasser vorübergehend lieferte. Im Winter mußte der Brunnen oft, wenn er eingefroren war, mit heißem Wasser behandelt werden. Heute möchte man diese Wohltat der Wasserleitung nicht mehr missen. Man nimmt es als selbstverständlich an, daß sie überall vorhanden sein muß.

Sparsamkeitsgründe waren es in der Hauptsache, daß sich im Jahre 1908 die Gemeinden Friedrichsfeld, Edingen und Wieblingen zum Zwecke der gemeinsamen Wasserversorgung ihrer Gemeinden zu einem Verband unter dem Namen „Neckargruppe" zusammenschlossen

und zu diesem Zwecke bei Edingen eine gemeinschaftliche Versorgungsanlage erstellten, die das Wasser den einzelnen Gemeinden zuführt. Durch die gemeinschaftliche Erstellung wurden die erstmaligen Ausgaben für die beteiligten Gemeinden wesentlich gemindert und auch sonst die Betriebskosten erträglich gestaltet. Im Jahre 1913 trat auch noch die Gemeinde Neckarhausen diesem „Dreibund" bei. Trotz der inzwischen erfolgten Eingemeindungen von Wieblingen nach Heidelberg und Friedrichsfeld nach Mannheim hat sich an dieser gemeinschaftlichen Wasserversorgung nichts geändert. Für Wieblingen trat die Stadt Heidelberg und für Friedrichsfeld die Stadt Mannheim dem Verband bei. Der Entwicklung der einzelnen Ortschaften mußten auch im Verlauf der Jahre die Wasserwerksanlagen angepaßt werden. Neben dem Hauptwerk bei Edingen, das jahrelang den Bedürfnissen aller Gemeinden entsprach, wurden im Jahre 1927 bei Friedrichsfeld und im Jahre 1930 bei Neckarhausen Hilfspumpwerke erstellt, so daß auch bei unvorhergesehenen Fällen jederzeit genügende Wassermengen zur Verfügung stehen.

Während das Hauptwerk bei Edingen als Hochbau erstellt ist und von einem Maschinenmeister bedient werden muß, sind die beiden Hilfswerke als sogen. Tiefbrunnen errichtet und vollständig selbsttätige Werke, die eine andauernde Bedienung nicht erfordern. Je nach dem Wasserbedarf schalten sich die vorhandenen Motore zur Wassergewinnung automatisch ein und auch wieder aus.

Der Gesamtwasserverbrauch aller angeschlossenen Gemeinden beträgt jährlich rund 500 000 Kubikmeter;

Dabei ist allerdings zu beachten, daß der neuere Gebietsteil von Wieblingen von Heidelberg versorgt werden muß, weil die derzeitigen Ortsnetzanlagen in Wieblingen für die Erreichung der entlegeneren Gebiete nicht mehr völlig ausreichen. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Umrechnung des Wasserverbrauchs auf den Kopf der Bevölkerung. Es ergibt sich, daß Edingen pro Kopf der Bevölkerung den stärksten Wasserverbrauch hat und zwar mit etwa 44 Kubikmeter jährlich. Friedrichsfeld folgt mit etwa 35 Kubikmeter und Neckarhausen mit nur 24 Kubikmeter. Es soll dies allerdings kein Gradmesser für die Beurteilung der Reinlichkeit der einzelnen Gemeindebewohner abgeben. Das gelieferte Wasser ist nach bakteriologischer und chemischer Untersuchung als sehr gut zu bezeichnen, stets klar, farb- und geruchlos und kann ohne jeden Reinigungsprozeß verwendet werden. Die Leitung des Wasserverbandes liegt in den Händen eines von den beteiligten Gemeinden gebildeten Ausschusses, Sitz des Verbandes ist Edingen, woselbst auch von dem jeweiligen Bürgermeister, Ratschreiber und Gemeinderechner die erforderlichen Verwaltungs- und Berechnungsarbeiten geleistet werden. Der Verband hat im Verlauf seiner Wirksamkeit seine Notwendigkeit zur Genüge erwiesen. Möge er auch in künftigen Zeiten zum Wohle des Volksganzen seinem Zwecke dienen. Se.

---

* **Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Vermessungswesen.** Die Nachgenannten haben die im März und April abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Vermessungswesen bestanden und hierdurch gemäß § 9 der Verordnung vom 8. April 1925 die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Vermessungstechniker" erlangt: Erwin Bernauer aus Freiburg, Hugo Bilharz aus Kenzingen, Leonhard Dorbeth aus Külsheim, Friedrich Eberlein aus Uach (Württemberg), Ernst Gehring aus Pforzheim, Kurt Grittner aus Sulz (Amt Lahr), Friedrich Grundler aus Hemmenhofen, Otto Heid aus Mauer, Alfred Herrmann aus Auenheim (Amt Kehl), Gustav Heitler aus Weiler (Amt Sinsheim), Otto Leichle aus Diedelsheim, Karl Müller aus St. Georgen (Amt Freiburg), Hugo Nomacker aus Karlsruhe, Karl Nottler aus Kirchen-Hausen, Wendelin Rückert aus Königsheim, Friedrich Sackmann aus Karlsruhe, Fritz Saueracker aus Landa, Josef Schäfer aus Bruchsal, Karl Schweicher aus Eppingen, Wilhelm Schmitt aus Karlsruhe, Albert Schneider aus Kehl, Luitpold Schulz aus Ueberlingen, Eugen Seufried aus Pforzheim, Alois Steinbach aus Mannheim, Friedrich Villhauer aus Reilingen, Alfred Volk aus Karlsruhe.

Muttertag

Die nationale Revolution hat alles Kleinliche weggefegt! Ideen führen wieder und führen zusammen — Familie, Gesellschaft, Volk. Die Idee des Muttertages ist dazu angetan, das zu ehren, was die deutsche Idee verkörperlicht: Die deutsche Mutter! Nirgendwo fällt der Frau und Mutter diese Bedeutung zu, als im neuen Deutschland. Sie ist die Wahrerin eines Familienlebens, aus dem die Kräfte sprießen, die unser Volk wieder aufwärts führen sollen. Sie — die deutsche Mutter — ist die alleinige Trägerin deutschen Volksgedankens. Mit dem Begriff „Mutter" ist „Deutschsein" ewig verbunden. Kann uns etwas enger zusammenführen als der Gedanke gemeinsamer Mutterehrung?

Wollen wir wehren, daß diesem Gedanken zu Ehren der Mutter ein Zeichen der Liebe — die Blume — gegeben wird? Wollen wir wehren, daß das deutsche Kind ein Sträußchen Blumen der Mutter bringt? Blumen sind das Symbol der Liebe und des Dankes und werden es bleiben, solange das deutsche Gemüt lebt! Nicht Geschäftemacherei, sondern Erhaltung der gemütstiefen, in Blumen am sinnigsten zum Ausdruck kommenden Ehrung der Mutterliebe ist der Gedanke des Muttertages! Wir wollen ihn der deutschen Mutter zu Ehren pflegen und wahren!

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist in der zweiten Hälfte des April um 10 574 Personen zurückgegangen. Die Besserung erstreckte sich auf fast alle Arbeitsamtsbezirke und Berufsgruppen; Ausnahmen der Arbeitslosigkeit in einzelnen örtlichen Teilarbeitsmärkten, wie in der Schmuckwarenbranche und Tabakindustrie, wurden durch die Besserung in den anderen Gruppen ausgeglichen.

Das gesamte bei den Arbeitsämtern registrierte Angebot an Arbeitsuchenden belief sich am 30. April 1933 auf 289 875 Personen. Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 119 256, auf Baden 170 619. Von den Arbeitsuchenden waren 278 582 als arbeitslos anzusehen, und zwar 104 925 in Württemberg und 168 657 in Baden. Die Entlastung der Unterstützungseinrichtungen hat sich in der Berichtszeit hauptsächlich infolge Abbaus der Maßnahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes verlangsamt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Arbeitslosenversicherung um 8397 Personen und in der Krisenfürsorge nur um 922 zurückgegangen. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war am 30. April 1933 folgender: in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 33 448 Personen (24 441 Männer, 9007 Frauen), in der Krisenfürsorge 80 841 Personen (64 924 Männer, 15 917 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 2719 oder um 8,2 v. H., nämlich von 118 008 Personen (90 285 Männer, 24 723 Frauen) auf 114 289 Personen (89 965 Männer, 24 324 Frauen) gefallen. Davon kamen auf Württemberg 46 960 (gegen 49 640), auf Baden 67 329 (gegen 68 368) am 15. April 1933.

MARCHIVUM

Das „Bombardement" von Karlsruhe

Mannheimer Flieger nahmen an der großen Luftschutzübung teil

Ideales Flugwetter war es gerade nicht, als gestern vormittag auf dem Mannheimer Flugplatz die Motoren der drei Siemens-Klemm-Flugzeuge D 2128, D 2297 und D 2415 angeworfen wurden, um nach Karlsruhe zu starten und an den dort angesetzten großen Luftschutzübungen teilzunehmen.

Nach einer Besprechung und nach der Bekanntgabe des Angriffsplanes erfolgte um 2.30 Uhr der Abflug, wobei die drei Mannheimer Maschinen das erste Geschwader bildeten und die drei Karlsruher Flugzeuge das zweite Geschwader zu übernehmen hatten. Ministerialrat Professor Dr. Kraft hatte als Erster in der Maschine des Geschwaderführers Bühlmeier Platz genommen, als es gemeinsam zunächst nach Rastatt ging, wo das Geschwader aufgelöst wurde, um es den einzelnen Flugzeugen zu ermöglichen nach genau festgelegtem Plan auf Umwegen nach Karlsruhe zu fliegen und dann die Stadt anzugreifen. Das Wetter stellte wieder an das fliegerische Können der Piloten die allergrößten Anforderungen. Man mußte selbst mit einer Gewitterfront fertig werden, die sich auf einer Breite von 50 bis 60 Kilometer heranwälzte. Dennoch klappte aber alles auf die Minute. Genau nach dem strategischen Plan griffen die Flieger in sieben Minuten-Abständen die Stadt Karlsruhe an und entledigten sich ihres Auftrages. Die Piloten und die Orter sahen aus ihrer luftigen Höhe die Rauchwolken aufsteigen, die die Brandstellen bezeichneten, die von ihren „Bomben" herrührten. Sie sahen die Feuerwehr durch die Straßen fliegen und sahen, daß die Menge in den Straßen interessiert den Vorgängen folgte. Nach etwa 80 Minuten Flugzeit erfolgte die Landung auf dem Karlsruher Flugplatz und um 5 Uhr konnten die drei Piloten, die sämtlich dem Mannheimer SS-Fliegersturm angehörten, wieder zum Rückflug nach Mannheim starten. Das Wetter hatte sich zwar etwas gebessert, aber noch hieß es gegen die vielerlei Tücken ankämpfen. Ein mackerer Flieger aber fürcht sich nit . . .

Erste Sitzung des neuen Karlsruher Stadtrats

* **Karlsruhe**, 12. Mai.

Der neue Karlsruher Stadtrat hielt am Mittwoch seine erste Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der bisherige Staatskommissar der Gemeindeverwaltung, Stadthauptkassendirektor Jäger, mit, daß die seitherigen Bürgermeister von ihren Aemtern zurückgetreten und er (Jäger) zum kommissarischen Oberbürgermeister und Landgerichtsrat Dr. Fritzolin zum kommissarischen stellvertretenden Bürgermeister von Karlsruhe ernannt worden seien.

Nach einer Rede des neuen kommissarischen Oberbürgermeisters Jäger, in der er u. a. Robert Wagner zu seiner Ernennung als Statthalter beglückwünschte, beschloß der Stadtrat einstimmig, dem hochverdienten Kämpfer für Deutschlands Wiedergeburt und Einheit, dem tapferen, zielbewußten und tatkräftigen Führer des deutschen Volkes, Reichskanzler Adolf Hitler, in Dankbarkeit und Verehrung das Ehrenbürgerrecht der Landeshauptstadt zu verleihen. Weiter werden in Würdigung ihrer hervorragenden Verdienste zu Ehrenbürgern ernannt Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler.

Schließlich wurden lt. „Karlsr. Ztg." folgende Umbenennungen von Straßen und Plätzen vorgenommen: Der Marktplatz erhält den Namen „Adolf-Hitler-Platz", die Durlacher Allee den Namen „Robert-Wagner-Allee", der Waldring den Namen „Horst-Wessel-Ring", der Gottesauer Platz den Namen „Hermann-Göring-Platz", die Erbprinzenstraße den Namen „Dietrich-Eckart-Straße", der Platz vor der kleinen Kirche an der Kaiserstraße den Namen „Paul-Billet-Platz" (zu Ehren des bei einer nationalsozialistischen Kundgebung in der Kaiserstraße erschlagenen Paul Billet und Jahn), der Stresemannplatz wieder seinen früheren Namen „Festhausplatz", die Oberstraße ihre frühere Bezeichnung „Reichsstraße". Für Albert Leo Schlageter bleibt eine Ehrung vorbehalten.

Der Stadtrat beantragt, daß mit Oberbürgermeister Adolf Friedrich Jäger und Bürgermeister Dr. Fritzolin, vorbehaltlich ihrer endgültigen Wahl durch den Bürgerausschuß, Dienstverträge abgeschlossen werden. Danach erhalten beide ein Jahresgehalt von 12 000 ℳ. Oberbürgermeister Jäger dazu freie Dienstwohnung, Heizung und Beleuchtung.

Ueber die Ruhegehälter der zurückgetretenen Bürgermeister wird mitgeteilt, daß Oberbürgermeister Dr. Finter ein Ruhegehalt von 13 642 Mark zu erhalten habe. Er verzichtet auf denjenigen Teil des Ruhegehaltes, der über 10 000 ℳ hinausgeht (bis zu einer gesetzlichen Neuordnung der im Dienstvertrag und Gesetz geregelten Rechtsansprüche). In ähnlicher Weise werden die Ruhegehalts- und Versorgungsansprüche der Bürgermeister geordnet. Es erhalten Bürgermeister Dr. Kleinschmidt ein Ruhegehalt von 9000 ℳ, Bürgermeister Schneider 9640 ℳ und Bürgermeister Sauer ein solches von 7300 ℳ. Die abgeschlossenen Vereinbarungen haben nur insoweit Gültigkeit, als sie mit den etwa noch für das ganze Land zu erlassenden Vorschriften entsprechend übereinstimmen. Eine etwaige Sonderregelung hinsichtlich der Versorgungsansprüche des Bürgermeisters Sauer bleibt unberührt.

Alhambra: „Die Tochter des Regiments"

Nuna Ondra ist die Tochter des 11. schottischen Hochlandregiments. Sie ist es voll und ganz, denn sie wurde während des Weltkrieges als Baby in Frankreich gefunden und, wie das in England entschieden so üblich, vom Regiment adoptiert. Selbstverständlich, daß dieser Start und die Stellung die die Tochter des Regiments einnimmt, Nuna Ondra alle Möglichkeiten zur Entfaltung ihres landsknechtischen Humors bietet. Sie begleitet an ihrem 18. Geburtstag das Regiment in seine Garnison als Tambourjunge in das schottische Gebirge. Sie bringt den militärischen Betrieb, wie ihn das für die Rasselbande so gelitzt, entsprechend durcheinander und sie beteiligt sich sehr aktiv an der Jagd auf die Whiskyschmuggler. Der glatzköpfige, intrigierende General ist ihr gegenüber anfangs machtlos, doch zwingen er sie vermöge seiner väterlichen Gefühlsmoral doch noch in der Rückverwandlung zum Backfischrock zu der ihr passenden Rolle eines Backfisches. Das behagt ihr aber nicht lange und sie macht sich auf, um ein anderes Regiment zu suchen, bei dem sie bleiben darf. Auf dieser Fahrt durch die winterliche Landschaft entscheidet sich ihr Schicksal. Sie findet ihren Robert und die Schmuggler. Nach einigen harmlosen Situationen bleibt sie den ihrem wegen seiner Denkweise im Bühlkörper deserierten Marineleutnant und wird glücklich, aber mit Tränen in den Augen schaut die Tochter ihrem abziehenden Regiment, ihren „Vätern" nach. Otto Wallburg, Willy Stettner, Albert Heine, Werner Fütterer, Adele Sandrock u. a. m., sie alle sind redlichst bemüht, diese militärische Legende zu einem unterhaltenden Schwank zu gestalten, an dem eine gute Photographie besonderes Lob verdient.

Die elektrische Höllentalbahn

Ein neues Verfahren wird bei der Elektrifizierung angewendet

Auf Grund der Beschlüsse des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn wird bekanntlich die Elektrifizierung verschiedener Strecken in Süddeutschland in Angriff genommen, darunter der Höllental- und Dreiseenbahn Freiburg i. Br. — Titisee—Seebrugg. Auf dieser Strecke soll nun die Elektrifizierung nach einem ganz neuen Verfahren erfolgen, dessen praktische Durchführung eine Umwälzung auf dem Gebiet der ganzen elektrischen Zugbeförderung bedeuten kann.

Bisher wird in Deutschland wie auch in allen übrigen europäischen Ländern, wie in der Schweiz, Oesterreich, Schweden usw., für den Fahrstrom der elektrischen Zugförderung Wechselstrom mit 16⅔ Frequenz benutzt, und zwar wird bekanntlich der von den Elektrizitätswerken kommende Drehstrom für bestimmte Streckenabschnitte in Umformer- und Umspannwerken in Wechselstrom verwandelt. Der Gleichstrom, der an und für sich am besten für die Zugförderung zu verwenden ist, konnte nur auf kleinen Entfernungen in geschlossenen Stadtgebieten, wie z. B. in Berlin bei der S-Bahn, U-Bahn und Straßenbahn zur Zugförderung gebraucht werden, während für Fernstrecken Wechselstrom eine Voraussetzung war.

Jetzt will man für die Höllentalbahn, die übrigens enorme Steigungen, teilweise bis zu 1:11 aufweist, die Fahrleitung der zu elektrifizierenden Strecke unmittelbar mit Drehstrom speisen, dessen Umformung in einem kleinen Umformerwerk, einem sogenannten Stromrichter, erfolgt, den jede elektrische Lokomotive mit sich führt. Es handelt sich hier um ein ganz neues Verfahren, an dessen Ausbau auf dem Gebiete der praktischen Anwendung im Eisenbahnbetrieb Reichsbahndirektor Wechmann von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn in erster Linie mitgearbeitet hat. Der Stromrichter wandelt den von der Fahrleitung abgenommenen Drehstrom in Gleichstrom um, mit dem nunmehr der Motor der Lokomotive gespeist wird. Die Bedeutung dieses neuen Verfahrens liegt einmal in dem Fortfall der erheblichen Kosten für die sonst auf den verschiedenen Streckenabschnitten zu errichtenden Umformer-Werke, dann aber auch vor allen Dingen in der Möglichkeit, nun auch den viel günstigeren Gleichstrom mit seinem gegenüber dem Wechselstrom stark erhöhten Anzugsmoment für die Zugförderung auf Fernstrecken zu verwenden. Verlaufen die Versuche auf der Höllental-Bahn in dem erwarteten günstigen Sinne, dann würde dieses System der elektrischen Zugförderung auch künftig bei der Elektrifizierung neuer Strecken der Reichsbahn zur Anwendung kommen.

Bei neuen Verfahren müssen die Lokomotiven und Triebwagen völlig neu durchgebildet werden, was im Laufe des letzten Jahres geschehen ist. Die Versuche dienen dem Ziel, den Betrieb der elektrifizierten Eisenbahnen so rationell, wie nur möglich zu gestalten.

Der Schlageter-Tag in Schönau

Machtvolle nationale Kundgebung am Pfingstsonntag

* **Schönau**, 11. Mai. Entgegen immer wieder auftauchenden Gerüchten, daß die am Pfingstsonntag hier festgesetzte große Schlageter-Kundgebung an einem anderen Termin stattfinden soll, teilt die Ortsgruppe Schönau der NSDAP mit, daß die Gauleitung Baden angeordnet hat, den 10jährigen Todestag Albert Leo Schlageters am Pfingstsonntag hier mit einer machtvollen Kundgebung des ganzen badischen Oberlandes zu begehen. Daran wird unbedingt festgehalten werden. Die Zusage der Badischen Regierung liegt bereits vor. Mit dem Erscheinen des Führers und anderer Persönlichkeiten wird ebenfalls bestimmt gerechnet. — Eine bauliche Veränderung des Schlageter-Denkmals in Schönau oder eine Exhumierung, die von gewisser Seite angestrebt wird, kommt nicht in Frage, da die Gauleitung Baden, wie auch die Heimatgemeinde dieses Projekt abgelehnt haben. Es ist daher bis heute, trotz aufgetauchter Meldung, mit den Arbeiten für eine Gruft unter dem Denkmal nicht begonnen worden. Dagegen wird die Gemeinde Schönau die Grabstätte ihres Heldensohnes bis Pfingsten in würdiger Weise herrichten lassen. Die Feier am Pfingstsonntag wird durch Rundfunk übertragen werden und verspricht nach den jetzt schon vorliegenden Anmeldungen ein Erlebnis von seltener Größe zu werden.

Hinter Schloß und Riegel

* **Karlsruhe**, 12. Mai. Wie der „Führer" hört, hat vor einigen Tagen der kommissarische Gauleiter des Reichsbundes in Baden, Stefan Braun, den seitherigen Gauvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten wegen Transaktionen zu Ungunsten des Gauvermögens in Schutzhaft nehmen lassen. Außer dem Gauführer Marquardt wurden verhaftet: Schellinger Guhl aus Karlsruhe, Ruf-Pforzheim, Wagner-Mannheim und der Arbeitersekretär der freien Gewerkschaften, Engelhardt in Heidelberg.

Landwirtschaftliches Anwesen eingeäschert

* **Ihn** (Amt Lahr), 12. Mai. Mittwoch früh brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Karl Pfeffer bis auf den Grund nieder. Das Großvieh konnte nur mit Mühe gerettet werden; die Schweine und das Geflügel verbrannten. Auch von den Fahrnissen war nichts mehr zu retten. Die Feuerwehr mußte ihre ganze Aufmerksamkeit darauf konzentrieren, die Nachbaranwesen vor dem Uebergreifen des Feuers zu schützen.

*

-a. **Weinheim**, 11. Mai. In die Altstadtkirche hat Dekan Philipp die Evang. Kirchenältesten-Tagung des Kirchenbezirks Ladenburg-Weinheim einberufen. Amtsgerichtsrat Dr. Kampp wurde zum Vorsitzenden und Pfarrer Schäfer-Gundheim-Großsachsen zum Schriftführer gewählt. Pfarrer Ziegler vom Gesamtverband erstattete einen ausführlichen Ueberblick über Organisation und Zweck der inneren Mission.

Urteil im Offenburger Aerzte-Prozeß aufgehoben

* **Leipzig**, 12. Mai. In dem Aufsehen erregenden Offenburger Sterilisations-Prozeß gegen die Kieler Aerzte Dr. Merk, Dr. Paula Bauer-Haug und Dr. Weber, die von der Strafkammer zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu sechs Wochen verurteilt worden waren, hat das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen, die die Sterilisation seinerzeit unter dem Gesichtspunkt der gefährlichen Körperverletzung abgeurteilt hatte. Das Reichsgericht vertritt die Auffassung, daß der Sachverhalt noch einmal unter dem Gesichtspunkt der Körperverletzung mit der Folge, daß der Verletzte in erheblicher Weise dauernd beschädigt bleibt, geprüft werden muß.

Schmugglerbande wurde gefaßt

* **Saarbrücken**, 12. Mai. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es in den letzten beiden Tagen gelungen, eine raffinierte Schmugglerbande festzunehmen. Der Beschlagnahme verfielen insgesamt 10 000 Paar seidene Strümpfe deutscher Fabrikate, die einen Verkaufswert von 200 000 Franken haben. Schon seit längerer Zeit war von Kriminalbeamten beobachtet worden, daß zwei ganz bestimmte Kraftwagen in regelmäßigem Kurs aus der Pfalz ins Saargebiet, mit Ziel Saarbrücken, kamen und ebenso wieder über die Grenze zurückfuhren. Die Wagen waren wie richtige Möbelwagen frisiert und fast durchweg ohne Beladung. Gestern nun beschlagnahmte man die beiden Wagen, als sie in Saarbrücken in der Garage untergestellt werden sollten. Die Besatzung wurde festgenommen. Es stellte sich dabei heraus, daß die Wagen auf der vorderen Schmalseite eine doppelte Wand hatten, in der die Strumpfpakete untergebracht waren. Als Auftraggeber dürfte eine Saarbrücker Firma in Frage kommen, doch ist man sich noch nicht klar, um welche es sich handelt.

Kampf dem Doppelverdienertum!

** **Ludwigshafen**, 11. Mai. Die Stadtverwaltung, die Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen erließen einen Aufruf gegen das Doppelverdienertum. Die Bekanntmachung weist darauf hin, daß die nationale Erhebung sich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur Hauptaufgabe gemacht habe. Die Privatbetriebe von Industrie, Handel und Gewerbe müßten darum die Doppelverdiener und Schwarzarbeiter, die anderen Volksgenossen das Dasein erschweren, beseitigen.

Bayerns Stahlhelmführer kommt in die Pfalz

* **Kaiserslautern**, 10. Mai. Der neue Landesführer des bayerischen Stahlhelm, Freiherr von Malsen-Ponickau wird Sonntag, den 14. Mai, in der Pfalz eintreffen, um die pfälzischen Stahlhelm-Ortsgruppen zu besichtigen.

Todessturz mit dem Motorrad

* **Simmern**, 12. Mai. Bei Burgen a. d. Mosel stürzte der 58jährige Gastwirt Peter Berg V. aus Alterkülz mit seinem Motorrad eine Böschung hinab und mußte mit einem schweren Schädelbruch und inneren Verletzungen ins Krankenhaus nach Simmern gebracht werden. Dort ist der Verunglückte gestorben.

Einer Brandlegung auf die Spur gekommen

* **Waldfischbach**, 11. Mai. Die hiesige Hilfspolizei beobachtete vor einigen Tagen nachts eine verdächtige Person, die sich dem Anwesen des Landwirts Lahm näherte. Der Unbekannte kehrte, als er seine Verfolger bemerkte, entkommen. Bei der näheren Untersuchung des Gebäudes fand man an einer offenen Scheunenfront, zwischen den Ziegeln hindurch geschoben und in Verbindung mit dem dort lagernden Stroh, einige mit Petroleum getränkte Lappen und auch Zeitungspapier, das bereits angebrannt war. Durch den nächtlichen Regen war das Stroh an der Stelle der Brandlegung glücklicherweise durchnäßt, sodaß sich das Feuer nicht ausbreiten konnte. Das Gebäude wird nun von Posten bewacht. — Lahm ist Nationalsozialist, und es scheint ein politischer Racheakt geplant gewesen zu sein. Die Hilfspolizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Deutsche Davies-Tennis-Hütte!** Wie wir erfahren, beabsichtigt die Deutsche Unilop Gummi Compagnie AG in Hanau a. M., um auch im Tennissport der nationalen Einheitung vollauf gerecht zu werden, die Errichtung der Davies-Tennis-Hütte in Hanau anzuordnen. Mit der Herstellung der dazu benötigten Blockhäuser, Formen usw. werden die Hütte, wie früher, aus England eingeführt. Abgesehen davon, daß damit neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen wird, dürfte jeder deutsche Tennisspieler diese Entscheidung freudig begrüßen, ist doch bekannt, daß Davies-Tennis-Hütte nur durch ihre hervorragende Qualität in so kurzer Zeit den deutschen Markt erobert haben.

Was hören wir?

Samstag, 13. Mai

Frankfurt

7.15: Schallplatten. — 10.00: O. Graf Schwerin: Arbeitsfreistätige und Bevölkerung. — 10.25: Bismarcks Glaubensbekenntnis.

Heilsberg

6.45: Konzert. — 8.35: Frauenturnstunde. — 9.05: Schulfunk. — 11.30: Konzert. — 12.05: Schallplatten. — 13.30: Melodien für die Ferien. — 14.00: Konzert. — 17.00: Violinrecital und Duett. — 18.20: Vom Brauchtum der Stadt Tilsit. — 20.10: Bunter Abend. — 22.20—0.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.00: Morgenruf. — 7.10: Konzert. — 8.45: Frauengymnastik. — 10.10: Schulfunk. — 11.30: Drei Stunden. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.00: Konzert. — 15.00: Kinderstunde. — 16.55: Zweier Kinder spielen Konzert. — 17.00: Konzert. — 17.45: Die englischen Aufgaben der Frau. — 18.25: Deutsche Erzähler. — 20.00: Deutscher Abend. — 22.30: Nachtmusik auf Schallplatten.

München

7.00: Morgenspruch. — Anschließend bis 7.30: Schallplatten. — 10.00: Frauengymnastik. — 12.00: Konzert. — 13.15: Schallplatten. — 14.25: Heiterkeit und Fröhlichkeit. — 15.35: Das Heldenrecht im Kriege 1914/18. — 16.10: Konzertstunde. — 18.45: Heiß der Mutter. — 17.00: Konzert. — 18.15: Jugendstunde. — 20.00: Wo die Lerche singt.

Südfunk

7.10: Schallplatten. — 10.10: Wiener Lieder. — 10.40: Alte Balladen von Chopin. — 12.20: Lieder zur Laute. — 12.40: Stahlhelm-Marsche. — 13.00: Heitere Musik. — 13.30: Konzert. — 14.45: Heitere Geschichten. — 15.30: Balalaika-Orchester. — 15.30: Jugendfunk. — 16.30: Konzert. — 18.00: Prof. Beurer: Unsere Mittelmeer. — 18.20: Adolf Holzel zum 60. Geburtstag. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.00: Oper Mannheim. — 20.10: Südwestdeutsche Tanzmusik. — 21.00: Wenn wir uns wieder sehen. — 22.15: Nachtmusik.

Wien

17.35: Der Mai ist gekommen. — 18.30: Stimmung und Laune. — 19.35: Alte Musik für Cembalo. — 20.15: Musik rund um Berg. — 21.55: Abendkonzert.

Aus Mannheim

20.00—20.10: „Pfälzer Gedenkblatt" von Karl Hans Wörner, Heidelberg.

Aus dem Ausland

Bern-Münster: 21.40: Tanzmusik mit kabarettistischen Einlagen.

Mailand: 20.45: Hals über Kopf.

Prag: 14.30: Deutsche Sendung.

Rom: 20.45: Germania.

Straßburg: 18.20 u. 19.45: Schallplatten. — 20.00: Konzert. — 22.30: Tanzmusik.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Samstag, 13. Mai

Rasch wechselnd mit zeitweilen Niederschlägen, kühl.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

Stationen	Barometer auf 0° reduziert in mm	Veränderung in den letzten 24 Std. in mm	Temperatur in °C	Niederschlag in den letzten 24 Std. in mm	Wind Richtung	Wind Geschwindigkeit	Wetter
Mannheim	761	—	9	12	6	NW	leicht	bedeckt
Königstuhl	743	759,8	7	9	5	W	leicht	Nebel
Karlsruhe	761	760,6	8	16	8	WSW	leicht	Regen
Bad.-Baden	753	761,1	8	12	7	S	leicht	Regen
Villingen	722	760,8	6	9	5	W	leicht	bedeckt
Bad. Zürich	705	—	5	9	4	W	leicht	Regen
St. Blasien	780	—	4	8	4	W	leicht	Regen
Feldberg/Schw.	1493	783,5	0	12	6	SW	leicht	bedeckt
Feldberg Hof	1275	823,9	−1	9	−1	NW	leicht	Nebel
Schauinsland	1206	826,4	−1	3	1	W	leicht	Nebel

Auch gestern brachte die maritime Luft lebhafte, zum Teil von Gewittern begleitete Niederschlagstätigkeit, die zeitweise durch die starke Temperaturabnahme in der Höhe sich zu Gewittern steigerte. Die Frostgrenze liegt in etwa 1800 Meter Seehöhe, so daß auf den Schwarzwaldhöhen jetzt bis zu 50 Zentimeter Neuschnee gefallen sind. Die wechselvolle Witterung wird andauern.

Glückskl ee Milch... verfeinert den Geschmack eines jeden Kaffees und gibt ihm die wunderbare goldbraune Farbe.
GLÜCKSKLEE
VEREDELTE VOLLMILCH VON EDLEN HOLSTEINER KÜHEN

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 12. Mai 1933 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 144. Jahrgang / Nr. 218

Eine Fahrt durch das Tauberland

Rothenburg ob der Tauber, ein Märchen aus alter Zeit — Denkmäler und Bauten aus dem Mittelalter

Tauberland, ein Zauberland. — Viel zu wenig gewürdigt sind die Fahrten durch diese Kulturlandschaft, durch dieses Land von berühmten historischen Städtchen und des bedeutenden Weinbaus, das den großen Handelsstraßen vom Süden über Tirol und Graubünden und vom Westen her seine wirtschaftliche Blüte verdankt.

Wer sich vorgenommen hat, den Taubergrund zu durchwandern, der kommt bestimmt auf seine Kosten. Eine Fahrt durch das Taubertal bietet sowohl dem Natur- als auch Kunst-Freund vielfältigen und vollen Genuß. Wenn man in deutschen Landen vom Tauberland spricht, so denkt jeder zunächst an Rothenburg ob der Tauber. Schon von weitem grüßt die starke mittelalterliche Feste mit der kräftigen Erhabenheit ihrer Mauern und Türme. Unwillkürlich fühlt man sich in ein Märchen alter Zeit versetzt, wenn man diese Stadt betritt. Entzücken sind die all die herrlichen, alten malerischen Bauten, die Bauwerke, die Gassen und Gäßchen. Wer kennt nicht das anheimelnde „Plönlein" vom Röderbogen her? —, von dessen Anblick man sich nicht losreißen, weil soviel Schönheit und Gemütlichkeit in dem Ganzen liegt. Straßen und Häuser erzählen von vergangenen Zeiten und der Markus-Turm mit dem Röderbogen ist das symbolische Zeichen dieser herrlichen Feste. Aber auch der Marktplatz ladet zu längerem Verweilen ein. Die Stadtmauer mit ihren Wehrgängen sind gleichfalls Zeugen einer historischen Vergangenheit. Rundgänge die man auf den Wehrgängen unternehmen kann, bieten Ausblicke über die Schönheiten dieser Stadt.

Aber nicht nur in Rothenburg, sondern auch in jeder anderen Taubergstadt erinnern Denkmäler, Türme und Bauten an mittelalterliche Zeiten. Man berührt hierbei das Städtchen Creglingen, dessen Herrgottskirche einen Besuch lohnt. Der herrliche Altar, den Tilmann Riemenschneider geschaffen und seine aus lichtem Lindenholz geschnitzten Figuren, zeugen von dem hohen Stand der fränkischen Holzkunst. Auf der Weiterfahrt grüßt die Marienkirche von Laudenbach.

Je weiter man den Fluß abwärts kommt, je mehr kommt man in das Gebiet des deutschen Ritterordens.

Die Kreuze an Häusern und Grenzsteinen verkünden dies. Bald erreicht man dann das Badestädtchen Mergentheim, dessen heilkräftige, uralte Quelle jährlich viele Tausende Erholungs- und Heilungsuchende anlockt. Bald hinter Mergentheim verbreitert sich das bisher enge Flußtal. Sanft aufsteigende Hänge umrahmen bis zu 400 Meter Höhe das Tal. Unterhalb der alten Schulstadt Bischofsheim tritt der Fluß aus einem weiten Wiesental in ein enges Waldtal. Gleichzeitig damit beginnt eine andere Kulturlandschaft. Wir kommen in das Bereich der Burgen und Klöster des Hochmittelalters.

Dicht an dem Dörfchen Niklashausen vorbei gelangt man nach Gulchirben, der schönen Rübe des Frankenlandes, wo sich ein kurzes Verweilen schon lohnt. Hier sollte man auch der Herrensitze Edel Brombach einen Besuch abstatten. Schon von weitem grüßt die alte Schloßruine von Bertheim vom Berge herunter. Zu Bertheim mündet die Tauber in den Main. Diese Stadt, die im größten Teil in einer wundervollen Mainlandschaft liegt, verdankt ihr schnelles Emporkommen einem Fürstengeschlecht, das sich sein Schloß hier zwischen den Fürstbistümern Mainz und Würzburg gebaut hatte. Dieses Schloß, dessen Ruinen dem Heidelberger in gewisser Beziehung ähneln, besucht man, bevor man einen Streifzug durch dieses reizende Städtchen unternimmt. Eine Fähre verbindet Kreuz-Bertheim mit Bertheim, und ein paar Schritte tauberaufwärts zeigt die Schönheit der Tauber in den Mauern dieser Stadt.

Die beiden Pole des Tauberlandes sind Rothenburg und Bertheim. Beide haben nichts gemeinsam als die Verbindung durch die Tauber, aber jeder von ihnen besitzt landschaftliche Reize und zeigt ein Stück Kulturgeschichte aus deutschen Landen, so daß eine Reise durch das Tauberland zu den schönsten und unvergeßlichsten Erlebnissen gehört.

Ernst Louis jun.

Von der Bergstraße nach dem Schwarzwald

Wenn der Sechszylinder mit hoher Tourenzahl, behaglich brummend die letzten Kilometer auf der prächtigen Straße von Mainz nach Darmstadt herunterfährt, dann erscheint im Steuersektor ein liebliches Bild: Fast wie ein längst vertrautes Fleckchen Erde winkt sie herüber, die Bergstraße, so oft haben wir sie rühmen hören. Und dann kommen sie alle herangeflogen, die Blütenstädchen und tanzen kokettierend um die Kühlerschraube. Die Burgen und Schlösser können sich gar nicht genug bewundern lassen. Eines kommt sogar vom Berg heruntergeklettert bis an die große staubige Landstraße heran; wie ein Hund, der gestreichelt sein möchte. Das ist das Wasserschloß zu Handschuhsheim. — Ja, schön sind sie gar nicht, die Schönheiten der Odenwälder Bergstraße. Man braucht sie nicht suchen. Offen und heiter ist hier die Natur, grad wie die Pfälzer Seele. Und steigt man dann erst an einem Sonntagmorgen auf die Philosophenhöhe in Heidelberg, wenn die Glocken läuten und die weißleuchtenden Boote durch die roten Neckarbrücken huschen, dann singt es von den hohen Türmen, von den duftenden Bäumen und in unseren jubelnden Herzen:

Auch mir steht Du geschrieben
Ins Herz gleich einer Braut,
Es klingt wie junges Lieben
Dein Name mir so traut.

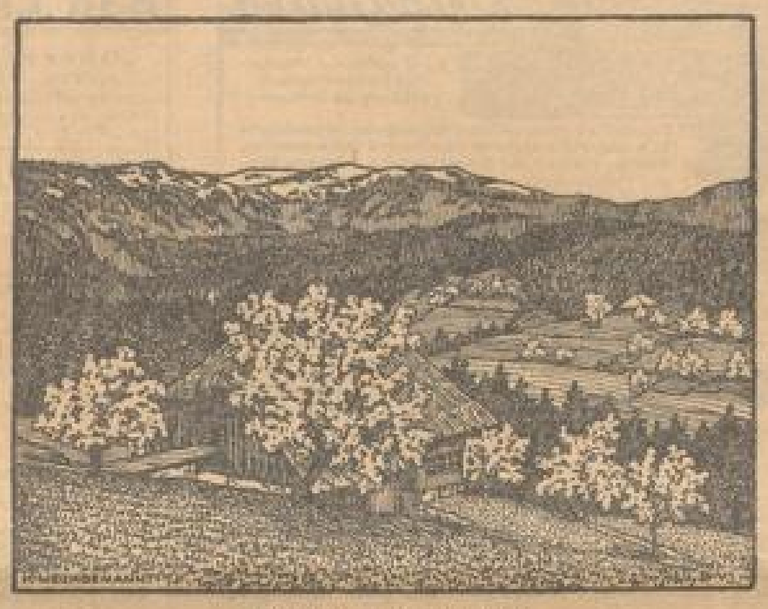
Jetzt kommt aber noch ein Stück Bergstraße. Niemand hat es besungen und keiner hat es gemalt. Und wenn wir uns vom rasch dahineilenden Kabriolet nicht trennen können, dann werden auch wir diesem schönen Lande seine Geheimnisse nicht ablauschen. Wir müssen uns schon zum Knotenstock bequemen und mit den vielen Burschen in gelben und blauen Hosen die von Apfel- und Birnbäumen beschattete Landstraße wandern. Bis Wiesloch mag uns der behäbige Bummelzug bringen. Dann aber raus! Jetzt kommt der Lehenberg. Und über die auslaufenden Bodenwellen holpert die endlose Reihe der Telegraphenstangen ungeschickt auf und ab. Das gibt einen köstlichen Rhythmus. Die Langenbrücker JuraSenke greift das lustige Spiel auf, und die Berge hinter Bruchsal lassen die auf- und niederschaukelnde blauglänzende Straße nicht mehr zur Ruhe kommen.

Bald versperren hohe Raine zur Linken die Aussicht, bald können wir ungehindert hineinsehen ins fruchtbare Hügelland. Zur Rechten aber schweift der Blick immer weit hinaus auf die Rheinebene und auf den sanften Bogen, in dem die Kette der Hügel angeordnet ist. Dabei streckt der kapellengekrönte Michaelsberg seine Nase am weitesten vor. Zu seinen Füßen aber kriecht der sumpfige Rheinwald oft so dicht an unseren Weg heran, daß man sich in einem richtigen, engen Tal wähnt, obwohl doch rechts nur topfebene Gegend ist. Ein kleiner Abstecher auf die in frühsommerlicher Wärme flimmernden Rebenhügel zeigt uns die Oberrheinische Tiefebene in ganz eigener Perspektive. Wir sehen nicht wie von der hohen Warte des Turmbergs aus eine in der Tiefe ausgebreitete Reliefkarte mit Straßen und Flüssen und Waldstehen, nein, unmerklich senken sich die baumdurchsetzten Weingärten hinunter zur Ebene und verschmelzen mit ihr.

Und am Abend liegt die verdämmernde Landschaft bläulich draußen wie das Meer der Normandie. Zwischen Ettlingen und Rastatt zieht kerzengerade die hochmoderne Verkehrsstraße, die noch in der Barockzeit gebaut wurde. Ob man sie im Wagen durchmißt oder auf gemütlichem Fahrrad dahinbummelt, immer wird das Murgtal mit seinen kräftigen Bergformen der schönste Willkommgruß des Oberlandes sein. Nirgends mehr liegen die Berge so breit auseinandergezogen da. Und dabei ist es nicht etwa ein Kamm, sondern man schaut mitten ins weitgeöffnete Herz des Nordschwarzwaldes hinein. Wer das wundersame Bild ganz in sich aufnehmen will, fahre bis Gernsbach in die Murgberge hinein und dann auf der Schwarzwaldhochstraße wieder hinüber nach Baden-Baden. Jetzt tauchen bald die feingegliederten, hauchdünnen Kammlinien des mittleren Schwarzwaldes auf. Offenburg nähert sich, und später die mächtige Einbuchtung zwischen Emmendingen und Freiburg.

Kaiserstuhl und Elztalgruppe bilden hier ein schmales Tor. Und von da an südwärts sind die Berge im Halbkreis aufgestellt wie ein Riesenspielzeug, nach dem man gierig greifen möchte. Vom wuchtigen Kandel bis zum zartgeformten Schönberg. Noch zwei Bilder bleiben unvergessen. Ist man an Staufen vorbei, dann taucht mit einem Male der Belchen, den wir bisher immer nur verdeckt sahen, in ganz neuer Gestalt auf. Wie ein stolzer Alpenberg reckt er sich mit der fast senkrechten Westflanke von der Talsohle bis zum Gipfel. Das schwarze Kleid der Tannen vollends, nach unten zu immer dichter werdend, macht ihn zum majestätischen, unnahbaren König des Schwarzwaldes. Das letzte Bild muß man vom rasternden Schnellzug aus betrachten. Dort wo der Schienenweg sich durch die weißen Felsen des Isteiner Klotzes bohrt, erblicken wir in ganz geringer Tiefe unter uns die Rheinebene, von Busch und wenigen Pappeln bestanden und weitgedehnt wie die Prairie. Kaum ein Stück Land macht so den Eindruck der Unberührtheit wie dieses sumpfige Glacis der ehemals stärksten deutschen Festung. Hier erst endet die Bergstraße. Wer noch so verwöhnt von Rhein und Riviera kommt, wird sie immer wieder unter den Perlen europäischer Straßen nennen.

Dr. Harlacher.



Frühling im Schwarzwald

Deutscher, erwandere dir dein Vaterland!

Von Direktor H. Werner, Frankfurt a. M.

„Erwandere dir dein Vaterland", das ist der Leitgedanke, der am Himmelfahrtstag bei 20 großen Kundgebungen in fast allen deutschen Gauen zu Grunde liegt.

Veranstaltet vom Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, treffen sich viele tausende Wanderer und Wanderinnen: in Sigmaringen die Schwaben, die badischen und die württembergischen Schwarzwaldvereine. In Marburg die hessischen, waldecker und oberhessischen Gebirgsvereine. Auf der Heidelkoppe die Sänger, mährischen und sudetendeutschen Wanderer. Auf dem Streuberg die Vogtländer. Auf dem Heidkopf die Werratalvereine. In Mannheim Odenwaldklub, Pfalz, nördlicher Schwarzwald und schwäbische Alb, Taunus, Vogelsberg usw. um für die Schönheiten der deutschen Heimat und deren Größe zu werben.

Der Zweck des Reichsverbandes bei diesen Sternwanderungen ist, die Menschen aus kleinlichem Denken herauszureißen und durch die Liebe zur heimischen Natur zu einem Geschlecht heranzuziehen, das seine Wurzeln in dem Boden der Heimat hat. Und wer mit hinauswandert, der wird auch bald Ehrfurcht vor der Herrlichkeit der Natur — vor den Tieren des Waldes, den Pflanzen und Blumen und all den Einrichtungen der Wandervereine, wie Wegezeichen, Ruhebänken, Quellen usw. heben, sie schützen und lieben lernen. Auch diese Veranstaltungen am Himmelfahrtstage sollen der Wandersache neue Freunde gewinnen zum Nutzen jedes Einzelnen und zum Segen für Volk und Vaterland.

Schon vor vielen Jahren waren es naturbegeisterte Männer, welche die deutschen Wandervereine gründeten, und sich zur Aufgabe machten, all die Schönheiten unseres Vaterlandes zu erschließen. Und so ist es auch noch heute, viele haben die Treue gehalten, eine stattliche Zahl schart sich um den Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, und doch muß das deutsche Wandern noch mehr Allgemeingut des deutschen Volkes werden, besonders heute, wo unser Volk müde vom ewigen Parteizank, sich in überwältigender Einmütigkeit zusammengeschlossen hat, um das Reich neu aufzubauen.

Deshalb heißt am Himmelfahrtstag die Losung: „Massen heraus!" zum Wandertreffen des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, der in diesem Jahre auf eine 30jährige Tätigkeit zurückblicken kann.

Schwarzwaldwiesen blühen!

Hinter die Primeln des Hochschwarzwaldes ist das Blühen und grünsaftige Treiben der Schwarzwaldwiesen getreten. In allen Schattierungen, beeinflußt durch den Grad der Feuchtigkeit, der Beleuchtung, der Tageszeit und auch des Schauens selbst, leuchtet weithin zwischen den Hochwäldern das gewellte Bild der Wiesentäler, die in dieser Neppigkeit der Schwarzwald infolge seines Wasserreichtums einzig hat. Noch ist die Primula veris nur in den tieferen Tallagen schon hinüber. In den Hochlagen zieht sie noch und vereinigt ihr helles Gelb mit dem satten Dunkelton der Sumpfdotterblume, die Bauerweis und in dickuschigen Kolonien die Schnellbäche säumt. Beiderlei Gelb ist Kennzeichen der Landschaft.

In anderen Lagen ist schon der Löwenzahn, dicklich und voller Behagen, auf den Plan getreten. Er hats gut, denn er kann buchstäblich sagen, daß er dort lebt, wo die Milch fließt. Es ist zwar sein eigener weißer Saft, der für Kinder, wenn sie die bekannten Ringel aus den Löwenzahnstengeln machen wollen, weniger angenehm ist, denn die Flecken sind für die Kleidung ein neues und sehr hartnäckiges Muster. Das ist keine Frühlingsfreude für die Mutter.

Inzwischen hat sich der Hahnenfuß an die Sonne gerungen. Der weit bekannte und verbreitete gelbe, auch Butterblume genannte, vermutlich weil die Kühe im Frühjahr beim Weideauftrieb vom Trockenfutter ins frische Grün kommt und auf dem Weg über die Milch gehaltvollere Butter bringt, bedeckt mit langen schwingenden Staubenblüten weithin die Wiesen, die im Winde wogen. Sein Bruder von der weißen Farbe macht sich rarer. Aber wo er einmal siedelt, bleibt er gern. Er ist bodenständig und hat eigentlich mehr Schmuck in seiner weißen Blüte als der gelbe häufigere Hahnenfuß.

Dieser kratzt seinen Namen gemäß auch schon an das süßlilafarbene Wiesenschaumkraut, vielfach wegen der sauften Ansprüchslosigkeit dieses Gewächses, das aber trotzdem weiten Flächen den Grundton geben kann, auch Pfännerblümchen genannt. Das Pfännerblümchen läßt sich aber vom Hahnenfuß durchaus nicht verdrängen und geht mit kräftigem Stengel in ein gutes Wurzelwerk.

Der dann kommt im Wiesenblühen des Schwarzwälder Bergfrühlings das dicke schwere Ding, auch ein Hahnenfußgewächs, das man mit dem Fagott unter den Instrumenten vergleichen könnte. Seine dicken Köpfe ziehen immer schwer nach unten. Das ist der Kugelkopf der Trollblume, eine subalpine Pflanze weiterer Herkunft, die aber ungemein lebendig und kraftvoll wirkt. Sie ist ein besonderes Zierstück der Schwarzwaldwiesen und man sollte sich ihrer lieber freuen, statt sie zu pflücken und sie bündelweise in die Städte der Tiefe zu schleppen. Denn so stolz und schön diese Pflanze auf den Höhen in die Sonne schaut, so wenig befreundet sie sich mit anderem Luftdruck und einer Sonne, die durch Dunstschichten dringen muß: sie welkt unrettbar schnell dahin und ist oft schon schwärzlich, wenn man in seiner Behausung anlangt. Man lasse sie stehen und im Gebirge Lachen und Freude verbreiten.

Lachen und Freude ist der Sinn der Schwarzwaldwiesen. Ein leiser herber Ton liegt kräftig und beschaulich mit darinnen, aber das macht diese Landschaft erst doppelt wert. Und dann: sie ist so leicht zu erreichen!

W. Romberg.

Frühling am Schwäbischen Meer

Der Bodenseefrühling in seiner vollen Entfaltung zeigt sich in den kommenden Wochen am Heilbad Hüttin Bodman, in der Überlinger Bucht gelegenen, von alten Parkanlagen umsäumten Bad Schachen, dem südlichsten Mineral- und Strandbad Deutschlands.

Die Nähe am grüngesäumten, blütenhellen Strande des herrlichen Schwabenmeeres wird großstadtmüden Menschen die gewünschte Erholung vom Alltag bringen. Ueber dem See steht das große Panorama der weißbaligelten Alpenkette in ungeblendeter Pracht. Üppiges Grünen und Blühen zieht sich ringe um Hotel, Villen, Strandbad, Tennisplätze und die sonstigen Anlagen dieses großzügigen Unternehmens.

Zu einer Genesungs- und Gesundungskur eignet sich Bad Schachen ebenso wie zu einem Ruheaufenthalt zur Erholung und Zerstreuung. Das Mineralbad und die fachlich gute Kurbetreuung, gesellschaftlichen Veranstaltungen, Ausflüge, zahlreiche Sportmöglichkeiten (Tennis, Reiten, Segeln, Fischen und Schwimmen) sind die glücklich vereinten, vielen Vorzüge, die Bad Schachen zu bieten hat.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden.
Harnsäure. Eiweiß. Zucker
1932: 17200 Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Haupt-Niederlage in Mannheim:
1. Peter Rixius G. m. b. H., Tel. 26790 u. 25797
2. Wilhelm Müller jr., U 4, 25, Tel. 21130 u. 21812
Schriften kostenlos.

MARCHIVUM

Wandervorschläge

Badenburg, Schriesheim, Weitetal, Schwerspatschlucht, Eichelberg, Schriesheimerhof, Schriesheim.

Bei der Hauptbahn Sonntagsrückfahrtkarte nach Badenburg, 70 Pfg., abends mit dem Auto Schriesheim-Bahnhof Badenburg 30 Pfg., bei der OEG Sonntagskarte nach Neckarhausen mit Rückfahrt ab Schriesheim über Weinheim oder Heidelberg 1.30 ℳ, bei Zuhilfenahme von 20 Pfg. auch Rückfahrt mit dem Auto bis Bahnhof Neckarhausen.

Hauptbahnhof ab: 5.40, 6.53, 7.30, Badenburg an: 6.57, 7.27, 7.50, OEG-Bahnhof Friedrichsbrücke ab: 7.20, 9.20, Neckarhausen an: 7.45, 9.45 Uhr.

Vom Bahnhof Badenburg östlich durch die Stadt. Bei der Baumwollspinnerei Mühle über den Bach, links durch Feld, Gärten und Baumschulen, links ein wunderer Bach. Vorsichten auf die Ruine Strahlenburg und den Odenberg (Schriesheim). Nochmals über eine Brücke und an der Abdeckerei (seit längerer Zeit vollständig verschwunden) rechts vorbei, nach 1 St. Schriesheim. An der Bahn etwa 200 Meter links, dann rechts, wieder östlich, durch das Dorf. Bei der „Rose" über den Altenbach. Der Bach rechts. Im Parrer Ludwigstal etwas ansteigend. Rechts stehen das Altersheim Ludwigstal. Bald nach den letzten Häusern beim Landhaus Hirschland rechts, ohne Wegzeichen den ersten Weg links, nördlich in das einsame, schöne Weitetal. In dem Tälchen gemächlich ansteigend, links Wald, rechts eine saftige Wiese, durch einen spendenden Bach belebt. Vom Weg nicht abweichen. Bald eben zu zwei Schwerspatstollen im Betrieb. Beim ersten, links am Waldrand, Wasserhaus vorbei und weiter aufwärts. Jetzt links Wiesen und rechts Wald. Nach einigen Minuten geht rechts ein Pfad ab, der auch aufsteigt, zu der 3 bis 5 Min. entfernten sehenswerten Schwerspatschlucht. Bis hierher 1 Stunde.

Nach Besichtigung auf dem gleichen Weg zurück. Im schönen Buchenwald rechts des Talchens, das immer enger wird, bequem bergan. Nach ½ St. Übergang in südöstlicher Richtung auf die Nebenlinie 39, gelbem zwischen rotem Strich. Nach kurzer Zeit abwärts, aus dem Wald und über Ackerland hin. Die Straße Klopfermühle, Altenbach bei einem Wegweiser queerend, rechts am Waldrand entlang zum Fuße des Eichelberges (Wegweiser). Auf ansteigendem Pfad im Wald sehr steil 6 bis 10 Min. bergauf. Links geschwenkt und etwas ab, dann rechts geschwenkt und wieder langsam auf, zuletzt auf Pfad links zur Mannheimer Hütte auf dem Eichelberg, Eigentum des Odenwaldklubs, 40 Min. Von der Aussichtswarte einige schöne Rundsicht. Der Unterkunftsraum für jedermann geöffnet, auch eine Erfrischung erhältlich. Mit gleicher Markierung abermals auf rauhem Pfad kurz ab, um den Wildensteinhof rechtsherum, dann bequem bergab und aus dem Wald, woselbst das Wegzeichen endigt. Mit Hauptlinie 22, weißer Abendhaus über die Hauptlinie 5 blaue Scheibe. Abwechslung Wald und Feld. Bei Beginn des nächsten Waldes, rechts des Wegs der Hirtenstein, dessen Bedeutung unbekannt. Bald mit der Nebenlinie 45, blaurotes Kreuz durch einen Hohlweg auf, etwas später links am Wald eben hin und bald prächtiger Blick auf Wilhelmsfeld. Links drunten der Agelshof. Durch die oberen Häuser von Wilhelmsfeld ab nach dem Schriesheimerhof, 30 Min. Von da mit der Nebenlinie 48, gelb-weißes Quadrat auf der Straße nach Schriesheim direkt westlich. Gleich im Tannenwald rechts ab, bald links und bald rechts eines Bächleins bis dieses in den Altenbach mündet. Fast eben dem Bach links entlang, der durch ein Wiesental ziemlich geräuschvoll seinen Weg sucht und mit mehreren Mühlen, das schöne landschaftliche Bild verschönert. Die Markierung bezeichnet verschiedene Straßen links, namentlich bei der Heilbütte Stammberg, geht rechts am Altersheim vorbei und hält zuletzt durch einen Badanlagenwald nach Schriesheim hinab, 2½ St.

Wer die Wanderung abkürzen will, wandere mit der Nebenlinie 39, gelbem zwischen rotem Strich bis zum Fuß des Eichelbergs, gehe hier auf die Nebenlinie 45, blaurotes Kreuz über, die rechts um den Eichelberg herum zieht und nach 40 Min. den Hirtenstein erreicht.

Badenburg ab: 18.10, 19.50, 20.05, 21.42, Hauptbahnhof an: 18.48, 20.15, 20.30, 22.15, Schriesheim nach Weinheim ab von 18.27 alle Stunden bis 22.27, nach Heidelberg von 18.30 bis 22.30 Uhr alle Stunden. F. Sch.

Aus Bädern und Kurorten

Herrenalb, nördlicher Schwarzwald

Bei langfrischer sonniger Witterung hatte unser Kurort in der letzten Zeit einen starken Besuch und Durchgangsverkehr. Am Christi-Himmelfahrtstag feierte Kur- und praktischer Arzt Dr. R. Breschenbach unter großen Ehrungen seinen 70. Geburtstag und das 42. Jahr seiner hiesigen segensreichen Wirksamkeit. Bürgermeister Gross überreichte dem Jubilar den Ehrenbürgerbrief der Stadtgemeinde. — Am Ostermontag wurde der Stuttgarter SA-Sturmbann 17/119 in der Stärke von nahezu 1000 Mann auf dem Wandermarsch nach Baden-Baden hier verpflegt, während Spielleute und Kapelle beim Vortrag der altvertrauten Armeemärsche im Kurgarten mannen Beifall ernteten.

Badenweiler (süd. Schwarzwald)

Von jeher ist den Frequenzziffern der Bäder und Kurorte als einem empfindlichen Barometer der gesamten Wirtschaftskonjunktur große Bedeutung beigelegt worden. Es ist daher von allgemeinem Interesse, daß in Badenweiler, dem südlich gelegenen Thermalkurort und daher einem der frühesten Saisonkurorte Deutschlands die Fremdenziffern der Monate Januar bis April 1933 eine erfreuliche Zunahme aufweisen. So ist die Zahl der Fremden um 14 v. H. und die der Übernachtungen um 6,3 v. H. gegenüber den entsprechenden Zahlen des Vorjahres gestiegen.

Gesellschaftsreise nach Borkum

In Verbindung mit dem Nordsee-Hotel Borkum wird Herr Tanzmeister Stundebeck eine 10 Tagereise nach Borkum veranstalten mit Abfahrt bis Köln voraussichtlich Pfingsten. Diese Gesellschaftsreise soll den Teilnehmern ermöglichen, auf eine angenehme und billige Art das eigene Land, den herrlichen Rhein und Deutschlands schöne grüne Nordseeinsel Borkum kennen zu lernen. Den Teilnehmern bleibt reichlich Zeit zur Erholung, zum Schauen und Genießen. Durch sprachgewandte Reiseleitung und Führung wird er Städte und seine Heimat viel besser kennen lernen als wenn er allein reist.

Tanzmeister Stundebeck wird in diesem Jahr zum 5. Mal zur Leitung der Kameradschaftsreisen im Nordseebad Borkum verpflichtet.

• **Lugano**, die Perle der schweizerischen Riviera hat seine Hochsaison. Die herrliche Landschaft und das milde Klima des sonnigen Südens bilden bekanntlich für Erholungsbedürftige eine große Anziehungskraft. Wer sich in dem 450 M. ü. M. prachtvoll gelegenen Kurhaus Monte Brè einen guten Platz sichern will, dem sei jetzige Voranmeldung empfohlen.

• **Kursbuch für Südwestdeutschland.** Zum 15. Mai, dem Beginn des Sommerfahrplanabschnitts, wird das „Amtliche Kursbuch für Südwestdeutschland und die Schweiz" neu herausgegeben. Während der Inhalt der Eisenbahnfahrpläne der gleiche geblieben ist, sind die Verbindungen umgearbeitet, übersichtlicher dargestellt und durch Aufnahme neuer Fernverbindungen erweitert worden.

Bäder • Kurorte • Reise- und Ausflugsziele

Besenfeld O.-A. Freudenstadt (800 Meter über dem Meere)
„Kurhaus Oberwiesenhof"
Erstes Haus am Platze — A.D.A.C.-Hotel — Zentralheizung — fließendes Wasser — Bad — Garagen — Teleph. Schömünzach 69. Prospekte durch die N. M. Z. Bes.: Emil Müller

Dornstetten bei Freudenstadt Gasthaus u. Pension „z. Blume"
in der Nähe einer kl. Tannenwaldung. Direkt ans Haus angeschlossen ist ein großer Obst- und Anlagegarten zu Luft- und Sonnenbäder. Liegehalle etc. Neuzeitl. sanitär eingericht. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser. Autogarage etc. Pensions-Preis ℳ 3.50 bis 4.—. Das ganze Jahr geöffnet. Verlangen Sie Prospekt gratis durch Besitzer: Fr. Hiller, Telephon Nr. 495

Ay im Südschwarzwald, an der Schweizergrenze, alp. Klima, Höhenlage, 600 m ü. M. Pension Marienruhe-Kölbi
Bad, Liegekuren, neu erbaut u. eingerr., waldreich. sonnig, staubfrei. Pensionspreis 3.50 bis 5. ℳ gut. reichl. Mahlz. Butterküche. Obst u. Gemüse. Eigenes Vieh. Ruhiger, erholsamer Aufenthalt. Monat 100 ℳ. Keine Nebenspesen. Prospekt durch Waldshut Nr. 1

Baiersbronn (württ. Schwarzw.) 600 Mtr. üb. d. M.
Hotel u. Pension „Zum Ochsen"
mit Sommerhaus, erstes Haus am Platze. — Eig. Forellenwasser. Staubfreie ruhige Lage. Mäßige Preise. Tel. 2. Bes.: M. Faiß.

Berneck (Schwarzwald)
Eig. Schwimm-, Luft- und Sonnenbad
„Gasthof und Pension „Waldhorn"
8 Min. vom Bahnhof, direkt am Walde gelegen, mit großer Liegewiese. Schöne Fremdenzimmer mit fließ. Wasser. Tel. 130 Altensteig. Prospekte bei der N.M.Z. u. durch d. Besitzer L. Rätzle.

Calmbach württ. Schwarzwald angenehmer gepflegter Luftkurort
wunderschöne Lage, prächtige Wälder, herrl. Rundumsicht, würzige Luft; für den Städter beste Erholung. Gute, preiswerte Gaststätten. / Wildbads Hausquelle, sein modern. Kurbetrieb mit Bahn oder Auto in 10 Minuten erreichbar. Prospekte u. Wohnungsverzeichnis d. d. Verkehrsverein.

Calw Gasthof und Pension „Zum Bären"
an der Nagold gelegen, 5 Min. v. Walde. Neu eingerr. Zimmer, Bäder, neuerb. ganz. Terrasse mit Liegegel. Schöner Garten, eig. Kalbzucht. Eig. Metzgerei. Pensionspreis von ℳ 3.50 an. Telephon 195. Bes.: Karl Scheurle.

Durrweiler O.-A. Freudenstadt Gasth. u. Pens. „Hirsch"
Bürgerl., neues Haus, frdl. Zimmer mit fließ. Wasser, gute Betten, eig. Milch- u. Butterwirtschaft, Obstgemüse, Garage. — Mäßige Preise. Teleph. 34 Pfalzgrafenweiler. Prospekt direkt und bei N.M.Z. Besitzer: Karl Frey.

Höchstgelegenes Solbad Europas
Bad Dürrheim im Schwarzwald
Pension Karl Rauh
In der Vorsaison Pensionspreis Mk. 5.50. Gute Verpflegung. Solbäder im Hause.

Enztal-Enzklösterle b. Bad Wildbad 800 Mtr. üb. d. M.
KURHAUS „HIRSCH"
Erw. Haus a. Platze. Tropenbesitz, gut eingerr., 25 Zimmer fließ. k. u. w. Wasser, abseits der Straße, Liegewiese. Kraftfutt. Verabreichung bei artgerm. Preisen. (Herrlichen.) Prospekte direkt und bei N. M. Z. Tel. 1. Bes.: E. Mak.

Enzklösterle Kurhaus Hetschelhof
(Station Wildbad)
600 Meter üb. dem Meere. — Fernsprecher Nr. 12 eig. Forellen. Ein liebes Fleckle Erde, a. Nat. Rudi. u. Tannenhöhe, ein Landschaftsidyll, das so recht zur Ruhe u. Entspann. d. Nerven einladet. Einer der schönst. Plätze d. wunderbg. Schwarzw. Neuzeitl. eing. Haus mit neuerr. Saal, Platz für Hotel u. Sport. 4 Mahlzeiten. Preis ab 4 ℳ. Prosp. N.M.Z. Bes.: W. Frey.

Gaggenau
Heil- u. Höhenluftkurort bei Baden-Baden (Elsenlinie Karlsruhe—Frankenthal)
mit ganz großartigen Wäldern, kräftig anregender, aromatischer Luft, sehr mildem Klima, ein geeigneter Erholungsort für Kur- und Feriengäste.
Kurtaxe. Thermalsolbäder und Inhalatorium für physikalische Therapie, das ganze Jahr geöffnet. Wasserheilanstalt, Tannosiol, Waldsee-, Fichten- u. Tannenbad, Sport-, u. Spielplätze innerhalb des Tannenwaldes. Tabletten, Kneippkuren.
Trinkkuren mit bestem Erfolg gegen Erkrankungen der Verdauungs- u. Atmungsorgane, bei Gicht u. Rheumatismus an der Elisabethen-Thermal- u. Heilquelle. Keine Kurtaxe. Pensionspreis von RM. 3.50 an. Auskunft: Kurbüro, Rathaus. Tel. 245.

Gernsbach-Scheuern
Gasthof und Pension „Zum Auerhahn"
Neu eingerichtet., fließ. Wasser, Bad im Hause. Großer ovaler Saal u. Schwimmbad 10 Min. v. Hause. Eigene Schlachtung. Telephon 311. Prospekte N. M. Z. Besitzer: Otto Frig.

Gernsbach-Scheuern (Murgtal)
Gasthof - Pension „Zum Sternen"
Erstes Haus am Platze, Bad i. Hause. Große Säle u. Schwimmbad, Nähe Bad. Gute Verpflegung. Pension von ℳ 3.50 an. Tel. 421. Prospekte N. M. Z.

Kurhaus Herrenwies
nördl. Schwarzw. — Bevorzugte, ruhige Höhenlage 800 — 1000 m über dem Meer
Radfahrgelegenheit — Forellenfischerei — Bekannt gutes Haus. Verpflegung b. mäßigen Preisen — Garage — Tel. 850 Bühl — Postautoverbindungen von Bühl und Baden-Baden — Prospekte durch NMZ

Hochkopf (1000 Meter üb. d. M.) Post Todtmoos Weißenbachsattel
Gasthaus u. Pension „Hochkopf"
Gut, empfohlen für Nervöse u. Herzleidende, mitten im Walde gel. Gute u. reichl. Verpflegung. Pension von ℳ 4.— an. Prosp. N.M.Z.

Holzbachtal bei Herrenalt (Albtal) Gasthof-Pens. Bergschmiede
Ruhig, inmitten Wald und Wiesen gelegen. Pension p. Mk. 4.—, Wochenend v. Bes. 5.—. Prospekte. Neuer Inhaber: P. Rauh.

Hornberg
Idyllischer Luftkurort, eine wahre Schwarzwaldperle. Stützpunkt lohnender Gebirgsausflüge. Schnellzugsstation. Angenehmer und billiger Aufenthalt. Pension ab Mk. 3.50. Prächtige Wälder. Schwimm-, Sonnenbad, gemütliche Hotels und Gasthöfe laden zur Erholung ein. Prospekte und Auskünfte: Kur- und Verkehrsverein, Hornberg (Schwarzwaldbahn).

Kirchzarten das badische Garmisch-Partenkirchen
11 km östlich der Münster- und Universitätsstadt Freiburg im Breisgau
Bahnhof der romantischen Höllentalbahn. In prächtigem Tale eingebettet zwischen Schauinsland (Schwebebahn), Feldberg (1500 m) und Kandel (1250 m). Zahlreiche Nah- und Fernspaziergänge. Flußstrandbad, Forellenfischerei, Privatautowagen. Der Kur- und Verkehrsverein.
Jahresluftkurort. 400—800 Meter ü. d. M. — Keine Kurtaxe

Falkensteig bei Kirchzarten (Höllental)
(20 Min. v. Hirschsprung) Gasthof u. Pens. „Zwei Tauben"
Schöne Fremd.-Zimmer. Bad. Gute Verpfleg. Forellenfischerei. Autogarage. Tennisplatz. Prospekte NMZ. Telephon Kirchzarten Nr. 157. Bes.: J. Baumgartner

Saig 1000 m über dem Meere. / ½ Stunde von Station Titisee
Gasthaus und Pension „Hochfirst"
Vorzügl. Unterkunft und Verpflegung. Altbek. Haus, sonnige freie Lage in nächster Nähe des Waldes. Telephon Neustadt 208. Pension v. ℳ 4.— an, inkl. 4 Mahlzeiten. Zum Strandbad 20 Min. Wagenreise und schatt. Garten. Prospekte N.M.Z. Die Besitzerin: Frau Zimmermann Wwe.

Falkau (Hochschwarzw.) Titisee-Feldberggebiet
1000 m ü. d. M. Pension „Villa Hosp"
Ruhige, sonnige Lage, staubfrei, Waldesnähe, eig. Milch-, Eier- u. Butterversorgung. Neuzeitl. eingerr., k. u. w. Wasser. Pensionspreis 3.50—4.00 ℳ. Garage. Tel. Altglashütten 31. Prosp. NMZ.

Hornberg Gasthof u. Pension „Zum Mohren"
(Schwarzwaldidylle) Gut bürgerl. Haus. — Beste Verpflegung. — Pensionspreis v. 3.50 ℳ an. Prospekte NMZ. Besitzer: Joh. Bräkle.

Hörchenberg bei Bad Rippoldsau-Schapbach Pension Faller
Neu erb., schön, sonnenreich, herrl. Lage, eigene Landwirtschaft, Zentralheiz., Öfen, 4 Mahlz., Bad, fl. Wasser, 3.50 ℳ p. Tag. Postautolinie Achern—Freudenstadt. Hörchenberg, Hornisgr. Tage 70 J.

Nördlicher Hochschwarzwald 612
Kurhaus Hundseck:
Ruhe - Behaglichkeit - Erholung

Luftkurort Huzenbach 500 m ü. M.
Gastfreiste Raststatt — Freudenstadt, herrliche, ruhige Lage am Berg und Wald. Ausgangspunkt bekannter Ausflugsziele (Hummelsee, Wildsee etc.) Regelmäßige Autofahrten bis zum Südschwarzwald. Flußbad. Prospekte durch die NMZ.

Gasthof und Pension „Zum Bären"
Bestgelegenes Haus. Großer Garten. (Flußbad). Vor- und Nachsaison 3.50 Mk. Prospekt. Telephon 8-A. 33 Bes.: Fr. Grammert

Gasthaus und Pension „Zur Krone"
Anerkannt gutes Haus, vorzügliche Verpflegung. Zeitgemäß herabgesetzte Preise

Pension Wiedmann
Bekannt gute Küche, direkt am Wald gelegen. Näheres Prospekte.

Königsfeld (Schwarzwald)
Höhenluftkurort — 753 Mtr. üb. d. Meer
Für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten. Schwimmbad — Tennisplatz — Angelsport. Zeitgemäße Preise und Kurtaxe. Auskunft durch die Kurverwaltung

Langenbrand bei Ober-Weittal, 723 m ü. d. M.
Höhenluftkurort Kurhotel z. „Ochsen"
3 Min. v. Tannenwald entf., Diener gute Erholung. Gelegenheit für leichte Ausflüge und Waldspaziergänge. Ernstl. Verpflg. Verlangt. Preis ℳ 3.50. Inh.: Geb. Simon.

Lautenbach i. Murgtal 400 m. Postkraftwagen Gasthaus z. Post
„Lautenfels" Tel. 361. Geb. Veranda. Saal für Vereine, gut einger. Zim., Bad, Garten, Schwimm- u. Sonnenbad, ärztl. tannenwaldr. ruh. ramann. Hauptstr. Lage. Pens.-Preis v. R.-M. 3.50 an. Bes.: G. Meyer

Lautenbach Gasth. und Pension „zur Sonne"
b. Oppenau — i. Murgtal
Staubfrei, wildromant. Neuzeitl. eingerichs. Fremdenzimmer, fl. Wasser, Bad i. H., Liegew. u. Sonnenbad 2 Min. v. Hause. 4 Mahlz., Preis v. ℳ 3.50 an. Prospekte N.M.Z. Tel. Oppenau 338. Bes.: Fr. Göhring.

Lauterbach (württ. Schw.)
Pensions-Verbindung von Schramberg u. Hornberg
Kurhotel und Café-Restaurant Tannenhof
neuz. e. bürgl. Tannenhaus, staubfrei gelegen, 1000 qm Gart., vorz. Verpfl., Pens. v. 4 ℳ an. Prospekte NMZ. Tannenhof v. Fr. Kraftpostverkehr. Tel. 2. R. 304 Schramberg. Bes.: Max Beisch.

Bad Liebenzell
„Oberes Bad-Hotel"
Das gute Haus für kürzeren und längeren Aufenthalt. Zimmer mit Zentralheiz., fließendes Wasser und Balkon. Thermalbäder. Pensionspreis ℳ 6.- bis 7.-. Telephon 1. Bes.: Wilh. Deker

Hotel und Pension „Adler"
Erst. Haus am Platze mit fließ. kalten u. warmem Wasser, Zentralheiz., erstklass. Verpflg. Pension von 6.50 bis 8.50 ℳ. Großer parkart. Garten, Bäder. Garagen. Gelegenheit zur Jagd. Telephon Nr. 5. Prospekte NMZ. Besitzer: O. Bolt

Hotel u. Pension „Z. Hirsch"
Angen. Aufenthalt, ruh., staubfr. Lage, abseits des Verkehrs, bietet bei best. Verpflg. gute Unterkunft. Volle Pens. v. ℳ 4.- an. Bes.: Erwin Ganter

„Unteres Bad-Hotel"
Thermalbäder im Hause!
Pension von Mk. 5.50 bis 6.50.
Prospekte bei der NMZ.

Hotel und Pension „Ochsen"
Best. empfohl. Haus, fließ. kalt. u. warm. Wass., gr. ölf. Speisesaal, für am Hause schön, groß. Gart., eigenem Preise b. bester Verpfleg. — a. W.: Tägl. — Garage. — Telephon 2. — Prospekte (NMZ.) und durch die Besitzer: Gebr. Emmendörfer

Dreisamerhof Littenweiler (badisch. Schwarzwald) 600 m ü. d. M.
Ganz. Wald. Liegedallen. -Wiesen. Freibad. Bek. gute Verpflegung. Pens.-Preis 4—5.50 Mk. Prospekt.

Schiltach (im bad. Schwarzwald)
Gasth. u. Pension „Adler"
Gut bürgerliches Haus. Schöne Fremd.-Zimmer. Fließ. Wass., Zentr.-Heiz. Eig. Metzgerei. Pens.-Preis Mk. 3.50. Prosp.: NMZ. Bes. J. Lehmann

Menzenschwand a. Feldberg Höchschwarzw.
Gasthaus und Pension „Waldeck"
in schönster Bergeinsamkeit gelegen. Schöne Zimmer, Bad i. Hause. Strandbad. Pens.-Preis v. ℳ 4.— an. Bes.: Conrad. Bäckert.

Neuglashütten bad. Schwarzwald (1100 m) Luftkurort
Gasthaus, Pension und Kaffee „zum grünen Baum"
Neuerb. Saal. Zentralh. Pens.-Pr. v. 4 ℳ an (einschl. Nachm.-Kaffee). Prospekte N. M. Z. Telephon Altglashütten 34. E. Frey.

Niederwasser (Schwarzwaldbahn Hornberg—Triberg)
Gasthaus-Pension „Sonne"
Nähe Wald u. Wasser. Gut bürgerl. Verpflegung. Pension von 3.50 ℳ an. Prospekte N. M. Z. Telephon. Besitzer: Jos. Heizmann.

Oberharmersbach (Badischer Schwarzwald) — Telephon Nr. 19
Gasthof-Pension „BÄREN"
b. angenehmste Frühlings- u. Sommeraufenth. Mäßige Preise. Sehr gute Verpflegung. Ein Versuch und Sie sind immer Gast bei uns. — Prospekte bei d. NMZ. u. bei Anfrage gratis.

Oberreichenbach Station Hirsau
Gasthaus „Zum Löwen"
650 m ü. d. M., in nächst. Nähe des Tannenbachwald, gel., bietet vermöge sein. ruhig. Lage beste Erholungsgelegenh. Schöne Fremdenzim. Pensionspreis v. ℳ 3.50 an. Bad im Hause. Garage. Tel. Calw Nr. 235. Bes.: L. Ruberer.

Oppenau „Hotel Post"
die Perle des Renchtales (gegenüb. den Kuranlagen). Pension ℳ 4.50. Bes. u. Nachlaßen ℳ 4.— Bes.: Aug. Peter.

Sand Kurhaus Sand
i. Schwarzwald 1220 m ü. d. M.
Zentrum des Kurverkehrs
der Bad. Höhe, i. d. Nähe d. Seebäder. Bahnhof: Bühl u. M.-Baden. Pens. ab ℳ 6.-. Prosp. J. Huse

Schenkenzell (Gäubahnlinie Hausach-Freudenstadt)
Gasthaus und Pension „Zur Sonne"
Gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenz. Liegewiese. gr. Schwimmbad, Angelgelegenh. Waldnähe. Gute Verpflg. bei mäß. Preisen. Prosp. N.M.Z. Tel. Schiltach 34. Bes.: B. Gruber.

Schiltach im Schwarzwald
Gasth. u. Pens. Zum Löwen
Gut bürgerl. Haus. Eigene Metzgerei. Schöne Zimmer. In nächster Nähe v. Wald. Pensionspreis von ℳ 3.— an. Prospekte N. M. Z.

Schollach (Hochschwarzwald) 1000—1150 m ü. d. M. Bahnstation Neustadt
Gasthof und Pension „Schneckenhof"
In einem der schönsten Hochtäler gelegen. Ideal ruhige Lage in d. Nähe v. Waldes. Eig. Landwirtschaft, Jagd, Forellenfang. Altbek. Haus. Gute Verpflg. Pensionspreis 4.20—4.50 ℳ. Eig. Auto zu mäß. Preisen. Tel. Hinterzarten. Prospekte N.M.Z. Bes.: H. Wissenbeller.

Schonach Schwarzw., 880-1050 m ü. d. M. / Nervenkurort
Priv.-Pension „Tannenhain"
Idealer Aufenthalt. Gr. Liegewiese, Relaxl. Liegehalle, gemütl. Räume. Beste Verpflegung. Pensionspreis 3.50—4.50 ℳ. Tel. Triberg 21. Besitzer: M. Weber.

Schonach (Schwarzwald)
Pension und Conditorei-Café Schächtele
in schöner, staubfreier Lage. Sonnige Zimmer, Garten, Liegewiese. Gute Verpflegung. In Waldesnähe. Tel. 422. Bes.: O. Krugert.

Schonach Nervenluftkurort
(Schwarzwald) 940 Meter
Hotel-Pens. „Lamm"
Weit bekannt durch vorzügliche Unterkunft — Pension ab 4.50 ℳ mit Extras, Tel. 6. Besitzer: G. Steinen-Bell.

Schönau (b. Schwarzwald) Park-Hotel
Idealer Ferienaufenthalt
50 000 qm großer Park incl. Tennis, Bäder, Garage, Strandbad. Tennis. Prospekte. H. Müller.

Schönmünzach
Gasthaus u. Pens. „Grüner Wald"
Ruh. Aufenth. a. Wald u. a. d. Schwarzbach gelegen. Schöne Fremdenz., vorz. Verpflg. Pens.-Pr. ℳ 3.50 bis 4.— einschl. Nachm.-Kaffee. Bes.: Frau Th. Ratsch Wwe.

Schönwald (1000 Mtr. üb. d. Meer)
Hotel „Hirschen"
Best empfohl., allgemein beliebte Gaststätte mit schön., groß. Parkanlagen. Hervorr. Verpflg. Gemäß. Pensionspreis von 3.— ℳ. Prospekte N.M.Z. Telephon Triberg 378. Karl Mayer.

Schönwald bad. Schwarzw.
1000 m ü. d. M. — Schnellzugstation Triberg
Kurhaus „Viktoria"
in schöner, sonniger Lage, Waldesnähe, prinzipiell, behaglich, zwanglos. Pensionspreis von ℳ 4.20—5.— (4 Mahlzeiten). Telephon 346 Triberg. Prospekte N. M. Z.

Schwarzenberg bei Schönmünzach (Murgtal)
Pension Sackmann
Tel. Schönmünzach 34. Dir. am Platz u. Bahnpol. Ruh. Lage. Badegelegh. Bürgerl. Haus. Pens.-Pr. b. 4 Mahlz. ℳ 4.—. Pens. z. Nachsais. ℳ 3.50. Prosp. d. d. Bes. Ehr. Sackmann

Solbad Sulz am Neckar (Württ. Schwarzw.)
Kurhaus „Albeck" Herrl. Lage a. Tannenwald. Solbäder im Hause. Nähe Freibad. Pens. ab ℳ 4.50. Inh. C. Dietz

Todtnau Privatpension Rebstock
(Bad. Schwarzwald)
Beste Verpflegg. Breite Fenster. Pens. v. ℳ 3.— an. Bad i. Hause. Zentr. Zimm. m. fließ. Wasser.

Tonbach b. Baiersbronn (württ. Schwarzw.) Gasthof u. Pension „Zur Tanne"
650 m ü. d. M., ruh. staubfreie Lage, herrliche Tannenwälder, gute Verpflegung, Bad, Diele, Terrasse, Tel. a., Garage. — Herrenfriseur. Prospekte N. M. Z. Bes.: E. Mahrle.

Untersteinbach O.-A. Gerabronn (b. Crailsheim)
Gasthaus und Pension „Zum Lamm"
Ruhiger, angenehm. Landaufenthalt bei guter Küche mit 4 Mahlzeiten (einschl. Nachmittagskaffee). Pensionspreis ℳ 3.— pro Tag. Schöner Garten. Neues Haus. Bes.: Fr. Müller.

MARCHIVUM

STAHL-MOOR-RADIUM
Bayerisches Staatsbad
Bad Steben
581 m ü. d. M. im Frankenwald
bewährt bei Blutarmut Bleichsucht Herz, Nerven Frauenleiden Gicht Rheuma Ischias, Gefäss- u. Gelenkerkrankungen
Bade-Trink-Inhalations-Inhalatorium-Park-Wald-Rauchfreier Flugverkehr
Kurzeit von Mai bis Oktober. – Auskunft durch staatl. Badeverwaltung u. durch die Reisebüros

Die nächste Beilage
Mannheimer Reise-Zeitung
erscheint Freitag, 19. Mai

Bodensee im Frühling **Bad Schachen** **Sonne und Blütenpracht**
Vornehme Hotelanlage mit jeglichem Komfort, 200 Betten, in Räumen von Linden. Heilquellen für Gicht, Rheuma, Ischias. 30000 qm Hotelpark, Rudern, Segeln, Tennis, Kurorchester, Tanz. – 22 Appartements, Zimmer von ℳ 8.– bis 9.–, Pension von ℳ 7.50 an. Kein Kurtaxe. Schlellin & Weber

Cochem-Cond (Mosel) Perle d. Mosel
Privatpens. „Haus Martha", schöne Aussicht auf Stadt, Schloß u. Mosel, Südlage. Zentralhz., fl. Wasser, el. Licht, Bad, Liegewiese, -Stühle, Strandbad, Gute reichl. Verpflg., 4 Mahlzeiten. Großer Garten. Pension Mk. 3.50, keine Nebenk.
Frau Oberpostsekr. Gaa.

Bodman - Bodensee
Waldreiche Höhen / Sonniger Strand / Reizv. Durchgangsstraße.
Gasthof-Pension „Linde"
Altbek. Haus am See. Pens.-Pr. 4.20 - 4.80 RM. Prosp. d. d. Inh. J. B. Kraus. Tel. 15 (Nachricht.)

St. Alban, P. Diessen a. Ammersee
Erholungsheim Haus Nazareth
(Tel. 201) dir. a. See. Gräfl. Waldorf, Badehaus, Boot, Liegeplätze, Hauskapelle. Pension (5 Mahlzeiten) 3.50–4 ℳ je nach Zimmerlage, Heizung, Bad, Liegehalle eingeschl. Schwesternpflege. (Schutzengelschwestern St. Alban.)

Hagnau am Bodensee
(Bodensee-Aquarium)
Gasthof und Pension „Seegarten"
Direkt am See gelegen. Gut bürgerl. Haus. Prospekte R. M. Z. Telephon Meersburg 220.
Besitzer: Max Hess.

Seifriedsberg
b. Sontheim, bayr. Allgäu
Pension „Schönblick"
Frei gelegen, 900 m ü. d. M., eigene Landwirtschaft, Wald, staubfr., wunderbare Aussicht. Pensionspreis 3.50–4 ℳ (4 Mahlz.) Prospekte frei.

Immenstaad a. Bodensee
Mod. Strandbad. Aller Wassersport. Alpenansicht. Auskunft und Prospekte frei.
Der Verkehrsverein

Gasthof-Pension „Zum Adler"
Telephon 2. Altbekanntes Haus mit Sommerhaus und Garten, direkt am See. 40 Betten. Pension o. Mk. 4.– an. Prospekte.
Bes.: Ed. Gleichauf

Gasthof-Pension „Seehof"
direkt am See. - Fließendes Wasser. - 40 Betten. - Schattiger Garten. - Pension von Mk. 4.– an. Telephon 3.
Bes.: A. Rebstein

Gasthaus und Pension „Schiff"
direkt am See. - Fließ. Wasser. - Autogarage. - Flugzeuglandestelle. - Mäßige Preise. - Teleph. 32
Bes.: August Litz

Wenglo (Stat. Lähn) 1100 m, Tiroler Zugspitz-Gebiet
Herrlicher Frühjahrs- und Sommeraufenthalt.
Gasthof-Pension „Goldener Hirsch"
Erstkl. Wiener Küche. Pensionspreis Sch. 7.–, bei 7tägigem Aufenthalt Sch. 48.–. Herrliche Spaziergänge, Ausgangspunkt nahe, Tages- und Halbtagestouren, Schwimm- und Sonnenbad. (Prospekte frei.)

Unteruhldingen / Bodensee
Gasthof „Mainaublick"
Bei der Schiffslandestelle. Strandbad. Fließ. kaltes und warmes Wasser in den Zimmern.
Prospekt. Garage. Bes.: Karl Sernatinger

BAD PISTYAN:

Der Krise Rechnung tragend, begünstigte Tarife und für Unversicherte **Pauschalkuren.** Billige Lebenshaltung. Traditionelle Schlammbehandlung gegen **Gelenks- und Muskelrheumatismus, Ischias, Gicht, Frauenleiden.** Golf, Tennis, Fischen, Jagd und deutsche Geselligkeit. Devisen-Vereinbarung: RM. 200.– bar, RM. 500.– in Scheck frei.
Auskunft: **Pistyan-Büro, Mannheim,** Mühldorferstr. 12 Tel. 42677
Prospekte liegen in der Geschäftsstelle der NMZ auf!

Brand b. Bludenz (Vorarlberg) Gasthof-Pens. Keßler
1056 m, am Fuße d. Scheienfluh, 2600 m. Neuerbaut, Haus mit Balk., Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, herrliche Lage, sonnig, staubfrei. Telephon 3. Autohaltestelle. Ferdinand Keßler.

Binz a. Rügen
Haus Seydlitz
dicht am Strand und Wald. Gute, reichliche Verpflegung. — Auf Wunsch Hausprospekt. — Telephon 481. Besitzer: P. Kunst.

KONTINENT-ENGLAND

Ü. HOEK ODER VLISSINGEN-HARWICH
Abfahrt von MANNHEIM Hbf.
über **Vlissingen** (Tagesdampfer) 1.32 ℳ
über **Hoek v. Holland** (Nachtdampfer) 12.44 u. 13.02
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrkarten 1. u. 2. Klasse, sowie nur über Vlissingen gültige verbilligte Fahrkarten 1., 2. und 3. Klasse. | Nähere Auskunft durch die Reisebüros und Bahnhöfe. | Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

Kalte Seebäder frei!
Nordsee-Hotel Borkum
führ. Haus Borkums, dir. a. Meer. Volle Pension v. Mk. 6.50 an. Fl. k. u. w. Wass. Hotel-Prosp. in d. Geschäftsst. d. Ztg. frei.

Restaurant Kropsburg Pension
b. St. Martin
Teleph. Edenkoben 109 — Bes.: K. Jung's
Herrlicher Sommer- und Winteraufenthalt. Mit Auto über Edenkoben-Klosterstraße

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

SCHLIERSEE bayer. Alpen 800 m ü. M.
weltbekannter Kurort mit den reizend gelegenen Orten **Fischhausen, Neuhaus, Josefstal.** Ausgezeichnete Gaststätten, Privatlogis. Strandbäder, Seepromenade, größere und kleinere Bergtouren. Kurmusik, Terofals berühmtes Bauerntheater. Gute Auto- u. Zugverbindungen. Prospekte u. nähere Auskunft
Verkehrsbüro Schliersee Tel. 141

Luftkurort Dahn
am Fuße des jungfernsprung in der Pfälz. Schweiz, seit Jahrzehnten anerkannter Platz im Wasgau, schöne Waldspaziergänge mit zahlr. Ruhebänken. Ausgangspunkt zu Ausflügen ins romant. Felsenland. Um Dahn sind markierte Waldwege, an den Schloß- u. Burgruinen, Neu- u. Alt-Dahn, Drachenfels, Bernhardstein, Lindelbrunn, Wegelsburg, Lindenschmied u. Hohenberg, Fischerstein u.a. — Fluß- u. Warmbäder, geräht. Wochenend- u. Ferienaufenthalt. — Günstige Bahnanschlüsse nach allen Richtungen.
Prospekt und Auskunft durch den Verkehrsverein Dahn.

Gast- und Kurhaus „Zur Sonne" von Otto Zimmermann.
Billigster Ausspannaufenthalt bei individueller Bedienung. — Freibad. — Gartenaufenthalt. — Garage

Leistadt
WINZER-VEREIN
Ausschank naturreiner Weine im eig. Hause. Geräumige Lokalitäten. Telephon-Nr. 212 Amt Dürkheim

Forster Winzerverein
Herrlich gelegene Gaststätte — Neuer großer Saal — Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gute Küche — Großer Parkplatz — Telephon Nr. 203
Jeden Sonntag: KONZERT

Mußbach
Winzergenossenschaft – Ratskeller
Ausschank erstklass. Naturweine. Gute Küche — Telephon 4163

Gimmeldingen
Winzergenossenschaft
Ausschank naturr. Weine in den sehenswerten Winzerstuben — geräumiger Saal. Gute Küche.

Freinsheim
mit seinen rassigen Weinen!
Naturrein beim:
Freinsheimer Winzer-Verein

Kallstadt
Winzer-Verein
Ausschank der weltbekannten Kallstadter Naturweine — Beste Küche
Tel. Nr. 310. Amt Bad Dürkheim

Kallstadt
Winzergenossenschaft
Naturweine – Eigene Schlafstelle. Bekannt gute Küche. Telephon 94 Amt Bad Dürkheim.

Bad Dürkheim
Park-Hotel
mit seiner „Dürkheimer Weinstube". Gepflegte Naturweine u. Behaglichkeit. — Erstkl. Küche. — Parkplatz. Mäßige Preise. Inh.: Ed. Mappes

Schloß-Café
und
Hotel-Pension Senft
am Kurgarten — Pension 4.50 Rmk.

Gimmeldingen
Gasthof und Pension „Talmühle"
In herrlicher Waldlage. 5 Min. vom Ort. Erstklassige Verpflegung. Geeignet für Wanderungen u. Vereinsausflüge. Pension von ℳ 5.50 an. Autoparkplatz.
Neuer Besitzer: Gg. Braun

Luftkurort **Harzofen** bei Elmstein
Gasthaus u. Pension „Zur befreiten Pfalz"
Angenehmer Ferienaufenthalt im Herzen des Pfälzerw. Schöne Fremdenzimmer, 20 Betten. Gute Küche, 4 Mahlzeiten, Preis tägl. 3.50 ℳ. Tel. 245 Elmstein. Bes. W. Riesbeck. Fr. Deming

Herrlich gelegenes Forsthaus!
Mittelhäusen Fremd.-Zim. Pension v. ℳ 3.50 an
Forsthaus „Lindemannsruhe"
Auf dem Peterskopf — 420 m üb. d. Meere
Autostraße bis vor das Haus.
Fernsprecher: Amt Dürkheim Nr. 604

Kochel/See (bayr. Alpen)
Gasthof und Pension Schmied von Kochel
Hervorr. Gebirgslage. Eig. Bes. a. Sonnenbad. Volle Pension b. bester Verpflegung, 4 Mahlzeiten Mk. 5.80 bis 6.50. Illustr. Prosp. grat. Alois Fink

Erholungsuchende
finden gute Pflege ab. Erf. Kinder in fl. Privatpension, Bad Dürkheim, herrlich gelegen, angenehm. Familienhaus. Pensionspreis 3, voll. Verpflegung 2,50—3 Mk. Note unt. Q E 49 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Fahrt nach Rothenburg o.d.T.
in modernen Omnibussen
am 25. Mai 1933 (Himmelfahrt)
ab Neckargemünd, Neckarbischofsheim, Wimpfen, Jagsthausen, Blaufelden, Rothenburg, Weinsberg, Heilbronn.
In Rothenburg 5 Stunden, in Heilbronn 1½ Stunden Aufenthalt.
Fahrpreis Mk. 12.— (in 4 Wochenraten) Mk. 10.80 (bei Barzahlung)
Da nur beschränkte Platzzahl, sofortige Anmeldung erbet. L. H. Rücker, Friedrichsplatz 18

Luftkurort **Breitenbrunn** Stat. Höchst i. Odw. Pens. Kurr. Brunig
Pensionspr. (4 reichl. u. gute Mahlz.) ℳ 3.–, gr. schatt. Garten am Hause, abs. ruhige Verkehrsstraße, im schönen Wiesental gel. Eig. Auto-Garage. 2 Minuten vom Walde.

Erbach Gasthaus und Pension
(i. Odenwald) „Zum Ochsen"
Schöne Fremdenzimm., Speisesaal, gute Küche, eig. Metzgerei. Bad im Hause. Telegr. 498. Pensionspreis ℳ 3.50. Bes.: Joh. Egner.

Hainstadt im Odenwald, Bahnstation: Direkt Höchst – Aschaffenburg
Pension u. Gasthaus „Zum Löwen"
Telephon: Höchst Nr. 42. Völlig neu hergerichtet. Zimmer in neuzeitl. Ausst. herrl. Rundblick auf d. Vorgebirge. 5 Min. v. Wald entfernt. Eigene Schlächterei, vorz. Küche. Pr. 3 ℳ bei 3 Mahlz. Bad im Hause. Freibad. Besitzer: Joh. Clö.

Luftkurort Hammelbach im Odw. 600 Meter
Restaurant, Café m. Pension „Zum Odenwald"
Neu eröffnet u. renov., verzügl. Küche, schöne Fremdenzimmer u. Bad. Pensionspr. u. Vereinbarung. Tel. Fürth 342. Bes.: P. Beichel.

Heidelberg „Café Haarlass"
Samstag und Sonntag: Gesellschafts-Tanz.
Wochenend v. ℳ 11.– ab, Pension ℳ 5.50.

Heidelberg
Hotel-Restaurant „Roter Hahn"
Bekannt gute Küche — gepflegte Getränke — mäßige Preise.

Heidelberg
Café-Restaur. „Schützenhaus"
am Schloß-Gaisbrunnenweg. Gut bürgerliche Gaststätte, Garten und Tanzbetrieb. Empfiehlt bestens
J. Nie.

Ihr Sonntags-Ausflug ins
Scheffelhaus Heidelberg
Herrlicher Neckargarten, b. Schloß gegenüber. Mittagessen ab ℳ 1.–. Eig. Kegelbahn.

Heidelberg
Pension — Erholungsheim
Kümmelbacher-Hof
ruhigstgelegen a. Wald, erhöhter Lage am Neckar. Liegehalle, 4 Mahlz., auf Wunsch Diät, Pens.-Preis ab ℳ 4.–. Wochenend-Prospekte u. Pr.

Hirschhorn (im Neckar) „Kurhotel Jessel"
Restaurations-Café. Erstkl. Küche, Elektr. Waschanlage, großer Gart. m. Garage u. Liegewiese u. Strandbadgelegenheit. Pens. ℳ 4.50. Wochenende ab ℳ 5.50

Odenwald - Sommerfrische!
Neu einger. Fremdenz. mit m. u. k. fl. Wasser, Zentralh., i. Wiesental, dir. a. Walde, gut bürgl. Küche, 4 Mahlz., p. Tag 3.50 ℳ. Schön. Wochenend, Bad i. Hause, Liegewiese m. Wasser. Postautoverbindg. mit Stat.: Zell-Kirch-Brombach. Unkel & Bindrich, Mühle, Langen-Brombach. Post: Kirch-Brombach i. Odw. Tel.: König 78.

Lindach Gasthof u. Pens. „Zum Hirsch"
(am Neckar) Bes. Alfred Backfisch
Von Wald u. Berg umg. Strandbad u. Liegewiese b. a. Haus, gut. Terrasse u. Fl. 32 Betten, fl. W., gute reichl. Verpflg. Mort. 3.50 ℳ mit Nachm.-K. (Autogarage), Tel. Neckargerach 51.

Mörlenbach (im Odenwald) St. Josefshaus
Erholungsbedürftige finden jederzeit freundliche Aufnahme, auch eventl. Dauerpensionäre. Auskunft erteilt die Oberin.

Neckarsteinach
Landhaus Junker
Bietet gemütl., ruh. Aufenthalt. Gebirg. Haus. Pens.-Pr. 3.50. Schönste Lage i. Schönauer Tal.

Angen. Frühjahrs-Aufenthalt bietet **Schloß Reichenberg** m. Hotgut Frankel
Schönste Burg i. Odenw., prachtv. gelegen. Luft- u. Milchkurort. Liegehalle m. herrl. Ausbl. i. d. Berge. Mod. Fr.-Zim. m. Zentralh. Anerk. abwechslungsr. Küche u. la. Getränke. Pens.-Preis einschl. Nachm.-Kaffee 5.50—6 Mk. Prosp. u. Bahnstat. Reichelsheim, Odenw. Telephon 135. Eig. Prospekte. Jakob Siefert

Luftkurort Reichelsheim
(im Odenw.) mit herrlich gelegt. Schwimmbad.
Gasth. u. Pension „Zum Adler"
Pensionspr. 3.20 ℳ. Bes.: Adam Diegelbein.

Schollbrunn bad. Odenw. (400 m ü. M.) Sommerfrische
Erholung b. erstkl. Verpflg. Schön. luft. Zimm., fl. Wass., Bad. Preis einschl. Nachm.-Kaffee 3.50 ℳ.
Besitzer: Fr. Diemer „Zum Hirsch"

Schriesheim / Schöner Ausflugsort!
Café-Restaurant „Zum Neuen Ludwigstal"
Wunderbare Lage im Schriesheimer Tal. — Fremdenz., Pens. Tel. 8. Bes.: Wilh. Krämer.

Schriesheimer Hof
Altbekannter Ausflugsort. — Bad im Hause. Pension nach Übereinkunft. Tel. Schönau 85

Steinbach im Odw. Pens. „Hessischer Hof"
(Bz. Michelstadt). Gem. Zimmer mit fl. Wass., bürgerl. gute Küche, gr. Gesellsch.-Säle mit anschl. Terrasse. Pensionspr. b. 4 reichl. Mahlz. ℳ 3.50. Bes. Jak. Schlörit. (15 Min. zum Bekannt. Steinbach mit Schwimmbad Michelstadt).

Wahlen Gasthaus und Pension
(im Odenwald) „Zum weißen Roß"
Direkt am Walde. Pensionspr. v. 3.50 ℳ an. Bei 4 reichl. Mahlzeiten. Besitzer: Peter Unger.

Wahlen (Odenwald) Privat-Pens. Haus Waldeck
Neueingerichtetes Haus mit Bad, in schöner Lage, herrliche Aussicht, direkt am Walde. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Gelegenheit zur Jagd. Besitzer: Ludwig Hahn.

Waldhilsbach i. Odw.
Besuchen Sie den bekannten Ausflugsort! — Gasthaus zum Rehl, Inh.: Phil. Gaul.

Wohin in den Ferien? Nach
Waldmichelbach im Odenwald
Gasthaus-Pension „Zum Odenwald"
Telephon Nr. 18. — Mäßige Preise — Prospekt verlangen.
Bes.: Emil Fornkopf

Weinheim / Bergstraße
Restaurant-Pension-Café „Zum Waldschlößchen"
Herrlicher Ausflugsort. Hallenbad. Tennisplatz. Pensionspreis ℳ 4.–. Bes.: R. M. Hentschel.

Weschnitz, des Odenwaldes Schatzkästlein
Das muß was Wunderbares sein! Kommt nur her und seht's Euch an, Im Erbacher Hof man sich gut erholen kann, Pensionspreis Mark 3.50 bei 4 Mahlzeiten.
Adam Müller, Telephon Fürth 427.

Zwingenberg am Neckar
Gasthaus-Pension „Zum Anker"
50 Betten, fließend. Wasser, Garage. Mäßige Preise. Tel. Neckargerach 21. Heidermann.

Frühling am Wörther See
PÖRTSCHACH
EUROPAS WÄRMSTER ALPENSEE
bis 28° CELSIUS
KRUMPENDORF
KLAGENFURT
STRANDBAD
DELLACH GOLFPLATZ
VELDEN
MARIA WÖRTH
REIFNITZ
SEKIRN
MAIERNIGG
BADEZEIT: MAI BIS OKTOBER

VELDEN
modern — billig — schön
„Hotel Möllacher", „Hotel Schloß Velden", „Hotels Aurenhof u. Pandscha"
Pensions-Preise: Mai, Juni, September von S 7.– bis 14.–, Juli, August S 9.– bis 20.–
„Hotel Excelsior", das vornehme Haus. Pensions-Preise: Mai, Juni, September S 12.– bis 24.–, Juli, August S 20.– bis 35.–. — „Hotel-Pension Prüggler"
Pensions-Preise: Mai, Juni, September S 6.50 bis 8.50, Juli, August S 8.– bis 12.–

Pörtschach Park-Hotel (Hans Taubinger)
Führendes Haus • 230 Zimmer • Verlangen Sie bitte Prospekte

Pörtschach
Strandetablissement Werzer 80 Zim. (Filiale Privatbäder). 75000 qm eig. Kurpark, Golf, Tennis, Wassersport, Strandbad, Mod. Badebetr. Pension einschl. aller Abgaben, Boot und Bad ab S 11.—
„Hotel Astoria" mit letztem Komfort, 5 Min. vom Golfplatz, dir. am See — Tanzpavillon mit Attraktionen. — Saison Mai—September. Hotelküche 50%. Prospekt am Golfplatz.

MARCHIVUM

Ein Husarenstück unter der Erde

Die gestohlene Sprengmine — Was die Entscheidung im Wijteschaete-Bogen brachte — Der erfolglose Angriff

Kein Archiv, keine Regimentsgeschichte berichtet von dem tollsten Stück, von der abenteuerlichsten Einzelhandlung, die wohl je im Verlauf des großen Ringens an der Westfront des Weltkrieges von den Männern im feldgrauen Rock vollbracht wurde. Gerade noch die direkt Beteiligten wissen davon zu berichten.

Es war in den letzten Apriltagen im Jahre 1916 an der flandrischen Front, ungefähr zwischen St. Eloi, südlich von Ypern und Hooge. Der Gegner sollte hier eine der unangenehmsten und größten Ueberraschungen des dritten Kriegsjahres erleben. Und er war einiges gewohnt.

Im ganzen Wijtschaete-Bogen waren die Fronten restlos erstarrt. Die Engländer jedoch drängten ununterbrochen unter Aufwand ungeheurer Menschen- und Materialmassen gegen die deutschen Stellungen an. Man ließ sie anrennen, bis dann im Frühjahr die Vorbereitung zu einer eigenen Offensive getroffen wurden. Allmählich aber hatten beide Seiten ihre Stellungen im flandrischen Löß zu kleinen Sperrforts umgebaut. Beide Seiten hatten Unterstände eingerichtet, die auch dem schwersten Trommelfeuer widerstehen konnten. So kam es zu dem denkwürdigen Krieg der Mineure in Flandern. Waren Angriffshandlungen über der Erde fast völlig aussichtslos, dann versuchte man es eben unter der Oberfläche.

Mit welchen ungeheuren Hindernissen die „Husaren der Unterwelt" auf beiden Seiten in Flandern zu kämpfen hatten, das zu schildern, erforderte Bände. Durch den flandrischen Schwemmsand, in dem jeder junge Schacht unweigerlich im Anfangsstadium ersoff, durch die Lehmformationen, durch die Tonschicht bis tief hinunter in den Kalk mußte vorgeschoben werden.

Unter dem Niemandsland des Wijtschaete-Bogens zog sich damals ein einziges Labyrinth an Kreuz und querlaufenden Schächten hin.

Man trieb die Gänge vor, der Gegner versuchte die mit eigenen Schächten abzuriegeln und abzuwehren, bevor es gelang, die tödliche Sprengladung unter der Stellung des Feindes hochzujagen. Unzählige Dramen spielten sich tief unter der Erde in diesen Tagen des Mineurkrieges in Flandern ab. In den ersten Apriltagen des Jahres 1916 war durch Luftbeobachtung einwandfrei festzustellen, daß die Engländer bei der Doppelhöhe 60 große Truppenmassen zusammenzogen. Meldungen von Agenten kamen hinzu, es bestand kein Zweifel, daß ein groß angelegter Angriff bevorstand. In diesen Tagen mußten die deutschen Mineure auch feststellen, daß der Gegner eine fieberhafte Tätigkeit unter der Erde entfaltete. Er trieb ungefähr sechzig Minengänge gegen die deutschen Stellungen vor, stieß aber überall auf den Querriegel der deutschen Sicherungsgänge, und ununterbrochen detonierten hunderte von Metern unter der Erde die Quetschminen. Ganze Kompagnien von Mineuren wurden manchmal vom Licht und — vom Leben abgeschnitten. Und noch immer nahm der Krieg im Dunkeln kein Ende. Verbissen arbeiteten die Engländer weiter. Verbissen auch der Deutsche, der dreißig Minengänge vorjagte.

Jetzt kam es darauf an, wer schneller sein würde. Ununterbrochen wurde gearbeitet. In dem weit vorgeschobenen deutschen Minengang arbeitete die erste Reservekompagnie des Pionierregimentes 24. Im halbhohen Stollen, zwischen den ächzenden Stahlträgern, stand die gesamte Besatzung der ersten deutschen Stellung, kein Wort wurde gesprochen, ununterbrochen gingen tausende von Sandsäcken von Hand zu Hand, wurden im Graben aufgestapelt, um dann nachts auf der Böschung gelegt und mit Gras und Heu getarnt zu werden. In der einundzwanzigsten Nacht hielten die Männer vor Ort betroffen inne, sahen sich an: „Der Tommy pickelt!"

Deutlich konnte man es hören.

Also wieder Kampf, wieder das unsichtbare Ringen, der entsetzliche Vernichtungsstreit mit Quetschminen.

Wer wird der Schnellere sein? Vier Tage ging es so. Immer deutlicher hörte man den Gegner und was die Ohren der Männer bereits erahnt hatten, das bestätigten jetzt die Suchgeräte. Der Stollen des Gegners lief schnurgerade auf den eigenen zu. Wenn man weiter arbeitete, mußte man sich in den nächsten Tagen regelrecht treffen.

Da entstand ein tollkühner Plan. In wessen Kopf er entstand, weiß man nicht mehr. Es soll ein einfacher Mineur, ein alter Bergmann gewesen sein. Ein Mensch, vertraut mit allen Geheimnissen der Erde. Jedenfalls ging nun folgendes vor sich. Man trieb den Stollen um einige Meter höher. Brachte eine Reihe seltsamer Klopf- und Schürfgeräte an, die aus der Entfernung durch Schnüre bewegt werden konnten und — wartete. Man hatte dem Gegner die ungewöhnlichste Falle gelegt, die wohl je in der Geschichte des Krieges vorgekommen ist. Und er ging in diese Falle. Auf der Höhe des deutschen Minenkopfes angekommen, hörte er die Geräusche, die künstlich von den deutschen Mineuren erzeugt wurden und die genau denen ähnelten, die der Mineur hört, wenn er unter der feindlichen Stellung angekommen ist. Der Engländer glaubte sich am Ziel und begann in Eile, eine Sprengkammer zu bauen. Die lauschenden deutschen Pioniere konnten aus der Art seiner Vorbereitungen leicht entnehmen, daß hier eine ganz gewaltige Mine hochgehen sollte. Das hieß also klare Angriffsabsicht in größtem Maßstab auf der Gegenseite, das hieß, daß die Entscheidung im Wijtschaete-Bogen fallen sollte.

Endlich war der Gegner mit dem Bau der Sprengkammer fertig. Man hörte, wie die Ladung eingetragen wurde, man hörte, wie er die Kammer zumauerte, und dann begann das Rennen mit dem Tode. Mit Spitzhacken und Bohrer wühlte man sich durch die Sprengkammer des Engländers, die nur fünf Meter entfernt sein konnte, die aber auch in jeder Sekunde in die Luft gehen mochte. Endlich lachte ein Bohrer durch bis ans Querholz, endlich hieß es geflüstert: „Wir sind durch."

Mit blutenden Händen wurden die letzten Hindernisse beiseite gerissen, und dann wanderten 15 000 Kilogramm Sprengmunition nach hinten in die deutschen Stellungen.

Eine einzige Kiste wurde übrig gelassen. Achthundert Meter entfernt im deutschen Stollen sammelte sich ein Sturmtrupp mit Handgranaten und Pistolen, Fertig angetreten dahinter stand die Besatzung des ersten Grabens.

Nur dreißig Minuten hatte man zu warten, nachdem die letzte feindliche Kiste in den deutschen Vorgräben verschwunden war, als aus der Entfernung eine schwache Detonation kam. Der Engländer hatte gesprengt.

Kopf an Kopf standen in seiner ersten Stellung die Sturmtruppen und warteten darauf, daß die deutsche Stellung vor ihnen zum Himmel flog. Die deutsche Stellung aber prasselte nicht wie sie es erwartet hatten aus dem Himmel herunter, sondern kam aus der Erde gekrochen, aus dem völlig unbeobachteten Minengang. Die Handgranaten flogen, die Verwirrung stieg zur Panik an, immer mehr graue Leiber krümmten sich den Erdmauern und dann — dann hoben die Engländer die Hände. Leuchtkugeln stiegen hoch, der Nahkampfabschnitt setzte zum Sturm an, von der Flanke brachen die durch die Erde gekommenen deutschen Sturmtruppen den angetretenen Bataillonen des Feindes in die Seite. Als der Kampftag endete, waren die ersten vier englischen Stellungen in deutscher Hand, der englische Großangriff zusammengebrochen, und die Entscheidung im Wijtschaete-Bogen gefallen.

Eines der interessantesten deutschen Kriegsdenkmäler

Das Mahnzeichen in Paulushofen bei Ingolstadt,

das daran erinnert, wieviele Gebiete und durch den Vertrag von Versailles entrissen wurden. Es die Namen der deutschen Länder, Gaue und Städte sind hier aufgezeichnet, die im Norden und Osten und Westen vom Mutterlande abgetrennt wurden und die nun unter fremder Herrschaft stehen oder wie Danzig ein stets bedrohtes, wirtschaftlich unerträgliches, isoliertes Dasein fristen müssen.

Die amerikanischen Farmer wehren sich gegen Zwangsversteigerungen

Verhaftete Farmer werden von amerikanischen Soldaten abgeführt

Zwei Kapitalverbrechen gesühnt

Nach einer Mitteilung der Oberstaatsanwaltschaft sind die Mörder Ernst Reinz und Johann Kabelitz am Dienstag früh im Hofe der Strafanstalt Plötzensee hingerichtet worden. Die Exekution der schon lange rechtskräftig zum Tode Verurteilten setzt den Schlußpunkt unter zwei scheußliche Verbrechen, deren Brutalität allgemeine Abscheu erregt hatte. Ein Rückblick auf die Taten der beiden Verbrecher macht es verständlich, daß der Preußische Ministerpräsident von seinem Begnadigungsrecht in keinem Falle seinen Gebrauch machen konnte.

Vor zwei Jahren, am 1. Mai 1931 entdeckte man in der Großgrabstraße in Berlin ein furchtbares Verbrechen, dem der 52 Jahre alte Briefträger Gustav Schwan aus der Babelsberger Straße zum Opfer gefallen war. Die Tat erregte ungeheures Aufsehen wegen der kalten Berechnung, mit welcher der Täter den pflichttreuen Beamten in die Falle gelockt hatte. Es war weder Not noch eine Affekthandlung, die den verkommenen Täter zu dem Verbrechen veranlaßte. Mit einer fingierten Postanweisung ließ er sich fünf Mark in das eigens zu diesem Zweck gemietete Zimmer schicken. An dem fraglichen Morgen schickte er seine Wirtin fort und legte sich mit einem Bleirohr in den Hinterhalt.

Durch die Tat fielen ihm nicht weniger als siebentausend Mark in die Hände. Danach hatte er noch die Verwegenheit, mit dem Rade zum Arbeitsamt zu fahren, um sich durch den Stempel ein Alibi zu verschaffen.

Der Findigkeit der Kriminalpolizei ist es jedoch zu danken, daß der Täter binnen kurzem ermittelt werden konnte.

Er hatte in dem Zimmer, das unter einem falschen Namen gemietet worden war, einen Leinenkragen zurückgelassen, auf dem sich noch die Nummer einer Reinigungsanstalt befand.

Als die Polizei den Verbrecher festnehmen wollte, war er jedoch schon ausgeflogen. Er war mit seinen Schwestern nach Italien geflüchtet.

Die Polizei erließ sofort einen internationalen Steckbrief, auf Grund dessen Reinz mit seinen edlen Schwestern, die er zu Mitwissern seiner Tat gemacht hatte, in einem Hotel in Genua verhaftet werden konnte. Seiner Auslieferung stand nichts im Wege. Im Dezember 1931 begann der Aufsehen erregende Prozeß vor dem Schwurgericht des Landgerichts 2, der mit dem Todesurteil gegen Reinz endete. Die Urteilsbegründung stellte damals fest: „Wenn diese Tat nicht Mord ist, dann gibt es überhaupt keinen Mord!" Für das ruchlose Verbrechen gab es nur die eine, wenn auch schwerste Sühne.

Von den Angehörigen des Reinz wurde seine Schwester Sophie wegen Hehlerei zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, während die jüngere Schwester außer Verfolgung gesetzt wurde. Auch die Mutter stand im Verdacht der Hehlerei, wurde jedoch freigesprochen.

Das andere Verbrechen, das an dem Händler Johannes Kabelitz mit dem Tode gesühnt wurde, war einer der rohen Chauffeurmorde, die in der letzten Zeit die Reichshauptstadt erschütterten. Auf einer Autofahrt zwischen Caputh und Ferch hatte Kabelitz den Fuhrunternehmer Fritz Ponick aus Steglitz erschossen und beraubt. Durch eine Feinarbeit der Kriminalpolizei konnte der erst 24jährige, aber mehrfach vorbestrafte Kabelitz als Täter ermittelt werden. Auch er wurde am 9. Dezember 1931 zum Tode verurteilt.

Die jetzt erfolgte Vollstreckung der Todesurteile wird hoffentlich eine abschreckende Wirkung auf jene verkommenen Individuen ausüben, die ein Menschenleben nicht achten, um sich in den Besitz materieller Reichtümer zu setzen.

Der Hungerstreik des Mahatma

Glitzender Sonnenschein lag über dem Gefängnis Yeravda, um das sich unzählige Anhänger Gandhis versammelt hatten, um dem Mahatma in dem Augenblick zu huldigen, da er seinen dreiwöchigen Hungerstreik begann. Zur selben Zeit lagen Tausende und Abertausende im ganzen Lande auf den Knien, um den Segen der Gottheit auf ihren Apostel herabzuflehen.

Nur wenigen war es aber vergönnt, in unmittelbarer Nähe des Mahatma zu weilen. Wenige Minuten, bevor das Fasten beginnen sollte, trank Gandhi noch ein Glas Orangensaft. Die medizinischen Sachverständigen stellten fest, daß er bei bester Gesundheit war, daß er aber „nicht viel zuzusetzen hätte". Gandhi saß mit dem Rücken an die Wand gelehnt, der Kopf war mit einem feuchten Handtuch gegen die sengenden Sonnenstrahlen geschützt.

Hungerstreik mit Gesang

Lautlose Stille herrschte, als der Mahatma sich noch einmal an seine Anhänger wandte, bevor er den „Kampf mit dem Tode" antrat. Er wiederholte, daß er den Hungerstreik durchführen wollte, zum Zwecke der „Selbstreinigung" und um der Welt zu zeigen, daß die Bewegung der „Unberührbaren" eine moralische Berechtigung habe.

Er saß in der Nähe des berühmten Margo-Baumes, unter dem er den größten Teil seines vorigen „Hungerstreikes bis zum Tode" verbracht hatte. Seine Anhänger setzten sich im Kreise um ihren Führer und sangen sein Lieblingslied, in das Gandhi begeistert einstimmte. Dann wurden alle Besucher aufgefordert, ihn allein zu lassen. Manche von ihnen meinte, als der Mahatma zum Abschied ihm die Hand auf die Schulter legte und ihn bat, dafür zu beten, daß er das dreiwöchige Fasten ertragen möge.

Vom Gefängnis in den Marmorpalast

Einen Erfolg hat Gandhis Hungerstreik sehr schnell gezeitigt: Er wurde sofort aus dem Gefängnis entlassen. Er begab sich darauf nach dem berühmten Marmorpalast der Lady Thackersey, der hoch oben auf einem Hügel in der Nähe der Stadt Bombay liegt. Lady Thackersey ist die Witwe eines reichen Bombayer Kaufmanns, und in ihrem Hause will der Mahatma die drei Wochen seines Fastens verbringen, das er „unbedingt und unwiderruflich" durchführen will um der Millionen Ausgestoßener willen.

Der passive Widerstand wird unterbrochen

Von seinem neuen Wohnsitz aus erließ Gandhi ein neues Edikt. Er hat seine Anhänger, für einen Monat den Feldzug des passiven Widerstandes einzustellen, da er Unruhe und Blutvergießen seit seinem Beginn im Jahre 1930 über das Land gebracht habe, obwohl dieses Ziel nicht angestrebt worden sei. Gandhi hofft, daß die Regierung dafür alle politischen Gefangenen entlassen und ihre „Verordnungen gegen den Terror" zurückziehen werde. Wenn er den Hungerstreik überleben sollte, werde er den Kampf für die Parias wieder da aufnehmen, wo er ihn vor 17 Monaten bei seiner Gefangennahme von der „Round Table Conference" in London abgebrochen habe.

Hungerstreik gegen . . . Hungerstreik

Fräulein Dr. Margarete Spiegel, die begeisterte Anhängerin Gandhis, die vor einiger Zeit aus Deutschland ausgewandert ist, ist in Madras ebenfalls in den Hungerstreik getreten, um ihre Sympathien mit dem Meister zu bekunden. Margarete Spiegel ist „für ewige Zeiten" in Gandhis Seminar eingetreten. Sie will den Mahatma durch ihr Verhalten gleichzeitig zwingen, seinerseits das Fasten abzubrechen. Als die Aerzte erklärten, daß er den Streik kaum würde überleben können, beschloß sie, mit ihm zu fasten. „Er wird mich unmöglich sterben lassen," sagte sie. Wird Gandhi sich durch diese pazifistische Geste von seinem Vorhaben abbringen lassen?

Neuer italienischer Geschwaderflug über den Ozean

Oben: Italienisches Marine-Großflugzeug. Unten: Das Modell des Geschwaderfluges, der von Rom über Berlin - Amsterdam - Island - Labrador - Neuyork zur Weltausstellung nach Chicago führen wird.

Italo Balbo, der Führer des italienischen Geschwaders.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Kattenhorn; für Wirtschaft: F. Schmitt; Lokales und Sport: H. Schönfelder; Kunst und Wissenschaft, Bilder: W. Müller; Handelsteil, Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Hörner; sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4. Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. Nachdruck nur bei Quellenangabe.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz"

51 Vereine melden 109 Mannschaften

Wiederum ist die Zeit herangerückt, wo sich Mannheims Leichtathleten am Friedrichsplatz ein Stelldichein geben, um im Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz" Zeugnis ihres Könnens vor der Oeffentlichkeit abzulegen. Der Lauf, der bekanntlich am Samstag, 20. Mai, abends 6.30 Uhr mit dem ersten Startschuß beginnt, wird nunmehr zum 10. Male um den Wanderpreis des Verkehrsvereins Mannheim und die vom Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege gegebenen Preise ausgetragen.

In der am Donnerstag abend im Gasthaus Hauk stattgehabten Sitzung des Technischen Ausschusses, bei der die am Lauf beteiligten Vereine, die T.-A.-Mitglieder und Funktionäre sehr zahlreich vertreten waren, gab Hessen (Leichtathletik-Referent) das Meldergebnis und die letzten Bestimmungen bekannt. Demnach haben 51 Vereine 109 Mannschaften zum Staffellauf und 9 Bewerber zum Hochsprungkampf gemeldet. Wenn auch das Ergebnis hinter dem Rekord des Vorjahres, wo 49 Vereine 122 Mannschaften und 20 Einzelläufer gemeldet hatten, zurückblieb, so darf es immerhin den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Meldetermin diesmal streng eingehalten und den nachträglichen Vereinen der unbedingte Start zur Pflicht gemacht wurde, noch als sehr gut bezeichnet werden.

Die 10 gemeldeten Mannschaften stehen die Vereine des Bezirks Fußball- und Leichtathletik-Verbandes an der Spitze; es folgen die Vereine der DT. mit 20, der Evang. Jugend mit 20 und der T.-J.-K. mit 17 Mannschaften, während sich die übrigen 9 Mannschaften auf den Kreis-, Kann-, Jugend usw. verteilen.

Die Besetzung der einzelnen Abteilungen in diesem Jahr dürfte qualitativ wohl kaum besser sein. Mannschaft reihe Spitzenläufer gehen an den Start und werden sich hochinteressante Rennen bis ins Ziel liefern. In den Abteilungen 3, 4, 5, 8 und 9 mußten Unterteilungen vorgenommen werden. Für den Sieg entscheidet die jeweils schnellste Zeit einer Mannschaft. Die Verlegung des Starts vom Park-Hotel an die Ecke der Prinz-Wilhelm-straße bedeutet für die Abwicklung der Läufe eine wesentliche Erleichterung. Nach dem letzten Lauf (Abteilung 11), bei dem der vorjährige Sieger, die Mannheimer Turn-Gesellschaft, den Wanderpreis des Verkehrsvereins Mannheim gegen Turnverein 1846, MTV. Jahn und Polizei-Sportverein zu verteidigen hat, findet ein Propagandalauf statt, an dem alle Vereine teilnehmen. Das Publikum wird gebeten, die Laufbahn freizuhalten, damit die Läufer nicht behindert werden. Anschließend daran wird die Preisverteilung vor dem Rosengarten vorgenommen.

Nach der Einteilung der Funktionäre konnte der Vorsitzende des Technischen Ausschusses den inzwischen eingetroffenen Sportkommissar des Bezirks Mannheim, Direktor Paigi-Mannheim, und den Sportkommissar des Ortsausschusses Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege, W. Kandel, begrüßen und willkommen heißen. Diesen großen Interesse seitens der Sippungsteilnehmer begegneten die Ausführungen des Sportkommissars Kandel über die zukünftige Gestaltung der Turn- und Sportvereine, gegen deren Eigenart jedoch nichts unternommen werden soll.

Meldeergebnis:

Abteilung 1: Start Nr. 1 TV. 1846, 2 MTV., 3 VfL. Neckarau, 100 Pol. Mannheim.

Abteilung 2: Start Nr. 4 VfR., 5 Tg. Käfertal, 6 TV. Germania Mannheim, 7 SV. Waldhof, 8 Evang. Jugendsp. Christ. V. j. M., 9 TSV. Grün-Weiß Mannheim, 10 JG. Plötz. 11 MTV.

Abteilung 3: 1. Lauf: Start Nr. 12 SK. Neckarstadt, 13 Turnerschaft Käfertal, 14 VfB Käfertal, 15 FC. 08, 16 Germania Friedrichsfeld, 17 TV. 1846, 18 Post-SV, Mannheim, 19 MTV., 20 Verein der Behörden- u. Firmenangestellten. 1. Lauf: Start Nr. 21 Feudenheim, 22 1910 Käfertal, 23 1898 Seckenheim, 24 FG. Phönix, 25 Post-SV. Mannheim, 26 MTV., 27 VfL. Neckarau, 28 Spvg. 07 Mannheim, 29 Spvg. Sandhofen.

Abteilung 4: 1. Lauf: Start Nr. 30 Tg. Käfertal, 31 Tb. Germania Mannheim, 32 TV. Germania Mannheim, 33 Reichsbahn-Turn- u. Sportv. Mannheim, 34 TV. 1898 Rheinau, 35 TV. 1887 Sandhofen, 36 TV. 1846, 37 MTV., 38 TV. 1877 Waldhof. 2. Lauf: Start Nr. 39 Tb. Germania Mannheim, 40 TV. Germania Mannheim, 41 TV. Friedrichsfeld, 42 TV. Badenia Feudenheim, 43 TV. 1887 Sandhofen, 44 TV. 1898, 45 Tb. Jahn Seckenheim, 46 TV. Jahn Neckarau, 47 TV. 1877 Waldhof, 48 MTV.

Abteilung 5: 1. Lauf: Start Nr. 49 DJK. Eintracht, 50 DJK. Grün-Weiß, 51 DJK. Kurpfalz Neckarau, 52 DJK. Feudenheim, 53 DJK. Käfertal, 54 DJK. Sandhofen, 55 DJK. Columbus. 2. Lauf: Start Nr. 56 DJK. Rot-Weiß, 57 DJK. Lindenhof, 58 DJK. Seckenheim, 59 DJK. Käfertal, 60 DJK. Waldhof, 61 DJK. Kolping, 62 DJK. Friedrichsfeld.

Abteilung 6: Start Nr. 63 Evang. Jugend Gottesacker Johanniskirche, 64 BDJ. Jungvolk, 65 BDJ. Pfalzstürmer, 66 BDJ. Kurpfalz, 67 Kurmärk Friedenskirche, 68 Ortsring Bibelkreis, 69 Christl. Verein j. M. Neckarau, 70 Eichenkreuz Mannheim, 71 Freie. Arbeitsg. d. Evang. Jugendbienstes, 72 Evang. Jugendbund Lutherkirche, 73 Christl. Verein j. M. Mannheim.

Abteilung 7: Start Nr. 74 VfR. 9. 1898 Mannheim, 75 SK. 1884 Mannheim, 76 Bad.-Pfalz. Luftfahrtverein Mannheim, 77 Ring- u. Stemmklub Eiche Sandhofen, 78 Mannheimer Kanugesellschaft, 79 Verein für Umschulung freiw. Arbeitskräfte Mannheim, 80 Verein für Umschulung freiw. Arbeitskräfte Mannheim, 81 Mannheimer Kanu (vorm Ost. 82 SK. Mannheim.

Abteilung 8: 1. Lauf: Start Nr. 83 SK. Waldhof, 84 DJK. Grün-Weiß Mannheim, 85 TV. 1887 Sandhofen, 86 Evang. Jugendbund Kurmärk Neckarau, 87 MTV., 88 TV. 1877 Waldhof, 89 Spvg. 07 Mannheim. 2. Lauf: Start Nr. 90 1910 Käfertal, 91 FG. Phönix, 92 TV. 46, 93 Gewerkschaftsbund d. Angestellten, 94 VfR., 95 VfL. Neckarau, 96 FC. 08 Mannheim.

Abteilung 9: 1. Lauf: Start Nr. 97 TV. Germania Mannheim, 98 Christl. Ver. j. M. Mannheim, 99 Ortsring Bibelkreis, 100 BDJ. Kurmärk Neckarau, 101 DJK. Käfertal, 102 TV. 1846. 2. Lauf: Start Nr. 103 SK. Waldhof, 104 BDJ. Kurmärk Friedenskirche, 105 BDJ. Käfertal, 106 Evang. Jugendbund Lutherkirche, 107 BDJ. Kurmärk Neckarau, 108 BDJ.

Langstreckenlauf: rote Start-Nr. 1 FV. Polizei (BDJ. Polizisten), 2 A. Renser (Christl. Ver. j. M. Neckarau), 3 P. Hessele (DJK. Grün-Weiß Mannheim), 4 Lauer (Mannheimer TG.), 5 Freund (Mannheimer TG.), 6 P. Abel (VfL. Neckarau), 7 K. Lang (VfL. Neckarau), 8 K. Mohr (Mannheimer Kanugesellschaft), 9 Ch. Michel (TV. 1877 Waldhof).

Tietz-Lehmann siegen in München

Das Münchener Sechstagerennen wurde am Donnerstag abend beendet. Nach verschiedenen Jagden in den letzten Stunden konnten Tietz-Lehmann mit Punktevorsprung siegen. Im ganzen wurden 3499,760 Km. zurückgelegt.

Das genaue Ergebnis: Tietz-Lehmann 624 Punkte; 2. Bilian-Kopel 601 Punkte; 1 Runde zurück: 3. Umbenhauer-Climer 781 Punkte; 2 Runden zurück: 4. Wöllert-Göbel 583 Punkte; 5. van Buggenhout-Aerts 351 Punkte; 3 Runden zurück: 6. Zims-Metzger 870 Punkte; 5 Runden zurück: 7. Giebler-Hillebert 243 Punkte.

Adolf Hitler eingeladen

Der Elberfelder Hochverein, der anläßlich seines 50jährigen Jubiläums in diesem Jahr vom 26. bis 28. Mai die Deutschen Hochmeisterschaften zur Durchführung bringt, hat in einem Schreiben den Herrn Reichskanzler Adolf Hitler zu dieser Veranstaltung eingeladen. Der Verein hofft, daß Adolf Hitler der Einladung nachkommt, zumal er zu diesem Zeitpunkt wegen der Schlageter-Gedenkfeier im Rheinland weilt.

Deutschland—Holland

Zum neunten Hockey-Länderkampf in Amsterdam

Bei dem am kommenden Sonntag in Amsterdam stattfindenden 9. Hockey-Länderkampf zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Holland geht es um die Führung des kontinentalen Hockeysport: Holland muß als letzte ernster Gegner Deutschlands angesehen werden. Bekanntlich gewannen wir vor einigen Wochen gegen Frankreich nur knapp mit 3:2 Toren. Die Holländer schlugen dagegen die gleiche französische Mannschaft mit 5:0! Daher ergiebten sie allerdings gegen Belgien nur ein 1:1.

Die Bilanz unserer Länderspiele gegen Holland weist fünf Siege, zwei Unentschieden und eine Niederlage auf. Dieses einzige verlorene Spiel lieferte uns bekanntlich den uns ins Pfug beim Amsterdamer Olympischen Turnier 1928. Zum letzten Male trafen wir 1936 in Leipzig an und erzielten nach einer übermäßigenden Leistung unserer Elf ein mageres Unentschieden von 2:2. Wie sieht es nun diesmal um unsere Chancen aus?

Wir wissen, daß unsere Ländermannschaft nicht mehr die frühere Spielstärke besitzt. Es fehlt uns vor allem ein genialer Mittelläufer wie Thee Haag es in seiner Glanzzeit war. Auch der deutsche Sturm hat nicht mehr die Kampfkraft von einst. Unter den bestehenden Verhältnissen stehen wir am Sonntag unsere stärkste Mannschaft. Kurt Weth, der jetzt nicht mehr so energisch spielt wie früher, wird diesmal als linker Halbstürmer eingesetzt. Für den Berliner steht ein Draufgänger wie der Hannoveraner Lockemann den Sturm; dieser Versuch hat sicherlich manches für sich. Halbrechts debütiert Jacob (Hannover), der in der norddeutschen Verbandsmannschaft ausgezeichnet gefiel. Mit so guten Flügelstürmern wie dem Hamburger Katzenstein und dem Berliner Weblitz müßte eigentlich ein erfolgreiches Angriffsspiel aufgebaut werden. Als Mittelläufer ist erstmalig der Berliner Kleingeist berücksichtigt worden. In der Brandenburgischen Verbandsmannschaft hat Kleingeist, der gewisse taktische Mängel immer durch unermüdliches Kämpfen auszugleichen weiß, stets seinen Mann gestanden. Kirberg (Köln), der linke Läufer, empfahl sich erst wieder beim Turnier in Oxford. Geladen sind in der deutschen Mannschaft der Torwart Pattenhofe (Köln), die Verteidiger Dr. Harenberg (Bonn) und Hauder (Berlin) und der rechte Läufer Daniel (Hannover). Sie haben alle gegen Frankreich auf ihren Posten durchaus Gutes geleistet.

Holland ging in letzter Zeit an eine Verjüngung seiner Mannschaft. Gegen Deutschland setzt man sich auf die bewährten Kräfte, die den großen Sieg über Frankreich erringen konnten, also: von der Tuuk; de Wool, Terpling; van Vlaren, Brand, Kaferman; Gunning, Tarine, v. d. Berg, Turont, v. d. Hoat. Den Holländern zur Seite steht natürlich das eigene Publikum, das mit Anfeuerungen nicht sparen wird. Unsere Mannschaft wird den Kampf sehr ernst nehmen müssen. Klappt es im Sturm, so könnte sich die größere technische Fertigkeit unserer Spieler jedenfalls siegreich durchsetzen.

Ausscheidungskämpfe der Turner für Stuttgart

Das Meldeergebnis der badischen Turner und Turnerinnen für die Geräte- und volkstümlichen Wettkämpfe beim Deutschen Turnfest in Stuttgart ist ein ganz ausgezeichnetes. Bei der großen Beteiligung ist kaum vorauszusehen, wer am nächsten Sonntag nach der Ausscheidungsturnen in Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg, Lörrach und Radolfzell unter den unverwüstlichen 200 badischen Wettkämpfern sein wird.

Im Mittelpunkt der Ausscheidungskämpfe stehen zweifelsohne die auf dem Hochschulsportplatz in Karlsruhe. Dort treffen sich nicht nur 274 Volksturner aus dem Murgtal, Karlsruher, Pforzheimer, Kraich- und Oberen Kinzigtalgau, sondern auch aus dem ganzen Badischen Lande über 300 Turner und 90 Turnerinnen für die Geräte-Wettkämpfe, welche für die Turner gleichzeitig ein Ringen um die Badischen Gaumeisterschaften sein werden. Die Wettkämpfe beginnen bereits am Vormittag, während der Nachmittag sich zu einer großen turnerischen und vaterländischen Kundgebung auf dem Hochschulsportplatz gestaltet. Der Nachmittag wird durch einen Gehang sämtlicher Karlsruher Vereine eingeleitet. Nach den Ansprüchen in den einzelnen Kampfarten beanspruchen in erster Linie die Stuttgarter Fehlerquellen, die von 300 Turnern unter der Mitwirkung der Standartenkapelle 109 gestaltet werden, das besondere Interesse. Den Abschluß des Schauturnens bildet eine naturkundliche Kundgebung, bei der Kultus-, Unterrichts- und Justizminister Dr. Wacker zu den badischen Turnerinnen und Turnern sprechen wird.

In Heidelberg stehen auf dem Platze des TV 46 Heidelberg die nordbadischen Ausscheidungswettkämpfe für die Volksturner der Gaue Main-Neckar, Nekar-Elsenz, Badischer, Neckar- und Mannheimer Gau vor sich. Hier dürfte wohl der Schwerpunkt neben den Wettkämpfen in Karlsruhe, für die volkstümlichen Entscheidungen sein. Es werden beinahe 800 Anwärter, für den Kunstkampf allein etwa 200 Insgesamt liegen für den Kunstkampf Klasse 1 in Baden 320 Meldungen vor, von denen jedoch nur Meldung nach Stuttgart nur 111 berücksichtigt werden können. Etwas schwächer, aber ebenfalls zahlreich sind die Meldungen für die Altersklasse 2 und 3 und den Wettkampf der Turnerinnen eingegangen. Am Nachmittag finden in Heidelberg noch Ausscheidungskämpfe für die Einzelübungen im Lauf, Sprung und Reck statt.

Die volkstümlichen Ausscheidungskämpfe für den Rest der mittelbadischen und für die südbadischen Vereine verteilen sich auf drei weitere Orte. In Offenburg auf dem Platze der Turn Offenburg ringen die Wettkämpfer der Gaue Mittelbaden, Ortenau, Schwarzwald und Breisgau antreten, um die Prüfung abzulegen. In Lörrach kommen die Wettkämpfer des Markgräfler Turngaues und in Radolfzell die des Hegau-Bodensee-Turngaues zu den Ausscheidungskämpfen zusammen.

Es ist erklärlich, daß bei einer solch großen Zahl von Anwärtern überall mit dem Einsatz des ganzen Könnens gerungen wird und daß man mit Interesse in der Badischen Turnerschaft erwartet, welche Turner und Turnerinnen als Wettkämpfer für das Deutsche Turnfest in Stuttgart zugelassen werden können.

Wotan in Rom stark verletzt

Wotan, das einzige Pferd, das in der Coppa Mussolini beide Umläufe ohne jeden Sprungfehler beendete, hat sich am Tage nach der Coppa einen schweren Nageltritt in den einen Hinterfuß zugezogen. Die Verletzung stellte sich am Tage nach der Coppa im Campidoglio-Preis heraus. Wotan war hier ohne Fehler gegangen und gelangte ins Ziechen. Man gewahrte den Nageltritt vorher, hoffte aber doch, da der Schimmel gerade ging. Nach dem Ziechen zeigten sich aber heftige Lahmheitserscheinungen, die am Tage darauf verstärkt auftraten. Es war nicht möglich, den Schimmel im Ehrenpreis, wo er die allererste Aussicht gehabt hätte, zu starten. Hoffentlich gelingt es, Wotan das zum Berliner Turnier während der DOA-Ausstellung wieder vollkommen herzustellen.

Welche Überraschung! Wissen Sie schon?

Das beliebte Elida Shampoo bringt jetzt noch zwei Extrafreuden: einen Reisegutschein und ein hübsches Sammelbild — und alles für nur 20 Pfennig!

Wer macht sich einen Vers daraus?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

ELIDA SHAMPOO
MIT PERFEKTA

DAS BORDBUCH DER **SVENSKA**

Die Geschichte eines tapferen Mädchens

Von Friedrich Hofmann ● Copyright 1938 by Aug. Scherl GmbH. Berlin 28

Als Hellermann wenig später ebenfalls oben anlangt, ist Volker bereits dabei, das Boot klarzumachen. Er geht rasch, aber vorsichtig zu Werke.

„Sind Sie bewaffnet?" fragt Hellermann.

Volker wirft ihm über die Schulter einen scharfen Blick zu. Er bemerkt, daß Hellermann seinen Hund an der Leine bei sich hat. „Nein . . ."

„Dann nehmen Sie jedenfalls diese Pistole!"

Volker schiebt sie schweigend in die Tasche.

Das Boot wird ausgeschwenkt und heruntergefiert, liegt auf. Die beiden Männer klettern hinein und leinen den Hund mit. „Ich werde rudern", erklärt Volker und setzt sich in die Mitte. „Können Sie steuern, Herr Doktor?"

Hellermann nimmt den Platz im Stern ein und greift nach dem Steuer. Nach Seemannsart taucht Volker die Riemen tief in den schwarzen Eismatsch; schwerfällig kommt das Boot voran.

Nach einer halben Stunde etwa sagt Hellermann: „Ich glaube: Dort — —"

Volker dreht sich um. „Ja."

Am Ufer zeigt sich eine Bucht und an ihrem Rand ein schwarzer Punkt: das Boot, das aufs Eis gelaufen ist. „Sehen Sie den Vorsprung da rechts? Wir wollen herumhalten."

Hellermann steuert das Boot durch lose Treibeis in die bezeichnete kleine Bucht. Volker zieht die Ruder ein. Es herrscht tiefe Stille: kein lebendes Wesen scheint in der Nähe zu sein. Volker tut vorsichtig noch vier, fünf Schläge. Unter ihnen streift der Kiel auf Grund.

„Bleiben Sie sitzen!" sagt Volker. „Ich ziehe das Boot an Land."

Er schwingt sich über Bord. Das Wasser reicht ihm noch bis über die Knie. Er ergreift das Tau, das am Bug befestigt ist, und watet ans Ufer. Es ist nur einige Meter schon eisfrei. Er holt das Boot langsam heran. Auch Hellermann springt heraus, und sie ziehen es gemeinsam aufs Trockene. Drüben liegt der „Senior". Die Masten ragen aus dem Dunst, in dem die schwarzen Umrisse des Schiffes undeutlich verschwimmen.

„Da müssen wir also!" sagt Hellermann nachdenklich und sieht sich in der toten Eiswüste um. „Ob wohl je vor uns hier Menschen gelandet sind?"

„Hm", macht Volker und späht aufmerksam das Ufer entlang. „Wahrscheinlich doch. Was sollte Affen sonst hier suchen?"

„Was meinen Sie, Volker? Soll man ihm von seiner Landungsstelle aus folgen? Tell wird die Spur leicht aufnehmen, soweit sie nicht im Schnee zu finden wäre."

Volker nickt. „Ich habe das auch gedacht."

„Sie werden uns wahrscheinlich sehr bald entdecken."

„Mögen sie doch!"

„Ich gebe Ihnen völlig recht: Wir haben nicht nötig, heimlich zu schleichen. Ich glaube nur: Man muß auf alles gefaßt sein."

„Vielleicht bleiben Sie doch besser beim Boot, Herr Doktor? Und ich sehe mich erst mal allein um?"

„Ausgeschlossen, mein Lieber! Wir gehen zusammen!"

„Also, dann —?"

Sie gehen den Strand entlang um die Bucht herum, wo das andere Boot liegt. Zwischen Meer und einem schroff ragenden Eisplateau liegt eine etwa kilometerbreite Strecke langsam ansteigenden Ufers: teils steiniger Boden, teils mit Eisschorf, Schnee und Tangfetzen bedeckt. Auch größere und hellere Eisflöße liegen wild und regellos verstreut.

*

„Glauben Sie denn, Kaptijn, daß die Leute — oder nur ein einzelner Mann — bis hierherauf vorgedrungen sind?" Es ist Skelde, der nach längerem Schweigen diese Frage stellt.

Sie stehen auf einer Moräne vor einem tiefen Spalt. Affen hat sich am Rand ausgestreckt und durchforscht mit den Augen die dämmernde Tiefe, auf deren Grund alter Schnee glänzt. Mühsam richtet er sich wieder auf. Stundenlange Wanderung über endlose Schneefelder und gewaltige Eisblöcke liegt hinter ihnen. Er starrt mit finster zusammengekniffenen Lippen in den Abgrund. Die Sonne ist höher gestiegen, und der Schnee beginnt zu blenden. „Bildest du dir ein, daß das Gold am Strande herumliegt?"

„Sie haben mir darüber nichts Näheres gesagt", bemerkt Skelde und kneift das Auge gegen die flimmernde Helle. Im stillen hält er die Geschichte hier für Bluff oder Schwindel; jedenfalls für Wahnsinn. Aber da er gut bezahlt wird, ist es ihm einerlei, und er geht bereitwillig auf Affens dunkle Andeutung ein, solange sie damit verbundenen Anstrengungen ihn nicht allzusehr in Mitleidenschaft ziehen.

„Zum Teufel! Weiß ich's denn? Was ich weiß, ist, daß diese Insel Gold hat. Ich habe den Punkt genau festgestellt; darüber kann kein Irrtum bestehen. Und ich werde es finden! Selbst wenn ich jeden Zollbreit Boden absuchen muß!"

Skelde hat sich auf den Rand der Spalte niedergelassen, läßt die Beine über dem Abgrund baumeln und stopft sich ein Stück Tabak zwischen die Zähne, ehe er antwortet. „Well — ich bin dabei, Kapitän! Wir können Tage suchen, Wochen, meinetwegen. Wir haben Proviant genug. Aber glauben Sie nicht, daß auch die andern sich dafür interessieren, was wir hier treiben? Wenn die nun dahinterkommen? Der Moff (Deutsche) oder vielleicht Berend? Die andern kann man auch nicht dauernd beschossen halten!"

Affen sieht auf den Mann, der unbesorgt vor ihm auf der Gletscherkante sitzt. „Mögen sie! Niemand kann mir mein Recht streitig machen. Laß sie suchen, soviel sie wollen! Der Rest ist meine Sache. Merk dir das!"

„Hm", macht Skelde und spuckt den Priem wohlgezielt in die Tiefe. „In zwanzig Jahren kann sich so 'ne Landschaft wie die hier aber wohl ziemlich verändern: Schneeschmelze, Gletscherrutsch und so was."

„Das ist mir ganz neu", versetzt Affen bissig. „Vorwärts! Wir müssen weiter!"

Am Rand des Spaltes entlang gehen sie dem östlichen Teil des Plateaus zu, bis dahin, wo es in steilen Klüften zum Meer hin abfällt. Affen untersucht, von Skelde bereitwillig unterstützt, jede Schlucht, die sich vor ihnen auftut. Zum Teil sind die Schichtungen des Eises deutlich zu unterscheiden. Weiter zum Strande hinunter liegen losgerissene Blöcke, in denen sich Ueberreste von Geröll vorfinden.

Affen hält mit einem schweren Eispickel auf, um so einen Klumpen zu zerschmettern. Die Schläge hallen dröhnend durch die Stille. Plötzlich hält er inne; Skelde hat ihn am Arm gepackt.

„Was ist —?" Affen wendet sein trotz der Kälte glühendes Gesicht nach Skelde um.

Der steht vorgeneigt, horchend, wie ein Tier mit allen Sinnen witternd. „Ich hab' was gehört . . . Psst mal sein!" flüstert er, in das vertraute Du früherer Gewohnheit zurückfallend. „Wie war so, als hörte ich einen Hund bellen . . ."

„Also: Hellermann?"

Sie horchen beide angestrengt. Schwach und aus weiter Ferne tönt wieder das Gebell. Leidenschaftlich, aufgeregt.

„Sie sind hinter uns her", versichert Skelde. „Aber noch sehr weit weg."

Affens Gesicht hat sich verfinstert. In wilder Spannung hat er es der Richtung zugekehrt, aus der der Laut kam. „So bellt ein Hund, wenn er was gefunden hat!" stößt er wütend heraus.

„Na, unsre Spur, vermutlich": meint Skelde. Aber rasch schwindet ihm Verständnis für Affens Erregung. Sein skeptischer Gleichmut verläßt ihn im gleichen Moment. Sollte — konnte der Hund — —? Skelde denkt den Gedanken nicht zu Ende, so heiß schießt ihm plötzlich das Blut zum Kopf. Mit langen Sprüngen jagt er den Uferabhang entlang, arbeitet sich, wo immer es geht, mit Händen und Füßen an den starren Eiswänden empor.

Affen steht noch an derselben Stelle, die Faust um den Stiel des Eispickels geklammert, atemlos lauschend das Ohr an den Wind gelegt, der den Strand entlangstreicht. In ihm glüht Mordbereitschaft.

Skelde steht jetzt oben auf dem Plateau, reißt sein Glas aus der Tasche, sucht . . .

Ueberraschend zerreißt ein scharfer Knall das Schweigen. Hallt mit einem zweiten zusammen.

Skelde kommt zurück. Sein Gesicht ist blaß. „Nichts zu sehen", meldet er. „Aber sie müssen was gefunden haben . . ." Dabei stiert er Affen mit keuchendem Atem an.

16.

Volker und Hellermann sind am Ufer weitergegangen. Das Boot, mit dem Affen und Skelde gelandet sind, liegt vor ihnen. Zur Linken haben sie das Meer, zur Rechten die Uferfläche mit barschem Eisschorf, im Begriff, abzutauen. Dahinter türmt der Eisbruch eines Gletschers steil zum Ufer ab.

Volker, der bisher schweigsam neben Hellermann gegangen ist, der den Hund an der Leine führt, bleibt stehen. Er sieht mit angestrengter Aufmerksamkeit landeinwärts.

(Fortsetzung folgt)

Verwöhnte Herren bevorzugen Roland-Schuhe

Mannheim, O 4, 7 (Strohmarkt) — Hauptpreislagen: 8.50, 9.50, 10.50, 12.50 — Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 43

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 12. Mai 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 218

Aquila AG. Frankfurt

Neue Sonderabschreibungen erforderlich

Die zum J. Kölnerfuß-Konzern gehörende Gesellschaft weist für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 einen gegenüber dem Vorjahr um 0,13 Mill. ℳ vermehrten Rohgewinn von 0,3 Mill. ℳ aus. Abschreibungen, in der Hauptsache auf Wertpapiere, Beteiligungen, Außenstände und Waren, erforderten 736 000 (597 000) ℳ, so daß diesmal ein Verlust von 826 000 ℳ auszugleichen werden muß (i. V. 540 ℳ, der damals aus der 600 000 ℳ betragenden Rücklage gedeckt wurde). Davon werden 60 000 ℳ aus der satzlichen Rücklage gedeckt und 206 000 ℳ Verlust vorgetragen. Nach dem Bericht haben sich die im Vorjahr vorgenommenen Sonderabschreibungen infolge des Fortbestandes der Wirtschaftskrise im Berichtsjahr als nicht ausreichend erwiesen, sodaß jetzt erneut Sonderabschreibungen notwendig wurden.

Die GV genehmigte den Verlustabschluß 1931/32. Der AR setzt sich nunmehr zusammen aus: Dr. Herm. Fischer-Berlin, Direktor Julius Jacob-Frankfurt a. M., Direktor Dr. Oser-Mannheim und Max Rothschild. Die Geschäftslage habe noch keine Besserung gebracht. Das geschäftliche Ergebnis bringt einen Buchgewinn aus Verpflichtungen in ausländischer Währung, der den eben aufgewiesenen Verlust übersteigt. Eine Realisierung dieses Buchgewinns sei aber im Augenblick nicht möglich. Die Bilanzvorlage für das ebenfalls abgelaufene Geschäftsjahr 1932/33 soll bald erfolgen.

⊙ **Aachen-Münchener Feuerversicherung.** Aachen, 12. Mai. (Eig. Tel.) In der a. GV wurde der Abschluß für 1932 vorgelegt, der von der Verwaltung als befriedigend bezeichnet wird. Die Prämieneinnahmen sanken von 27,39 auf 26,29 Mill. ℳ. Der Rückgang hielt sich in annehmbaren Grenzen, er beträgt 3,9 Mill. ℳ. Die Gesellschaft erzielte einen Ertragsüberschuß von 940 000 (1 V. 2 023 000) ℳ, wovon bekanntlich wieder 20 ℳ Dividende für die Aktie zu 1000 ℳ gezahlt werden. Der Verlauf des Geschäfts in den ersten Monaten 1933 entspricht ziemlich dem der Vergleichsmonate des Vorjahres.

⊙ **Unveränderte Dividende bei der Aachen-Münchener Lebensversicherung.** Aachen, 12. Mai. (Eig. Tel.) In der GV der zur Aachen-Münchener Gruppe gehörenden Gesellschaft wurde der Abschluß für 1932 genehmigt, der einen Gewinn von 1 979 449 (1 250 209) Mill. ℳ ausweist. Hiervon werden der Kapitalrücklage 14 000 (150 000), der Gewinnreserve der Versicherten 911 199 (1 068 249) ℳ zugeführt, während 10% v. H. Dividende verteilt werden. Die Gewinnrücklage der Versicherten erhöht sich auf insgesamt 2 940 284 ℳ. Die Versicherungs-Dividende bleibt mit 25 v. H. für den Gewinnverband A und D und mit 15 v. H. für den Gewinnverband C unverändert, ebenso die Zinsgewährleistung von 5% v. H. Der Schadenbestand war günstig.

* **Düsseldorfer Lloyd-Versicherungs-AG., Düsseldorf.** — **Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 6 v. H.** Das zur Agrippina-Versicherungsgruppe gehörende Unternehmen, schlägt der GV am 1. Juni die Verteilung einer Dividende von 6 (0) v. H. vor. Außerdem soll eine bisher noch nicht zurückgestellte Rendung des Firmennamens und ferner die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Düsseldorf nach Köln beschlossen werden.

Zinsherabsetzung

⊙ **Berlin,** 12. Mai. (Eig. Tel.) Wie der DNB erfährt, hat die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. am 8. d. M. den Zinssatz für sämtliche Kredite um ½ v. H. herabgesetzt. Die Habenzinsen bleiben unverändert. Der Verband der Württembergischen Kreditanstalt zu Stuttgart hat beschlossen, unter Einsatz aller verfügbaren Mittel mit Wirkung vom 1. Mai d. J. an die Darlehenszinsen von 5 auf 4 v. H. allgemein zu senken.

Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft Berlin

⊙ **Berlin,** 12. Mai. (Eig. Tel.) Die Holdinggesellschaft im AEG-Konzern berichtet für 1932 über einen Rückgang der Stromabgabe von 364 auf 332 Mill. Kwst. Nach der Entwicklung der monatlichen Stromabgabe zu urteilen, scheint jedoch die rückläufige Bewegung des Stromverbrauchs zum Stillstand gekommen zu sein. Einzelne Unternehmungen der Gesellschaft weisen bereits eine geringe Steigerung gegen das Vorjahr aus. Die Einnahmen aus Effekten und Beteiligungen sind im Berichtsjahr um 1,09 auf 2,93 Mill. ℳ zurückgegangen. Außerordentliche Erträge werden mit 1,09 Mill. ℳ angegeben. Auf Anlagen werden 1,38 (1,29) Mill. ℳ abgeschrieben, während Sonderabschreibungen 1,64 (1,41) Mill. ℳ beanspruchten. Aus 2,36 (2,93) Mill. ℳ Reingewinn wird die Stammaktiendividende auf 6 gegen 8 v. H. verteilt.

Philipp Holzmann AG.

Sanierung gegen kleinen Widerspruch genehmigt

⊙ **Frankfurt a. M.,** 12. Mai. (Eig. Tel.) In der GV. begründete die Verwaltung die Notwendigkeit der bekannten Neuordnung mit den Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die einer Verminderung der Anlagen und des Inventars mit sich brachte. Die valutarischen Verhältnisse in den überseeischen Ländern seien ferner ein ernstlicher Grund zur richtigen Beachtung in der Bilanzbewertung. Maßgebend sei aber die vorgeschlagene gesunde Grundlage für das Unternehmen, was derartige künftig keine Überraschungen mehr. Die Generalabschreibungen von 9,673 Mill. ℳ werden erfolgt von dem Nettogewinn des Jahres 1932 in Höhe von 0,42, aus 5,87 Mill. ℳ Buchgewinn durch die Kapitalherabsetzung und durch 1,55 Mill. ℳ Entnahme aus der Reserve I und 0,72 Mill. ℳ aus der Reserve II.

Ein Kölner Aktionär, der nom. 800 ℳ Aktien vertrat, widersprach den Sanierungsvorschlägen, wobei er, wie übrigens auch in anderen Generalversammlungen, eine wenig überzeugende sachliche Kritik ansetzte. Die Verwaltung bezeichnete die Neuordnung als im Interesse der Aktionäre, deren Anteil am Vermögen der Gesellschaft unverändert erhalten bleibt. Ein Verlustvortrag würde aber das Interesse der Gesellschaft im Inland und bei Holzmann besonders auch im Auslandsgeschäft hören. Die Rückstellungen seien notwendig, weil das vorhandene Auslandsgeschäft immer noch erhebliche Risiken in sich berge, wobei auf den Dollarkurs verwiesen wurde. Außerdem laufen immer noch Garantien, die in der Natur des Tiefbaugeschäftes liegen. Die Rückstellungen seien unter diesen Umständen nicht zu hoch.

Der Antrag des Opponenten auf Vertagung der GV. und Einsetzung eines Aktionärausschusses zur Prüfung der Sanierungsnotwendigkeit und über die genaue Aufteilung des Rückstellungspostens wurde gegen 36 Stimmen bei 90 Enthaltungen, mit 116 624 Stimmen abgelehnt. In etwa gleichem Stimmverhältnis wurde dann die Kapitalherabsetzung 10:7 auf 13,02 Mill. Mark Stammkapital sowie die übrigen Sanierungsmodalitäten und schließlich die Einziehung von nom. 600 000 ℳ eigenen Aktien, die zum Durchschnittskurs von 51 v. H. erworben worden, genehmigt.

⊙ **Neue Dividendenkürzungen im Salzdetfurth-Konzern.** Berlin, 12. Mai. (Eig. Tel.) In den Bilanzsitzungen der zum Salzdetfurth-Konzern gehörenden Kaligesellschaften wurden die Abschlüsse für 1932 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der zum 2. Juni einzuberufenden o. GV. folgende Dividendenvorschläge zu unterbreiten: Kaliwerk Aschersleben zu Aschersleben 5 (6 V. H. 6 nach 10) v. H., Consolidierte Alkaliwerke zu Westeregeln 5 (8 nach 10), Kaliwerk Salzdetfurth 20, in Bad Salzdetfurth 7½ (9 nach 13) v. H.

Schwächerer Effektenverkehr

Weiteres Glattstellungsbedürfnis / Vorübergehend erholt / Ausgehend vom Kalimarkt Schluß und Nachbörse abgeschwächt

Mannheim abgeschwächt

Die zugespitzte außenpolitische Lage in Genf veranlaßte die Börse heute zu verstärkter Zurückhaltung. Die Tendenz gestaltete sich schwächer. Farben gingen auf 130½ zurück. Daimler auf 80¾, Rheinstahl unverändert. Bekanntlich wieder 20 ℳ Dividende für die Aktie zu 1000 ℳ gezahlt werden. Der Verlauf des Geschäfts in den ersten Monaten 1933 entspricht ziemlich dem der Vergleichsmonate des Vorjahres.

Frankfurt schwächer

Die heutige Mittagsbörse eröffnete auf allen Marktgebieten in abgeschwächter Tendenz. Die Spekulation und auch die Kundschaft haben offenbar weitere Glattstellungsbedürfnisse, zumal es an nennenswerten Anregungen fast fehlte. Die letzten Auslandsbörsen vermochten keinen Einfluß auf die Kursgestaltung zu nehmen, wogegen im Hinblick auf die Schwierigkeiten bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen weitgehende Zurückhaltung zu beobachten war. Die Probleme um das Arbeitsbeschaffungsprogramm bildeten hinsichtlich ihrer Finanzierung eher ein hemmendes Moment, ebenso wie die Pläne über die Auflegung einer Arbeitsbeschaffungsanleihe.

Die ersten Notierungen lagen bei fast vollkommener Geschäftsstille überwiegend ½—1½ v. H. schwächer. Darüber hinaus waren J. G. Farben mit minus 3¾ v. H. und Siemens mit minus 4 v. H. stärker rückläufig. Am Rentenmarkt gaben Altbesitz 1¾, späte Reichsschuldbuchforderungen 1, Stahlvereinbonds 1¼ und Neubesitz ¾ v. H. nach. Nach den ersten Notierungen traten zunächst meist kleine Erholungen von ½—1 v. H. ein, Siemens zogen 2 v. H. an, die aber im Verlaufe unter dem Druck der herrschenden Geschäftsstille wieder verloren gingen und darüber hinaus bei einzelnen Papieren noch leichte Abschwächungen brachten. Siemens blieben jedoch ziemlich behauptet. Auch deutsche Anleihen bröckelten im Verlaufe weiter ab. Goldpfandbriefe waren angeboten und ½—1 v. H. schwächer. Liquidationspfandbriefe und Kommunalobligationen blieben etwa gehalten, Stadt- und Staatsanleihen sowie Auslandswerte lagen geschäftslos. Tagesgeld hielt sich auf unverändert 5½ v. H.

Berlin rückgängig

Wie vorauszusehen neigte auch bei der Eröffnung die Tendenz zur Schwäche. Die Lage bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen verstimmte und die Folge waren Realisationen der Spekulation und auch Abgaben der Bankenkundschaft, die trotz ihres nicht erheblichen Umfanges doch überwiegend Kundenkäufe vom 1—2½ v. H. bei Spezialwerten sogar bis 4 v. H. zur Folge hatten. Lebhaft diskutiert wurde die gestrige Besprechung zwischen Hugenberg und Darré, sowie das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Im Vordergrunde des Interesses standen im Zusammenhang hiermit natürlich die Frage der Finanzierung und die Presseäußerungen über eine evtl. Auflegung einer Arbeitsbeschaffungsanleihe.

Die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten wirkten sich kaum aus. Eine Ausnahme von der Allgemeinheit machten nur Kunstseidenwerte. Bemberg waren 3 und Aku 1¾ v. H. höher. Zu Farben kam ziemlich viel Material heraus, so daß der Kurs fast 4 v. H. zurückging, recht schwach lagen noch BMW, Deutsche Atlanten, Siemens und Conti-Gummi, die über ihren Dividendenbetrag hinaus nach 5 v. H. einbüßten. Der Anleihemarkt lag recht ruhig und zeigte kaum behauptete Tendenz. Im Verlaufe konnte sich schwach das Geschäft ziemlich ruhig blieb, doch eine Erholung durchsetzen, vor allem für die anfangs stärker gedrückten Werte. Siemens holten sich 2 v. H. ihres anfänglichen Verlustes wieder ein.

Der Kalimarkt tendierte überwiegend schwächer. An den variablen Märkten wurde kurz vor Ende des Verkehrs die Reduktion der Dividenden im Salzdetfurth-Konzern bekannt. Die hierdurch ausgelöste allgemeine Verstimmung bewirkte, daß in großer Teil der erzielten Erholungen wieder verloren ging. Die Schlußnotierungen lagen gegenüber dem Anfang unveränderlich. Die Veränderungen betrugen im allgemeinen bis zu 1 v. H. nach oben oder unten, in Einzelfällen bis zu 2 v. H. Salzdetfurth schlossen 8 v. H. unter der Eröffnung, Westeregeln und Aschersleben wurden gestrichen; man hörte 5—6 v. H. niedrigere Kurse. An der Nachbörse war die Haltung von den Kalimerten ausgehend schwächer. Altbesitz 75%, Neubesitz 12,65, Jilt Farben 128¼, Kali Aschersleben 128, Salzdetfurth 122, Westeregeln 134 Br.

* **Einzelpreisnotierungen vom 12. Mai.** (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt: Zahlkraft 1934 91,25; 1935 90; 1936 88,75; 1937 78,25; 1938 76,50; Durchschnittsverrechnungskurs 85¼.

Berliner Devisen

Bankhaus: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3½, v. H.

Amtlich in Rm. für	Datum	Parität	11. Mai Geld	11. Mai Brief	12. Mai Geld	12. Mai Brief
Buenos-Aires 1 Peso	—	1,783	0,858	0,862	0,859	0,863
Kanada Can.-Dollar	—	4,189	3,147	3,193	3,147	3,173
Japan 1 Yen	0,37	2,092	0,969	0,971	0,969	0,971
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,993	14,55	14,59	14,572	14,603
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,038	2,042	2,038	2,042
London 1 Pfund	2	20,429	14,17	14,21	14,195	14,235
New York 1 Dollar	2	4,196	3,581	3,589	3,571	3,579
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,263	0,239	0,241	0,239	0,241
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,43	1,949	1,959	1,948	1,952
Holland 100 Gulden	3	169,730	169,23	169,57	169,23	169,57
Italien 100 Lire	3	27,09	5,40	5,412	5,406	5,412
Kroatien (1000-5000 Din)	3½		59,37	59,59	59,71	59,59
Island 1 100 Kr.	6	109,22	2,351	2,489	2,488	2,492
Jugoslawien 1 100 Dinar	4½		73,423	— —	— —	— —
Danzig 100 Gulden	4		81,73	81,91	81,90	82,07
Estland 1 100 Kr.	6		112,527	0,794	0,796	0,798
Finnland 1 100 Finn. Mk.	4		10,584	10,15	10,19	10,23
Italien 1 100 Lire	7½		21,89	5,335	5,365	5,395
Jugoslawien 100 Dinar	7		73,43	42,39	42,54	42,68
Kanada 1 100 Dollar	6		112,50	83,34	83,38	83,62
Kopenhagen 100 Kr.	4½		458,57	75,01	75,09	75,23
Lissabon 100 Escudos	4		113,30	73,23	73,27	73,37
Oslo 100 Kr.	7½		16,64	12,40	12,43	12,47
Paris 100 Fr.	6½		12,439	12,64	12,66	12,68
Prag 100 Kr.	3		81,00	10,46	10,48	10,50
Schweiz 100 Fr.	2		81,00	81,37	81,43	81,59
Sofia 1 100 Leva	6½		3,023	3,047	3,053	3,067
Spanien 1 100 Peseten	6½		61,00	35,90	36,04	36,04
Stockholm 1 100 Kr.	6½		112,34	75,03	75,17	75,27
Wien 1 100 Schilling	6½		112,50	110,80	110,91	110,91
Ungarn 1 100 Pengö	5		90,07	45,45	45,53	45,59

Ungl. Geld: 4½% und darüber, vereinzelt 4½%. Monatsgeld 4—7½

Weitere Dollarschwäche

An den internationalen Devisenmärkten lag der Dollar heute weiter schwächer und ging fast wieder bis auf 4,00 gegen das Pfund zurück. Gegen Mittag hellte er sich dann auf 3,99¾. Der Wochenausweis der Bundesnotenbehörden, der einen erneuten Goldzuwachs verzeichnet mit einer gleichzeitigen weiteren Abnahme des Goldumlaufs, blieb ganz ohne Einfluß.

Der gesamte internationale Devisenmarkt leidet nach wie vor unter der immer noch ungeklärten Frage der Kriegsschulden. Das Pfund blieb unverändert mit 3,99¾ gegen den Gulden, 17,47 gegen Zürich und 85,71 gegen Paris. Die Reichsmark kam auf Amsterdam mit 58,32½, auf Zürich mit 121,80, auf Paris mit 505 und auf London mit 14,40½. Die holländische Diskontherabsetzung um 1 auf 3½ v. H. wirkte sich in einer leichten Befestigung des Gulden aus, der franz. Franken war eher eine Kleinigkeit höher.

Gut behauptetes Brotgetreide

* **Berliner Produktenbörse vom 12. Mai.** (Eig. Tel.) Das Kennzeichen des Produktenmarktes blieb das mäßig ruhige Geschäft. Während im Vormittagsverkehr die Tendenz fast allgemein fester war, setzte sich bei Börsenbeginn auf erhöhtem Preisniveau verschiedentlich etwas mehr Verkaufslust, besonders in Weizen zu der Kühe. Die Preise für Brotgetreide waren bei zeitiger Mühlennachfrage gut behauptet, erreichten zwar nicht die Steigerungen der Weizenexportscheine, die bis auf 146½ ℳ anzogen. Im Lieferungshandel verflüssigte Weizen ¼—½ ℳ, Roggen ½ ℳ teurer, die Umsätzigkeit bewegte sich auch hier in ruhigen Bahnen. Am Mehlmarkte war kaum eine Belebung festzustellen. Die Forderungen lauteten unverändert, jedoch klagen die Mühlen verschiedentlich über unzureichenden Absatz. Hafer war an dem außerhalb Berlins gelegenen Platz etwas besser gefragt, die Tendenz war gut behauptet. Gerste ruhig.

Amtlich notierte wurden: Weizen 197—198 Rg. Sammelweizen 90/91 Kg. 202,50, 70 Kg. 205; Roggen (ab Mühle): Roggen 154—156 Rg.; Braugerste 178—205; Futter- und Industriegerste 168—178 Rg.; Hafer 138—150; feiner Weizenmehl 28,25—27,50 Rg.; Roggenmehl 20,00—22,00 Rg.; Weizenkleie 8,75—9 bez.; Roggenkleie 8,00 bis 9,10 feiner; Stimmung Rg. — Viktoriaerbsen 20,00 bis 26; kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 18—19; Peluschken 13,25—14; Ackerbohnen 13—14; Wicken 12—14; Lupinen blaue 9,50—10,10; do. gelbe 11,50—12,75; Serradella 16,50—18; Leinkuchen 10,00—12,75; Erdnußkuchen 11,00; Erdnußkuchenmehl 11,50; Trockenschnitzel 8,00; extras. Zuckerschnitzel ab Hamburg 9,30; do. ab Stettin 10,15; Kartoffelflocken 13,10. — Handelsrechtliche Notierungsgesellschaft: Weizen per Mai 211,75—211,50; Juli 213,50 bis 213,25; Roggen per Mai 167,50—167,75; Juli 160,00. Hafer per Mai 139; Juli 140; Notierungsschluß am 11. Mai, Abend vom 10. Mai 198,75 ℳ.

* **Berliner Roggen-Börsenpreis.** Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. lieferig in der Woche vom 24. 4. bis 29. 4. 1933 ab märkischer Station 153,5 ℳ.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 12. Mai.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 500 Kg.) Mai 4,50; Juli 4,87½; Sept. 4,80; Nov. 4,55. — Mais (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 96½; Juli 93½; Sept. 85¾; Nov. 80.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 12. Mai.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fester: Mai 5,1% (5,1%); Juli 5,3% (5,3¼); Okt. 5,5 (5,5); Dez. 5,6% (5,6). — Mais: Tendenz fester: Mai 5,2 (5,1%); Juli 5,1 (5,3¼); Okt. 5,5 (5,5); Dez. 5,6% (5,6¾).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 12. Mai.** (Eig. Tel.) Mai 5,20 B 5,00 G; Juni 5,40 B 5,30 G; Juli 5,60 B 5,40 G; August 5,80 B 5,60 G; Sept. 5,70 B 5,60 G; Okt. 5,70 B 5,60 G; Nov. 5,80 B 5,60 G; Dez. 5,90 B 5,60 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,00; Mai 30,17½ u. 32,30 u. 32,25; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 12. Mai.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 10,20.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 12. Mai.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Mai 10, Juli 501—02; Okt. 501—508; Dez. 500—504; Jan. (0) 504—505; März 506; Mai 502; Juli 502; Okt. 500; Tendenz: Spot still, — Mittel: Mai 504; Juli 501; Okt. 501; Dez. 500; Jan. (0) 500; März 497; Mai 500; Juli 502; Okt. 503; Jan. (0) 500; März 498; Tendenz ruhig und behauptet.

Berliner Metallbörse vom 12. Mai

	Kupf. Geld	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Kupf. Brief	Zink Geld	Zink Brief	Blei Geld	Blei Brief
Januar	—.—	52,25	51,75	—.—	19,25	17,75	—.—	14,50
Februar	—.—	52,25	51,75	—.—	19,25	18,—	—.—	14,75
März	52,25	52,50	52,25	—.—	19,50	18,—	—.—	15,—
April	—.—	52,75	52,50	—.—	19,50	18,—	—.—	15,—
Mai	49,25	49,25	49,—	—.—	17,75	18,50	—.—	15,75
Juni	—.—	49,50	47,25	—.—	17,75	18,50	—.—	15,75
Juli	49,75	50,—	49,50	—.—	18,—	18,50	—.—	15,75
August	—.—	50,—	49,75	—.—	18,—	18,75	—.—	15,75
Sept.	—.—	50,50	50,25	—.—	18,—	18,75	—.—	15,75
Oktober	—.—	50,75	50,75	—.—	18,50	17,25	—.—	15,75
Novemb.	51,25	51,25	51,—	—.—	18,50	17,50	—.—	15,75
Dez.	51,75	52,—	51,75	—.—	18,—	17,75	—.—	15,75

* **Tendenz:** still.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 12. Mai.** (Eig. Tel.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 52,5 Mark für 100 Kilo, ferner: Raffinadekupfer loco 50,25 bis 51,50; Hüttenelektrolytkupfer loco 47,50—48; Standard-Blei prompt 16,50—17,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99% in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 180; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 380; Reinnickel 98—99% 320; Antimon-Regulus 39—42; Silber in Barren ca. 999 fein per Kilo 40—42 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 12. Mai

Metalle (£ per To.)		Metalle (£ per 10 Ounces)	
Kupfer, Standard	34,50	Silber (Pence per Ounce)	
3 Monate	34,75	Prompt	13½
Zinn, Straits	194,5	3 Monate	13½
Spot	194,5	Gold, fein	139,7
3 Monate	195,5	Gold, Barren	139,3
Blei, ausländisch	14,25	Platin	3,5
Zink, gewöhnliche	18,5	Quecksilber	7,5

£ **Tendenz:** allg. unregelmäßig.

⊙ **Sechs Adler Nähmaschinenwerke Bielefeld.** — **Betriebsertrag.** 12. Mai. (Eig. Tel.) Nach 141 000 gegen 108 000 ℳ Abschreibungen verbleibt für 1932 ein Betriebsertrag von 153 000 ℳ (i. V. ergab sich lediglich noch ein Gewinn von 56 000 ℳ, aus dem die GV. 6 v. H. Dividende erhielten).

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	11.	12.
4% Bad. St.-A. 27	82.—	84.—
5½% Bad. Anl.	91.50	91.50
6½%	91.50	91.50
5½% Pfälz. Hyp.	73.—	73.—
6% Pfälz. Hyp.	91.—	91.—
6½% Rh.-Pfälz. Hyp.	77.—	77.—
6% Südd. Bod.	91.—	91.—
6½% Südd. Bod.	96.—	96.—
4% Anl. 30	36.50	36.—
5% Mannh. Goldpfdbr.	113.5	113.5
Brauerei Clemm	100.0	100.0
Brauerei Durlach	69.—	69.—
Brauerei Ganter	80.—	80.—
Brauerei Moninger	87.—	87.—
Brauerei Printz	100.0	100.0
Brauerei Schrempp	80.—	80.—
Brauerei Ulrich	80.—	80.—
Brauerei Wolfbrau	74.—	74.—
Brauerei Zähringer Löwen	74.—	74.—
Bad. Assekuranz	32.50	30.25
Deutsche Effekten	49.—	49.—
Mannh. Lagerhaus	134.0	130.0
Mannh. Dampfschlepp.	100.0	100.0
Rheinschiffahrt	—.—	—.—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte		
5% Berlin Stadt.	—.—	—.—
6% Reichsanl.	88.—	88.10
7%	98.80	98.25
4% J. Ausgabe	—.—	—.—
Mittelpfälz. B.	77.50	78.—
4%	13.—	13.50
4% Schutz 14	6.10	7.00
4% Frankfurt	89	89
6% Frankfurt	74.—	74.—
6% 27er Ausl.	77.75	77.75
4%	—.—	—.—
6% Hess. Anl.	91	91
6% Mainkraftw.	90.75	90.75
6% Rhein. Hyp.	3.25	3.30
6% Rhein. Com.	3.10	3.10
6% Rhein. Com.	3.10	3.10
6% Südd. Bod.	85.25	84.50
6% Württ. Anl.	—.—	—.—
6% Württ. Hyp.	—.—	—.—
6% Württ. Hyp.	87.50	87.50
7%	87.50	87.50
7%	—.—	—.—
8% Goldpfdbr.	80.—	80.—
4½% Pfälz. Hyp.	82.50	—.—
5%	84.75	84.75
6%	—.—	—.—
6% Rh.-Pfälz. Hyp.	87.50	87.50
7%	87.50	87.50
8

Offene Stellen

Für eingeführte Stadttour

suchen wir für ein bedeutendes Teilzahlungsgeschäft jungen, tüchtigen Kaufmann als **Vertreter und Kassierer**, der Radfahrer sein muß u. evtl. schon einmal in solcher Stellung tätig war. Bewerbungen werden ledige junge Leute, nicht unter 23 Jahren. 6008

Ausführliche Angebote sind zu richten unter H J 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leistungsf. Krankenkasse sucht seriöse Vertreter. Vorzustellen täglich v. 10—12 Uhr Rosengartenstraße 19. 5879

Solider, absolut zuverlässiger, jüngerer

Chauffeur

gelernter Schlosser, in Mannheim ansässig, per 1. 8. gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften über bisher. Tätigkeit, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter H F 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6009

Zuverl. Person für dort. Bezirksstell. als **Generalvertreter** gut. Gen. Kost. Off. u. Beruf sofort. Anstellung kostenl. B269 **Bilma & Co., Ehrang bei Trier.**

Täglich RM. 10.- verdienen Herren und Damen durch Hauspropaganda für konkurrenzl. Massenartikel. Angebote an *6028 **Postfach 173, Mannheim.**

Auto- und Motorrad-Verkäufer f. sof. ges. Angeb. u. E W 46 an die Geschäftsstelle. *6037

Volontärin für Damenschneiderei gesucht. — Angeb. und. D C 2 an die Geschäftsstelle. *6053

Pianist **Stimmungsmacher**, sof. ges. „Holländer Hof", Hafenstr. 22. *6057

Immobilien

Wohn- und Geschäftshaus (2 Läden, Stadtmitte, mit 2×3 Zimmer pro Stock, zu verkaufen. Angebote unter E T 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6055

Farm-Gelände 1500—2000 qm, sofort zu pachten gesucht. Eilangebote mit Preis unter H N 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6012

Baupartner - Waldpark für Erstellung eines 2×3 Zimmerhauses oder Einfamilienhauses je nach Wunsch, auch Neuostheim sowie Feudenheim u. Umgeb. Musterhäuser können in all. Preislagen gezeigt werd. Anfrag. erb. O H 96 an die Geschäftsst. 5606

Ich verkaufe **in Baden-Baden** schöngelegenen Bauplatz, ca. 800 qm zu mäßigem Preis. Anfragen erb. u. Schließfach 10 Baden-Baden.

Renten-Eckhaus Ludwigshafen, Nähe Rheinbrücke, Geschäftsh. m. Stock 4 u. 2 Zim. u. Küche, erstklassig. Hinterhäuser günst. zu verk. bei R.-A. 6000.— Anzahlung. 5641 **Immobil.-Büro Rich. Hermann, N 4 Nr. 7.**

Automarkt

Leihwagen für Herrenfahrer 6/50 Benz, 1,1 L. Opel-Lim. u. 12 /. p. km, neuw. 13/40 Ford-Lim. u. and. Wagen stets. Hör Dauerf. Rabatt. Wagen m. zugef. u. abgeholt. Tel. 409 81.

Brennabor Viersitzer sehr gut erhalten, billigst abzugeben. — Anzusehen: G 7 Nr. 27. *5053

Selbstfahrer 6/30 erhält. Kraftdroschke (6-Sitz.) zu günstigen Bedingg. Tel. 216 78.

10:40 PS. Opel-Lim. generalüberh., neu bereift, 10/40 PS. Lieferwagen, gut. Läufer, neu bereift, zu jedem annehmbar. Gebot aus Privat zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *5047

Selbstfahrer erhalten eleg. Wagen Schnittpreise, Standort: Zentrale Garage. Tel. 413 46. *6127

Limousine 5/30 5 Sitz-PS, in einwandfreiem Zustande sof. gesucht. Ob kann, nur neuere Modelle in Frage. — Genauere Angab. an Otto Herbold, Mörsch-heim. 3675

Kabriolett deutsches Fabrikat, 2-Sitzer, m. Notsitz, in gut. Zust., neu. Reifen gesucht. — Angeb. mit Preis u. D M 51 an die Geschäftsst. *5057

8:35 Adler - Favorit Baujahr 31, ca. 35 000 Klm., zu verkaufen. — Angebote u. D M Nr. 99 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *5062

2-2½ To. Lastwagen Benzingas Opel-Blitz, wenig gefahren, zu kauf. gesucht. Angebote unter D O 13 an die Geschäftsst. *5044

Vermietungen

Schöner heller Raum 36 qm als Büro od. Lagerraum sofort zu vermieten. Fischer, Rheinhäuserstraße 11a. B1445

Schöne, ruhige **5 Zimmer-Wohnung** 3 Tr., mit allem Zubehör, preiswert zu vermieten. Zu erfragen von 9—12, 3—5 Uhr bei Dr. Schoel, Bismarckstraße 5, Telephon 217 66.

M 2, 9, große helle **5 Zimmer-Wohnung** Ecke am Rathaus mit Bad, Mansarde etc., alle Zimmer Straßenfront, billig zu vermieten. Näheres Laden.

Sofort zu vermieten: Schöne **4 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad und 6 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad** Näheres D 5, 4, 3. Stock. 6014

Oststadt: Schöne 3 Zimmer und Küche Keller u. Speicheranteil, im 3. Stock auf 1. 7. zu verm. Innerhalb 8. Glasabschluß machen noch eine Hausangestellte. Miete 50 M p. Mon. Anzusch. Montag vm. 10 u. 3 und 6 u. 7 Uhr. Näheres Max-Straße 18, 2 Treppen. *6025

Vermietungen

Schöner heller Laden, auch als Büro, geeignet, ca. 30 qm belagfrei, Lagerr., mit el. Licht u. Kraft, p. sof. od. spät. zu verm. K 2, 3 (Marktstraße), Nähe 2. St. r., b. Chr. B1288

Werkstätte, 20 qm, f. alle Zwecke geeign., zu 32 ℳ zu v. Käfertalerstr. 7, Tel. 298 62 *6059

Zu vermieten im Hause L 4, 4:
4 Büroräume 1 Tr. hoch, ab 1. 8.
2 Büroräume part., sofort. 6075
1 Büroraum 38 qm, ab 1. Juni. Näheres bei Häckel L 4, 4, 1 Treppe.

K 2, 3 (Marktstr.) 2. St.: 4 Zim., Küche, Bad, preisw. auf 1. Juli zu vm. B1249 Anzus. von 4—6 Uhr.

3 Zimmer und Küche 1 2, 3, 2. Stock links, Schloßplatz, zum 1. 6. zu vermieten. Familie zu vermieten. *6054

3 Zimmer und Küche per 1. 6. 33 zu verm. Brahmstr. 14, Mö. *6020

3 Zimmer, Küche Bad, in Qu 5, 12, III zu vermieten. B1440 Erfragen im Laden.

3 Zimmer und Küche 2 Treppen, per 1. 6. zu vm. M. Bertsch Nachf., W.-Waldhof, Gasenbahnstr. 9, II. B1443

Leere 2 Zimm.-Wohng. an Ehepaar, Ober- zu verm. Miete 36 Mk. Feudenheim, Mannheimerstr. 44. *6014

Schöne geräum. 2 Zim.-Wohng., per 1. 7. zu verm. Erst. Lindenhofstraße 18, part., Rs. *6026

Hallenring! Gut möbl. Wohn. u. Schlafzim. m. Balk., fr. Ausf., zu 30 M zu verm. *6787 K 3, 15, 3. St.

Schön möbl. sep. Zi. mit el. Licht, wochtl. 6 M, bei an berufst. Fräulein. Schwetzinger Straße 27, 2. Stock. *6060

Gut möbliert. Zimmer sof. zu verm. *6046 H 2, 14, 3. Stock.

Mit kleinen Geschenken der Mutter gedenken!

Damen-Schrägschal	Kunstseiden-Marok, in modernen Mustern und Farben . . . Stück	1.25
Damen-Strümpfe	Kunstseide plattiert, bes. starke Florsohle, mod. Farbsortiment . . . . . Paar	1.15
Damen-Strümpfe	aus Mattkunstseide, feinmaschiges Gewebe, vorteilhafte Verstärkungen, II. Sort. . Paar	1.35
Sommer-Handschuhe	für Damen, Zwirn, mit 2 Druckknöpfen in schönen Farben . . . . . Paar	90 ₰
Damen-Handschuhe	Kunstseide, verschiedene Ausführungen, guter Sitz . . . . . Paar	1.95
Damen-Taschentücher	weiß, mit Hohlsaum, rein Mako, ca. 36 cm groß . . . . . Stück	20 ₰
Damen-Taschentücher	rein Mako, mit Hohlsaum und handgestickten Buchstaben . . . . . Stück	38 ₰
Damen-Achselschluß-hemd	solide Qualität mit breiter Stickerei u. Stickerei-Motiv Stück	1.25
Damen-Prinzeßröcke	Kunstseide, mit angeschnittener Achsel, feinmaschiges Gewebe . . . . . Stück	1.95

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM Breitestraße K 1, 1-3

Miet-Gesuche

Oststadt: 5 u. 6 Zimmer-Wohnung per 1. 7. gesucht. Angebote mit Preisang. unt. C W 90 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6018

Geräumige, sonnige **4 Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung und allem Zubehör, Neubau, für 1. 8. gesucht. Vorherige Besichtigung. Angebote unt. H B 106 an die Geschäftsstelle. 5999

Suche moderne **3-4 Zimmer-Wohnung** möglichst Einfamilienhaus, mit etwas Garten u. Garage. Angebote mit Preis unt. E F 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5999

Garage Waldparkt, Waldparkt, zu mieten gesucht. *6039 Tel. 304 14

2-3 Zimmerwohnung gute Lage, Ehepaar in ruh. Hause gesucht. Angeb. unt. H E 109 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6016

Ehepaar sucht 2/30 **freundl. möbl. Zimmer** Nähe Zeit, möglichst Schreibmasch.-Benützg. 3—4 ℳ bzgl. m. Frühstück. — Angeb. unt. M W 444 an d. Ges.

Kaufmann, Mann sucht **Schlafstelle,** N. Friedrich-Karl-Straße, 12 ℳ monatl. Angeb. unt. E E 49 an die Gesch. *6000

Verkäufe

Zigarrengeschäft in zentraler Stadtlage, mit Wohnung, wegen Doppelerwerbsteuer günstig abzugeben. Angebote unter E N 37 an die Geschäftsstelle. *6039

Gebr. Motorräder 1 Ariel, 500 ccm, überholt, 1 DKW, 500 ccm, wassergek., 1 Phänomen, 350 ccm, überholt., 1 DKW, 200 ccm, Jahr, günst. zu verk. Schweiger, Friedrich Karlstr. 2. *6001

4 PS Opel offen, 4sitzig, sehr g. erhalten, sof. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *6009

Paddelboot, 10 Mark, **10 Tontöpfe,** 1 neu, 3 St. 60 J., **Herrenrad** ohne Bereifg., 7 Mk. **Seckenheimerstraße 54, 3. St. rechts.** *6007

Schreibmaschinen-Versenktische Platte Eiche, Unterteil Nußb. Stellmaße: Höhe 70, Breite 100, Tiefe 84 cm, fabrikneu, solange Vorrat, weit unter Preis abzugeben. — Anerbote unt. H M 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6026

Neue Fahrräder (B 1270 bill., auch Teilzahlg. gebracht v. 15 Mk. an Pfaffenhuber, H 3, 2

Damen- u. Herrenrad verchromt, Ballonbereif., Rahm., fast neu verk. U 6, 11a, Mail *6031

Pfaff-Nähmaschine zu verkaufen. *6036 Qu 7 Nr. 15, parterre Friedrichsring.

Zu verkaufen: 1türiger Schrank 20 ℳ, 2 Stühle à 2,50 ℳ, 1 Bademanne 10 ℳ. *6071 S 3, 5a.

Weiß. eis. Kinderbett mit Matr., sowie mh. **Gaskocher m. Backofen,** beides gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Ulrich, Bismarckstraße 24. *6052

Kinderbett m., gr. Bett m. Rost u. Matr. m., Chaiselongue, n. Spiegelschrank bill. zu verk. *6043 U 4, 11, part.

Gut erhaltener Kinderkastenwagen zu verkaufen. *6040 L 13, 12, Backerd.

Gut erh. Kinderwagen zu verkaufen. Schell, Riedfeldstr. 4, 1. St. *6065

Kauf-Gesuche

Ein bequemes **weißes Waschbecken** zu kaufen gesucht. Simon, F 1, 1. *6000

Ein gebrauchter **Damen-Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D T 28 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6056

Gut erhalten, weißer Sitz- und Liegewagen zu kf. ges. *6029 Adresse in der Gesch.

Geldverkehr

Suchen Sie Geld? Wir finanziert., Betriebskap. usw.? So wend. Sie sich vertrl. Anfr. a. **Karl Gudernatsch, Mannh., Seckenheimerstraße 60.** 6001

Mk. 1500.- gegen hohe Zins und Sicherh. zu leihen ges. — Angeb. unt. U E 20 an die Gesch. *6050

Mark 100.- evtl. mehr, Sicherh. u. monatl. Rückzahlung nur v. Selbstgeb. ges. evtl. Gegenarbeit. — Angeb. unt. D E 16 an die Geschäftsstelle. *6004

300 Mk. nur v. Selbstgeber ges. mehrfache Sicherh., ev. Geschäftsübernahme. — Angeb. unt. D Y 40 an die Gesch. *6005

Sonderangebot!

Meine prima Salami (eig. Fabr.) Pfd.		1.20
Ger.- u. Mettwurst ½ Pfd.	25 ₰	1.00
Thür. Rot- u. Weiss. Landleberwurst ½		0.30
Schwartenmagen, weiß u. rot		0.60
Servela u. Fleischwurst		0.60
Cervelat (schnittfest)		0.60
4. Aufschnitt nur ausgelassene Ware ½		0.30

Sämtliche Fleischsorten in nur bester Qualität zu billigsten Preisen

Metzgerei HEISS
E 3, 1 Alte Marktplatz Mch.-Lanzstr. 7

Restaurant „Ludwigshof"
Ecke Kepplerstr. Rheinhäuserstr.
Samstag Schlachtfest
mit spez. Kartoffelwurst
Gute bürgerl. Küche. Mittag- u. Abendessen von Mk. 0.65 an, gutes Hofbräu-Bier und billige Weine
Alle Mannheimer, Freunde u. Bekannten, sowie meine Landsleute (Pfarrländer u. Birkenfelder) laden freundlichst ein 5966 Familie Th. Bahles

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen die **Allgem. Rabattsparmarken**

Weinhaus Rieth U 1.24 am Schulplatz
Heute und morgen Verlängerung

Café Odeon am Tattersall (Bus) Tel. 449594
Heute und Samstag **Verlängerung**
Eigene Konditorei - Tägl. Künstlerkonzert

Fordern Sie bei Bedarf in den einschlägigen Geschäften Gummiwaren der Firma **Fromms Act** Wärmflaschen Haushalt- Handschuhe **Gummiwerke Gegründet 1912**

Weinhaus „Weisses Rössl" **Heute u. Montag Verlängerung**
B 2, 4 beim Nationaltheater - Ia offene Naturweine - Angenehmer Aufenthalt

Stellungsuchende beklagen sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen zu ihren Bewerbungen **Zeugnisse, Photographien Lebenslauf usw.** erst sehr spät und trotz beigefügten Rückportos oft überhaupt nicht zurückerhalten. Diese Urkunden sind für die Einsender wertvoll und oft unersetzlich. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen zu veranlassen.
Neue Mannheimer Zeitung Offerten-Vermittlung.

MARCHIVUM

Der

Anzug für ein paar Jahre

Erfreulicherweise steigt beim Publikum wieder das Verständnis für gediegene Werterbeit.
Man weiß ja nicht, wann man sich wieder einen neuen Anzug zulegen kann. Und wie sieht manches „spottbillige" Kleidungsstück schon nach kurzer Zeit aus!

Gute Herrenkleidung
in Hochqualität zu vernünftigem Preise

Sacco-Anzüge

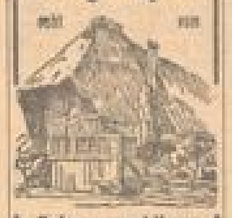
3teilig 38.- 48.- 65.- u. höher

2teilig 35.- 48.- 58.- u. höher

Engelhorn & Sturm

Größtes Haus für
Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung
Mannheim

Kirschwasser
— das feinste —
Honig ◆ Speck



Schwarzwaldhaus
E 2, 4-5 am Tattersall

Haben Sie Stoff?
Sie erh. einschließl. sämtl. Zutaten auf Roßhaar eleg. Anzug oder Mantel nach Ihrem Stoff
für nur 28.- Mk. angefertigt. — Garantie tadelloser Sitz. Zahl
Aus unseren Stoffen
49.-, 38.-, 69.-, 29.-
Verlangen Sie Kollektion u. unverbindlich. Besuch.
Beinberg, Bismarckstr. 35
Tel. 50743, Ludwigshafen-Rh.

Idealrad	24.95
Hessrad	37.50
„ Ballonform	39.—
Opel Original	49.50
Presto „	55.—

Supramahaus H.
Mohnen
E 4, 18 u. J 1, 7, Breitestr.

Der Mai zum preiswerten Einkauf führt zu Wronker

Flotter Mantel ganz auf Marck, offen u. geschlossen zu tragen · prakt. Farben **12.75**

Shetland-Kostüm Jacke auf Marck, flotte Form . . . **19.75**

Beteiligen Sie sich an dem Kunstseiden-Modewettbewerb!
vom 12. bis 17. Mai achten Sie auf unser Konfektionsfenster.
Die Bedingungen zu dem Preisausschreiben erhalten Sie in unserer Konfektionsabteilung.

WRONKER
MANNHEIM

Statt besonderer Anzeige

Heute entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

Herr Leo Stinnes

Rittmeister d. Res. im Dragoner-Rgt. 16
Großherzogl. Hess. Kommerzienrat
Konsul der Vereinigten Staaten von Venezuela

Mannheim, den 11. Mai 1933
Werderstr. 50

Olga Stinnes geb. Andreae
Erich Müller u. Frau Ilse geb. Stinnes
Carl Seubert u. Frau Irma geb. Stinnes
Otto Stürken u. Frau Wonne geb. Stinnes

Die Einäscherung findet Montag, den 15. Mai, vorm. 11 Uhr, im Krematorium in Mannheim statt. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Christoph Waldecker

nach kurzer Krankheit unerwartet im 89. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Mannheim (Schanzenstr. 26), den 11. Mai 1933

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, 3½ Uhr, statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Verkündung der bezirks- und ortspolizeilichen Vorschriften in den Gemeinden des Amtsbezirks Mannheim (mit Ausnahme der Stadt Mannheim).

Gemäß § 1 Abs. 1 der Verordnung „Die Verkündung der bezirks- und ortspolizeilichen Vorschriften betr." vom 15. September 1864, geändert 23. 7. 1910, wird für die Gemeinden des Amtsbezirks Mannheim mit Ausnahme der Stadt Mannheim im Einvernehmen mit den Gemeinderäten bestimmt:

Die Bekanntmachung vom 5. November 1864 „Die Verkündung der bezirks- und ortspolizeilichen Vorschriften betr." wird aufgehoben.

Die Verkündung ortspolizeilicher Vorschriften hat durch Einrückung in die für amtliche Veröffentlichungen der Gemeinde bestimmten Tageszeitungen sowie durch Anheftung an der Gemeindetafel zu erfolgen. Bei Vorschriften größeren Umfanges kann mit Zustimmung des Bezirksamtes von der Einrückung des Wortlautes in die Tageszeitungen abgesehen werden. Es genügt in diesen Fällen die Einrückung des Tages des Erlasses, des Inkrafttretens sowie eine genaue Bezeichnung des Inhalts der Vorschrift mit dem Hinweis, daß ein Abdruck des Wortlautes an der Gemeindetafel ausgehängt ist. Die Urschrift der Verkündung ist aufzubewahren.

In den Gemeinden, in denen öffentliche Bekanntmachungen durch die Ortsschelle erfolgen, ist an Stelle der Einrückung in die Tageszeitungen auch diese Art der Verkündung zulässig. Mannheim, den 8. Mai 1933.

Bad. Bezirksamt, Abt. 4.

Baugenehmigungserklärung.

Die vom Stadtrat Mannheim beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Mannheim gelegenen Grundstücke Lgb.-Nr. 31 020, 31 026, 31 027/1, 31 024, 31 025, 31 027, 31 030/18, 31 030/30 und 31 028 wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen, vom Stadtrat genehmigten und mit entsprechendem hiesigseitigen Vermerk versehenen Planes vom 29. September 1932 auf Grund des § 21 des Ortsstraßengesetzes hier vollzugsreif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Nutzung dritter Personen wird der 1. Juni 1933 bestimmt. 12

Karlsruhe, den 27. April 1933.

Der Minister des Innern.
Der Kommissar des Reichs.
Im Auftrag
gez. Bürgermeister.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Feldwegsperre.

Die Benützung der Feldwege ist Radfahrern verboten. Das Betreten der Feldgemarkung zur Nachtzeit (22 bis 4 Uhr) ist Jedermann, auch den Besitzern von Grundstücken, verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 145, 360, 3 des Polizeistrafgesetzbuchs bestraft. Das Verbot gilt von heute bis 30. November 1933. 9

Mannheim, 9. 5. 33. **Der Oberbürgermeister.**

Hausinstandsetzungsarbeiten
aller Art, sowie Umbauten, Neubauten werden fachgemäß ausgeführt von
OTTO KAISER, Baugeschäft
Mannheim, U 6, 8 Telephon 28774

Statt Karten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Marie Till
geb. Ninger

nach jahrelangem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 68 Jahren in die Ewigkeit zu sich zu rufen.

Mannheim (S 3, 3a), den 12. Mai 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Till u. Frau

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. Mai nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieben Vater und Großvater, Herrn

Joh. Leiser

Diener der Mannheimer Liedertafel

heute früh, nach kurzem Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (K 2, 31), den 12. Mai 1933

Die trauernden Hinterbliebenen
Elise Betzga Wwe.
und Sohn

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Mai 1933, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851
sofort für jede Figur in aller Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Tafel-Bestecke

Wer liefert Polsterarbeiten

schwer verstlb. Bett

Wer liefert Maß-Anzug

MARCHIVUM